

## Modulhandbuch des Studiengangs

### Soziale Arbeit (Bachelor of Arts)

#### der Dualen Hochschule Gera-Eisenach am Campus Gera ab Matrikel 2024

#### Inhalt

<b>1. Studienplan</b> .....	<b>3</b>
<b>1.1 Allgemeine Übersichten des Studiengangs Soziale Arbeit</b> .....	<b>3</b>
1.1.1 Modulübersicht des Studiengangs .....	3
1.1.2 Übersicht der Lehrveranstaltungsstunden und Leistungspunkte .....	4
1.1.3 Übersicht der Prüfungsleistungen .....	5
<b>1.2 Spezielle Übersichten der Studienrichtungen</b> .....	<b>6</b>
1.2.1 Studienrichtung Kinder- und Jugendhilfe .....	6
a) Modulübersicht der Studienrichtung .....	6
b) Betriebliche Ausbildungsschwerpunkte der Studienrichtung.....	7
1.2.2 Studienrichtung Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (bis Matrikel 2024: Studienrichtung Rehabilitation).....	8
a) Modulübersicht der Studienrichtung .....	8
b) Betriebliche Ausbildungsschwerpunkte der Studienrichtung.....	9
1.2.3 Studienrichtung Soziale Dienste.....	10
a) Modulübersicht der Studienrichtung .....	10
b) Betriebliche Ausbildungsschwerpunkte der Studienrichtung.....	11
<b>2. Modulbeschreibungen</b> .....	<b>12</b>
<b>2.1 Kernmodule des Studiengangs in den Theoriephasen</b> .....	<b>12</b>
<b>2.2 Spezielle Module der Studienrichtungen in den Theoriephasen</b> .....	<b>57</b>
2.2.1 Studienrichtung Kinder- und Jugendhilfe .....	57
2.2.2 Studienrichtung Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (bis Matrikel 2024: Studienrichtung Rehabilitation).....	67
2.2.3 Studienrichtung Soziale Dienste.....	78
<b>2.3 Praxismodule und Bachelorarbeit</b> .....	<b>90</b>

## Vorbemerkungen

Gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG wird in den Studienordnungen der Dualen Hochschule für jeden Studiengang auf der Grundlage der Prüfungsordnung und unter Berücksichtigung der fachlichen und didaktischen Entwicklungen sowie der Anforderungen der beruflichen Praxis ein Studienplan aufgestellt, der den Studienablauf sowie Art, Umfang und Reihenfolge der Lehrveranstaltungen und Studienleistungen für die Studierenden verbindlich festlegt. Die Studierenden der Dualen Hochschule sind verpflichtet, sich den vorgeschriebenen Prüfungen und Prüfungsleistungen zu unterziehen. Vor diesem Hintergrund

- haben die Studierenden die gesetzliche Pflicht, jedes Modul in dem gemäß Studienplan der Studienordnung vorgesehenen Fachsemester als Voraussetzung für die Teilnahme i.S.d. § 7 Abs. 2 Nr. 3 ThürStAkkVO zu absolvieren,
- wird im Hinblick auf die Häufigkeit des Angebots i.S.d. § 7 Abs. 2 Nr. 7 ThürStAkkVO jedes Modul einmal im Jahr angeboten (und zwar in dem gemäß Studienplan der Studienordnung vorgesehenen Fachsemester für die aktuell in diesem Fachsemester befindlichen Studierenden) und
- ergibt sich die Verwendbarkeit der einzelnen Module der Theoriephasen i.S.d. § 7 Abs. 2 Nr. 4 ThürStAkkVO aus ihrer Zuordnung zu den Modultypen „Kernmodul“ (gemeinsames Modul aller Studienrichtungen des Studiengangs) oder „Spezielles Modul“ (der jeweiligen Studienrichtung).

Die Reihenfolge der einzelnen Modulbeschreibungen bestimmt sich nach den folgenden Ordnungsprinzipien:

- Als Erstes werden die für alle Studienrichtungen einheitlichen Kernmodule des Studiengangs in den Theoriephasen dargestellt, geordnet nach der zeitlichen Abfolge der Module.
- Als Zweites folgt die Beschreibung der speziellen Module der Studienrichtungen in den Theoriephasen, geordnet nach den einzelnen Studienrichtungen und innerhalb der Studienrichtungen nach der zeitlichen Abfolge der Module.
- Abschließend folgen die Beschreibungen der Praxismodule sowie der Bachelorarbeit als Modul, geordnet nach deren zeitlicher Reihenfolge.

Aufgrund des Unterrichts in kleinen Kursgruppen (bis maximal ca. 35 Studierende) werden Vorlesungen im Regelfall in unmittelbarer Kombination mit Seminar- und/oder Übungsanteilen („seminaristische Vorlesungen“) durchgeführt.

Des Weiteren werden in den Beschreibungen und Übersichten folgende Abkürzungen verwendet:

### Prüfungs- und Studienleistungen:

PL	Prüfungsleistung
D	Dauer (min)
BA	Bachelorarbeit
K	Klausurarbeit
MP	Mündliche Prüfung
PR	Projektarbeit
SE	Seminararbeit
ST	Studienarbeit
T	Testat

### Lehrformen:

V	Vorlesung
S	Seminar
Ü	Übung
EX	Exkursion

### Sonstiges:

BG	Beginn
LF	Lehrform
LP	Leistungspunkte
LV	Lehrveranstaltung
LVS	Lehrveranstaltungsstunden

# 1. Studienplan

## 1.1 Allgemeine Übersichten des Studiengangs Soziale Arbeit

### 1.1.1 Modulübersicht des Studiengangs

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
Professionelle Identitätsbildung	Berufsethik und Methoden der Sozialen Arbeit			Gruppen- und Gemeinwesenarbeit / Palliative Care im Sozialraum	
Erziehung, Bildung und Sozialisation	Kinder- und Jugendhilfe		Sozialarbeitsforschung	Wahlpflichtfach I	Wahlpflichtfach II
Soziale Arbeit als Disziplin und Profession	Individuum und Gesellschaft		Profilmodul I	Diversity	Profilmodul II
	Psychologie	Gesundheitswissenschaften	Inklusion und Rehabilitation	Arbeitsfeldseminar	
			Methodenseminar Beratung und Kommunikation		
Recht I	Recht II	Sozialpolitik und Sozialleistungsrecht		Planung, Organisation und Management	Wissenschaftliches Kolloquium
Fakultative Zusatzmodule					
					Bachelorarbeit
Ausbildung beim Praxispartner					
Praxisphase I	Praxisphase II	Praxisphase III	Praxisphase IV	Praxisphase V	Praxisphase VI

## 1.1.2 Übersicht der Lehrveranstaltungsstunden und Leistungspunkte

		1. Semester		2. Semester		3. Semester		4. Semester		5. Semester		6. Semester		Σ		
Module		LVS	LP	LVS	LP	LVS	LP	LVS	LP	LVS	LP	LVS	LP	LVS	LP	
		<b>Theorie</b>	Professionelle Identitätsbildung	120	8											120
Erziehung, Bildung und Sozialisation	60		5											60	5	
Soziale Arbeit als Disziplin und Profession	90		7											90	7	
Recht	60		5	60	5									120	10	
Psychologie				90	7									90	7	
Berufsethik und Methoden der Sozialen Arbeit				100	7	50	3							150	10	
Kinder- u. Jugendhilfe				30	2	30	3							60	5	
Individuum und Gesellschaft				60	4	60	4							120	8	
Gesundheitswissenschaften						60	5							60	5	
Methodenseminar Beratung und Kommunikation						55	4	55	4					110	8	
Sozialpolitik und Sozialleistungsrecht						60	4	60	4					120	8	
Sozialarbeitsforschung									60	5				60	5	
Inklusion und Rehabilitation									60	5				60	5	
Profilmodul I									60	5				60	5	
Diversity											90	6		90	6	
Planung, Organisation und Management											60	5		60	5	
Arbeitsfeldseminar											40	3	40	3	80	6
Gruppen- und Gemeinwesenarbeit / Palliative Care im Sozialraum											60	4	60	4	120	8
Wissenschaftliches Kolloquium													24	2	24	2
Profilmodul II													120	7	120	7
Wahlpflichtfach										50	4	50	4	100	8	
Zusatzfächer	(30)		(30)		(30)		(30)		(30)		(30)		(30)	(180)		
Σ Theoriephase	330	25	340	25	315	23	295	23	300	22	294	20	1874	138		
<b>Bachelorarbeit</b>												12		12		
Σ Theorie		25		25		23		23		22		32		150		
<b>Praxis</b>	Praxismodule		5		5		5		5		5		5		30	
	Σ Praxis		5		5		5		5		5		5		30	
	Σ Gesamt		30		30		28		28		27		37		180	

### 1.1.3 Übersicht der Prüfungsleistungen

Module	1. Semester		2. Semester		3. Semester		4. Semester		5. Semester		6. Semester	
	PL	D	PL	D	PL	D	PL	D	PL	D	PL	D
Professionelle Identitätsbildung	K	120										
Erziehung, Bildung und Sozialisation	K	120										
Soziale Arbeit als Disziplin und Profession	SE											
Recht	K	90	K	90								
Psychologie			K	120								
Berufsethik und Methoden der Sozialen Arbeit					K 120							
Kinder- u. Jugendhilfe					K 90							
Individuum und Gesellschaft			ST									
Gesundheitswissenschaften					K 90							
Methodenseminar Beratung und Kommunikation					SE							
Sozialpolitik und Sozialleistungsrecht					K 120							
Sozialarbeitsforschung							SE					
Inklusion und Rehabilitation							K 90					
Profilmodul I							K 90					
Diversity									K 120			
Planung, Organisation und Management									K 60			
Arbeitsfeldseminar									ST			
Gruppen- und Gemeinwesenarbeit / Palliative Care im Sozialraum									SE			
Wissenschaftliches Kolloquium											T	
Profilmodul II											K 120	
Wahlpflichtfach									K 60		K 60	
<b>Bachelorarbeit</b>											BA	
<b>Praxismodule</b>	PR		PR		PR		MP		PR		MP	

## 1.2 Spezielle Übersichten der Studienrichtungen

### 1.2.1 Studienrichtung Kinder- und Jugendhilfe

#### a) Modulübersicht der Studienrichtung

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
Professionelle Identitätsbildung	Berufsethik und Methoden der sozialen Arbeit			Gruppen- und Gemeinwesenarbeit / Palliative Care im Sozialraum	
Erziehung, Bildung und Sozialisation	Kinder- und Jugendhilfe		Sozialarbeitsforschung	Wahlpflichtfach I	Wahlpflichtfach II
Soziale Arbeit als Disziplin und Profession	Individuum und Gesellschaft		Profilmodul I: Sozialpädagogik des Kindes- und Jugendalters	Diversity	Profilmodul II: Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie
	Psychologie	Gesundheitswissenschaften	Krankheitsbilder und Inklusion	Arbeitsfeldseminar: Kinder- und Jugendhilfe	
		Methodenseminar Beratung und Kommunikation			
Recht I	Recht II	Sozialpolitik und Sozialleistungsrecht		Planung, Organisation und Management	Wissenschaftliches Kolloquium
Fakultative Zusatzmodule					
					Bachelorarbeit
Ausbildung beim Praxispartner					
Praxisphase I	Praxisphase II	Praxisphase III	Praxisphase IV	Praxisphase V	Praxisphase VI

**b) Betriebliche Ausbildungsschwerpunkte der Studienrichtung**

Semester	Betriebliche Ausbildungsschwerpunkte in den Praxisphasen	Umfang*
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennenlernen der Einrichtung, der Mitarbeiter sowie der Klientel</li> <li>- Rechtliche Grundlagen und Fragen der Finanzierung</li> <li>- Studium               <ul style="list-style-type: none"> <li>- des Organisationsplanes</li> <li>- von Jahresberichten und Statistiken</li> <li>- von internen Vorschriften, Richtlinien und Dienstanweisungen</li> </ul> </li> <li>- Erlernen des Umgangs mit Hilfsmitteln des Verwaltungsbereichs</li> <li>- Erstellen eines Praxis-Tagebuches (Stichwortskezz)</li> <li>- Erstellen der Projektarbeit I</li> </ul>	18 Wochen
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitarbeit im verwaltungstechnischen Bereich</li> <li>- Anlegen eines Musterordners</li> <li>- Arbeit unter Anleitung:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme an Klientengesprächen</li> <li>- Teilnahme an Hausbesuchen</li> <li>- Teilnahme an Gruppenveranstaltungen</li> </ul> </li> <li>- Kennenlernen der Kooperationspartner</li> <li>- Begleitende Teilnahme an Gremien</li> <li>- Teilnahme an Supervision</li> <li>- Erstellen der Projektarbeit II</li> </ul>	10 Wochen
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenständige Übernahme von Einzelfällen unter Anleitung:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontaktaufnahme</li> <li>- Anamnese, Diagnose</li> <li>- Hilfeplan-Erstellung (im Team)</li> <li>- Führen einer Klientenakte</li> </ul> </li> <li>- Durchführung von eigenständigen Beratungsfrequenzen</li> <li>- Durchführung von Hausbesuchen (unter Anleitung)</li> <li>- Anfertigung von Berichten und Entwürfen für Gutachten</li> <li>- Reflexion des Hilfeprozesses</li> <li>- Erstellen der Projektarbeit III</li> </ul>	12 Wochen
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenständige Übernahme von Einzelfällen und Durchführung von Gruppenangeboten</li> <li>- Teilnahme an Dienstbesprechungen, an Teamsitzungen und Sitzungen der Organe</li> <li>- Anfertigung von Berichten</li> <li>- Reflexion des Hilfeprozesses</li> <li>- Teilnahme an Einzel-/ Gruppensupervision</li> <li>- Vorbereitung der mündlichen Praxisprüfung I</li> </ul>	12 Wochen
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenständige Übernahme von sozialarbeiterischen Aufgaben im Arbeitsfeld des Trägers:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Übernahme eines Schwerpunktes</li> <li>- Übernahme eines Arbeitsbereiches</li> </ul> </li> <li>- Kennenlernen der Finanzierung von soz. Diensten und Leistungen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Haushaltsplanung</li> <li>- Budget und / oder öffentliche Zuwendung</li> <li>- Kosten- oder Pflegesatzberechnung</li> </ul> </li> <li>- Erstellen der Projektarbeit IV</li> </ul>	10 Wochen
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Maßnahmen zur Qualitätssicherung:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Controlling</li> <li>- Evaluation</li> </ul> </li> <li>- Reflexion der eigenständigen Arbeit in Bezug auf:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- zunehmende Sicherheit</li> <li>- Kompetenzerweiterung</li> <li>- zunehmende Verselbständigung</li> </ul> </li> <li>- Vorbereitung der mündlichen Praxisprüfung II</li> <li>- Datensammlung, -analyse und -auswertung für die Bachelorarbeit</li> <li>- Erstellen der Bachelorarbeit</li> </ul>	22 Wochen

\* einschließlich der Urlaubsansprüche der Studierenden

## 1.2.2 Studienrichtung Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (bis Matrikel 2024: Studienrichtung Rehabilitation)

### a) Modulübersicht der Studienrichtung

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
Professionelle Identitätsbildung	Berufsethik und Methoden der sozialen Arbeit			Gruppen- und Gemeinwesenarbeit / Palliative Care im Sozialraum	
Erziehung, Bildung und Sozialisation	Kinder- und Jugendhilfe		Sozialarbeitsforschung	Wahlpflichtfach I	Wahlpflichtfach II
Soziale Arbeit als Disziplin und Profession	Individuum und Gesellschaft		Profilmodul I: Soziale Gerontologie, Pflege und Rehabilitation	Diversity	Profilmodul II: Klinische Sozialarbeit
	Psychologie	Gesundheitswissenschaften	Krankheitsbilder und Inklusion	Arbeitsfeldseminar: Inklusion und Gesundheitssystem	
		Methodenseminar Beratung und Kommunikation			
Recht I	Recht II	Sozialpolitik und Sozialleistungsrecht		Planung, Organisation und Management	Wissenschaftliches Kolloquium
Fakultative Zusatzmodule					
					Bachelorarbeit
Ausbildung beim Praxispartner					
Praxisphase I	Praxisphase II	Praxisphase III	Praxisphase IV	Praxisphase V	Praxisphase VI

**b) Betriebliche Ausbildungsschwerpunkte der Studienrichtung**

Semester	Betriebliche Ausbildungsschwerpunkte in den Praxisphasen	Umfang*
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hospitationen in der Einrichtung</li> <li>- Einrichtungsbezogene Dokumentenanalyse</li> <li>- Teambasierte und zielgruppenspezifische Integration in Teilprojekte</li> <li>- Kennenlernen der Klientel</li> <li>- Kennenlernen förderpädagogischer Ansätze</li> <li>- Einsicht in Dokumentationen der Klientel</li> <li>- Mitarbeit im Förder- und Betreuungsbereich</li> <li>- Teilnahme an Teambesprechungen</li> <li>- Erstellen der Projektarbeit I</li> </ul>	18 Wochen
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme an der Vorbereitung, Planung und Durchführung von Beratungsgesprächen und sozialer Einzelhilfe</li> <li>- Kennenlernen der im Sozialraum tätigen Träger (Netzwerkarbeit)</li> <li>- Institutionelle und organisatorische Grundlagen der Sozialen Arbeit</li> <li>- Teilnahme und Mitarbeit in Teamsitzungen</li> <li>- Erwerb eines praxisorientierten Verständnisses der Klientel</li> <li>- Förderung von Menschen mit besonderem Förder- / Rehabilitationsbedarf – unter Anleitung</li> <li>- Aufstellung von Förderplänen</li> <li>- Anwendung ausgewählter Kommunikationsformen zur Förderung</li> <li>- Erstellen der Projektarbeit II</li> </ul>	10 Wochen
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gestaltung von Beratungsgesprächen unter Anleitung</li> <li>- Gestaltung von Betreuungsarbeit</li> <li>- Anwendung und Auswertung diagnostischer Verfahren</li> <li>- Förderdiagnostische Arbeit</li> <li>- Durchführung eines Förderplanes</li> <li>- Anfertigen von Berichten</li> <li>- Durchführung psychomotorischer Übungen unter Anleitung</li> <li>- Rechtsanwendungen in der Arbeit mit der Klientel</li> <li>- Vertiefung der Reflexionskompetenz</li> <li>- Erstellen der Projektarbeit III</li> </ul>	12 Wochen
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbstständige Arbeit in einem ausgew. Bereich der Rehabilitation</li> <li>- Leistungsspektrum der Rehabilitationsträger</li> <li>- Maßnahmen zur berufl. und soz. Rehabilitation und zur Teilhabe</li> <li>- Soziale Arbeit in der Rehabilitation</li> <li>- Selbstbestimmung und Partizipation</li> <li>- Praxisforschung</li> <li>- Vorbereitung der mündlichen Praxisprüfung I</li> </ul>	12 Wochen
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitwirkung bei Haushaltsplanung, Budgetierung und Pflegesatzberechnung</li> <li>- Selbstständige Bearbeitung von Förderanträgen</li> <li>- Eigenverantwortliche Führung von Beratungsgesprächen</li> <li>- Soziale Gruppenarbeit</li> <li>- Beratung der Klientel und ihrer Angehörigen in spezif. Rehabilitationsaspekten</li> <li>- Früherkennung / Frühförderung</li> <li>- Begleitung der Arbeit der Werkstatt-/Heimbeiräte</li> <li>- Mitarbeit im Qualitätsmanagement/Qualitätszirkel</li> <li>- Erstellen der Projektarbeit IV</li> </ul>	10 Wochen
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbstständige Vertretung der Einrichtung in Gremien</li> <li>- Vorbereitung und Leitung von Teambesprechungen</li> <li>- Eigenständige Planung, Durchführung und Auswertung ausgewählter rehabilitativer Maßnahmen</li> <li>- Reflexion der eigenständigen Arbeit</li> <li>- Vorbereiten der mündlichen Praxisprüfung II</li> <li>- Datensammlung, -analyse und -auswertung für die Bachelorarbeit</li> <li>- Erstellen der Bachelorarbeit</li> </ul>	22 Wochen

\* einschließlich der Urlaubsansprüche der Studierenden

### 1.2.3 Studienrichtung Soziale Dienste

#### a) Modulübersicht der Studienrichtung

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
Professionelle Identitätsbildung	Berufsethik und Methoden der sozialen Arbeit			Gruppen- und Gemeinwesenarbeit / Palliative Care im Sozialraum	
Erziehung, Bildung und Sozialisation	Kinder- und Jugendhilfe		Sozialarbeitsforschung	Wahlpflichtfach I	Wahlpflichtfach II
Soziale Arbeit als Disziplin und Profession	Individuum und Gesellschaft		Profilmodul I: Soziale Dienste	Diversity	Profilmodul II: Sozial-psychiatrischer Dienst
	Psychologie	Gesundheitswissenschaften	Krankheitsbilder und Inklusion	Arbeitsfeldseminar: Soziale Arbeit / Soziale Dienstleistung	
		Methodenseminar Beratung und Kommunikation			
Recht I	Recht II	Sozialpolitik und Sozialleistungsrecht		Planung, Organisation und Management	Wissenschaftliches Kolloquium
Fakultative Zusatzmodule					
					Bachelorarbeit
Ausbildung beim Praxispartner					
Praxisphase I	Praxisphase II	Praxisphase III	Praxisphase IV	Praxisphase V	Praxisphase VI

**b) Betriebliche Ausbildungsschwerpunkte der Studienrichtung**

Semester	Betriebliche Ausbildungsschwerpunkte in den Praxisphasen	Umfang*
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennenlernen der Einrichtung, der Mitarbeiter sowie der Klientel</li> <li>- Rechtliche Grundlagen und Fragen der Finanzierung</li> <li>- Studium               <ul style="list-style-type: none"> <li>- des Organisationsplanes</li> <li>- von Jahresberichten und Statistiken</li> <li>- von internen Vorschriften, Richtlinien und Dienstanweisungen</li> </ul> </li> <li>- Erlernen des Umgangs mit Hilfsmitteln des Verwaltungsbereichs</li> <li>- Erstellen eines Praxis-Tagebuches (Stichwortskizze)</li> <li>- Erstellen der Projektarbeit I</li> </ul>	18 Wochen
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitarbeit im verwaltungstechnischen Bereich</li> <li>- Anlegen eines Musterordners</li> <li>- Arbeit unter Anleitung:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme an Klientengesprächen</li> <li>- Teilnahme an Hausbesuchen</li> <li>- Teilnahme an Gruppenveranstaltungen</li> </ul> </li> <li>- Kennenlernen der Kooperationspartner</li> <li>- Begleitende Teilnahme an Gremien</li> <li>- Teilnahme an Supervision</li> <li>- Erstellen der Projektarbeit II</li> </ul>	10 Wochen
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenständige Übernahme von Einzelfällen unter Anleitung:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontaktaufnahme</li> <li>- Anamnese, Diagnose</li> <li>- Hilfeplan-Erstellung (im Team)</li> <li>- Führen einer Klientenakte</li> </ul> </li> <li>- Durchführung von eigenständigen Beratungsfrequenzen</li> <li>- Durchführung von Hausbesuchen (unter Anleitung)</li> <li>- Anfertigung von Berichten und Entwürfen für Gutachten</li> <li>- Reflexion des Hilfeprozesses</li> <li>- Erstellen der Projektarbeit III</li> </ul>	12 Wochen
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenständige Übernahme von Einzelfällen und Durchführung von Gruppenangeboten</li> <li>- Teilnahme an Dienstbesprechungen, an Teamsitzungen und Sitzungen der Organe</li> <li>- Anfertigung von Berichten</li> <li>- Reflexion des Hilfeprozesses</li> <li>- Teilnahme an Einzel-/ Gruppensupervision</li> <li>- Vorbereitung der mündlichen Praxisprüfung I</li> </ul>	12 Wochen
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenständige Übernahme von sozialarbeiterischen Aufgaben im Arbeitsfeld des Trägers:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Übernahme eines Schwerpunktes</li> <li>- Übernahme eines Arbeitsbereiches</li> </ul> </li> <li>- Kennenlernen der Finanzierung von soz. Diensten und Leistungen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Haushaltsplanung</li> <li>- Budget und / oder öffentliche Zuwendung</li> <li>- Kosten- oder Pflegesatzberechnung</li> </ul> </li> <li>- Erstellen der Projektarbeit IV</li> </ul>	10 Wochen
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Maßnahmen zur Qualitätssicherung:               <ul style="list-style-type: none"> <li>Controlling</li> <li>Evaluation</li> </ul> </li> <li>- Reflexion der eigenständigen Arbeit in Bezug auf:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- zunehmende Sicherheit</li> <li>- Kompetenzerweiterung</li> <li>- zunehmende Verselbständigung</li> </ul> </li> <li>- Vorbereitung der mündlichen Praxisprüfung II</li> <li>- Datensammlung, -analyse und -auswertung für die Bachelorarbeit</li> <li>- Erstellen der Bachelorarbeit</li> </ul>	22 Wochen

\* einschließlich der Urlaubsansprüche der Studierenden

## 2. Modulbeschreibungen

### 2.1 Kernmodule des Studiengangs in den Theoriephasen

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-02</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Professionelle Identitätsbildung / Professional Identity Formation</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 120	Workload (h): 216	Leistungspunkte: 8	Beginn (Sem.): 1	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 5	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortliche: Prof. Dr. Claudia Rahmfeld			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 120	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-02.1	Professionelle Soziale Arbeit			30	1	V/S
G-SO-SOA-02.2	Philosophische Grundlagen der Sozialen Arbeit			30	1	V/S
G-SO-SOA-02.3	Theorie-Praxis-Transfer-Seminar 1			20	1	S
G-SO-SOA-02.4	Wissenschaftliches Arbeiten			20	1	S
G-SO-SOA-02.5	Grundlagen der Empirischen Sozialforschung			20	1	S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
1. Fachkompetenzen						
<p>Erklärungswissen: Kenntnisse über die Soziale Arbeit als Profession und die Professionalisierungsdebatte erwerben. Standort- und Gegenstandsbestimmung der Sozialen Arbeit sowie die Bestimmung der Funktion der verschiedenen theoretischen Referenzsysteme. Aufgaben und Zielsetzungen der Sozialen Arbeit werden aufgezeigt und diskutiert. Methoden und Handlungsansätze der Sozialen Arbeit (G-SO-SOA-02.1). Vermittlung philosophischer Grundlagen als Leitlinien für situationsadäquates Handeln in der Sozialen Arbeit (G-SO-SOA-02.2). Kritische Reflexion der eigenen Praxiserfahrungen (G-SO-SOA-2.3). Die Studierenden sollen lernen, wie wissenschaftlich gearbeitet wird. Dabei kennen sie die verschiedenen Phasen des wissenschaftlichen Prozesses und können diese durchführen. Sie kennen die Kriterien für gute wissenschaftliche Praxis und können Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens anwenden. Allgemein wissen sie, wie eine wissenschaftliche Arbeit aufgebaut und gestaltet wird (G-SO-SOA-02.4).</p> <p>Handlungswissen: Einübung kritischen Denkens und Erwerb von moralischer Urteilsfähigkeit durch anwendungsorientierte Modelle der Philosophie. Argumentative Entfaltung eines eigenen professionellen Berufsverständnisses (G-SO-SOA-02.2). Herausbildung einer eigenen beruflichen Identität im Kontext der systematischen Praxisreflexion (G-SO-SOA-2.3). Die Studierenden sollen befähigt werden, eigenständig wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen. Sie sollen lernen, wie man eine Forschungsfrage entwickelt, eine fundierte Literaturrecherche zur Forschungsfrage durchführt, wissenschaftliche Texte verfasst und korrekt zitiert. Die Studierenden zeigen im Rahmen der Planung, Durchführung und Verschriftlichung der eigenen Seminararbeit, dass sie sich selbst organisieren und Aufgaben in einem angemessenen Zeitraum bewältigen können. Sie sollen außerdem die Fähigkeit entwickeln, wissenschaftliche Ergebnisse zu diskutieren und ihr eigenes wissenschaftliches Handeln kritisch reflektieren (G-SO-SOA-02.4).</p>						

## 2. Fachunabhängige Kompetenz

**Methodenkompetenz:** Grundlagenverständnis theoretischer, formaler und empirischer Herangehensweisen, die im Zusammenhang mit der Sozialen Arbeit gebraucht werden (G-SO-SOA-02.1). Die Studierenden sollen verschiedene Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens kennenlernen und anwenden können. Dazu gehört die systematische Analyse und Auswertung von Literatur, die kritische Reflexion von Forschungsergebnissen sowie die korrekte Anwendung wissenschaftlicher Schreib- und Zitierregeln (G-SO-SOA-02.4). Kennenlernen forschungsmethodischer Grundkenntnisse und erste Anwendung an Fallbeispielen aus der Praxis. (G-SO-SOA-02.5).

**Soziale Kompetenz:** Erwerb von Fähigkeiten zur Perspektivübernahme und zur prinzipiellen Akzeptanz von Andersdenkenden als Grundhaltung, zugleich Schulung eigener argumentativer Positionierung auf Grundlage von vertiefender ethischer Reflexion. Durch die intensive Diskussion der Praxisbeispiele (G-SO-SOA-2.3) kann die Welt aus der Perspektive anderer betrachtet werden. Im Rahmen des Moduls sollen die Studierenden ihre Kommunikationsfähigkeiten stärken und lernen, wissenschaftliche Fragen in der Großgruppe zu erörtern, konstruktives Feedback zu geben sowie wissenschaftliche Diskussionen zu führen (G-SO-SOA-02.4).

**Selbstkompetenz:** Reflektion der eigenen lebensgeschichtlichen Hintergründe durch geeignete biographische Methoden (G-SO-SOA-2.1). Besonders im Theorie-Praxis-Transfer Seminar (G-SO-SOA-2.3) wird die Selbstkompetenz durch Selbsterfahrungsanteile gestärkt.

**Medienkompetenz:** Die Studierenden können im Rahmen ihrer Literaturrecherche auf unterschiedliche Medien zurückgreifen und nutzen dafür Bibliotheken sowie Fachdatenbanken.

### **Literatur Professionelle Identitätsbildung und Theorie-Praxis-Transfer**

Becker-Lenz, R.; Ehlert, G. & Müller, S. (Hrsg.): „Professionalität in der sozialen Arbeit“  
 Borrmann, S.: „Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit“  
 Brake, R. & Deller, U.: „Soziale Arbeit: Grundlagen für Theorie und Praxis“  
 Galuske, M.: „Methoden der Sozialen Arbeit“  
 Harmsen, T.: „Professionelle Identität im Bachelorstudium Soziale Arbeit.“  
 Lambers, H.: „Theorien der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium und Vergleich“  
 Schilling, J. & Klus, S.: „Soziale Arbeit“  
 Thole, W. (Hrsg.): „Grundriss Soziale Arbeit“  
 Otto, H.U.; Thiersch, H.: „Handbuch Soziale Arbeit“  
 Sandermann, P.; Neumann, S.: „Grundkurs Theorien der Sozialen Arbeit“

### **Literatur Philosophische Grundlagen der Sozialen Arbeit**

Aristoteles: „Nikomachische Ethik“  
 Eisenmann, P.: „Werte und Normen in der Sozialen Arbeit“  
 Kant, I.: „Kritik der praktischen Vernunft“  
 Perko, G.: „Philosophie in der Sozialen Arbeit“  
 Schlittmaier, A.: „Philosophie in der Sozialen Arbeit“

### **Literatur Wissenschaftliches Arbeiten und Grundlagen der Empirischen Sozialforschung**

Bieker, R. & Westerholt, N.: „Soziale Arbeit studieren – Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation“  
 Duale Hochschule Gera-Eisenach: „Richtlinie Wissenschaftliches Arbeiten – Studienbereich Soziales“  
 Eco, U.: „Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt“  
 Esselborn-Krumbiegel, H.: „Von der Idee zum Text – eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben“  
 Rost, F.: „Lern- und Arbeitstechniken für das Studium“  
 Rahnfeld, C.: „Soziale Probleme verstehen und erforschen“

### **Lehrinhalte:**

Zu G-SO-SOA-02.1 (Einführung in die Soziale Arbeit)

1. Gegenstands- und Standortbestimmung der Sozialarbeitswissenschaft
  - Das Praxis-Theorie-Verhältnis
  - Handlungstheorie
  - Sozialarbeitsforschung
  - Funktion der Einzelwissenschaften in der Theorie der Sozialarbeit

2. Generalisierung und Spezialisierung
3. Geschichte der Sozialarbeit
  - Entwicklung professioneller Sozialarbeit
4. Der wohlfahrtsstaatliche Rahmen in der BRD
5. Gegenwärtige Ansätze in Theorie und Praxis in wichtigen Handlungsfeldern

Zu G-SO-SOA-02.2 (Philosophische Grundlagen der Sozialen Arbeit I)

1. Philosophische Grundlagen
  - Was ist Philosophie und was hat sie mit Sozialer Arbeit zu tun?
  - Theoretische (moralphilosophische) Konzepte der abendländischen Tradition
  - Ausgewählte Gerechtigkeitstheorien als Wegbereiter einer Herausbildung moderner Denkvorstellungen zu (sozialer) Gerechtigkeit
2. Gerechtigkeitsideal und die untrennbare Korrelation mit dem Menschenwürdeprinzip
  - Was ist Menschenwürde?
  - Menschenwürde und Menschenrechte
3. Philosophische Konzeptionen und ihre konkrete Bedeutung für die Soziale Arbeit
  - Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession
  - Philosophische Prinzipien im Berufsalltag
  - Die Relevanz des Dialogischen und des Perspektivenwechsels im Umgang mit den Klienten
  - Berufliche Dilemmata und Hilfestellungen durch Leitlinien der Philosophie

Zu G-SO-SOA-02.3 (Theorie-Praxis-Transfer-Seminar – Teil I)

Im Mittelpunkt der Theorie-Praxis-Transfer-Seminare sollte nicht die isolierte Sichtweise einer einzelnen wissenschaftlichen Disziplin, sondern vielmehr eine mehrperspektivische und exemplarische Analyse von sozialpädagogischen Interventionen stehen. Die nachfolgende Auflistung von Lehrinhalten hat Vorschlagscharakter.

1. Theoriegeleitete Darstellung und Analyse des Arbeitsfeldes
2. Zielgruppen / Klientengruppen
  - Definitionen und Abgrenzungen aus der Sicht unterschiedlicher Disziplinen
3. Fachliche Beiträge zum methodischen Handeln im Arbeitsfeld
  - Verwaltungshandeln, Erstellung von Berichten, Aktenführung
4. Darstellung und mehrperspektivische Analyse ausgewählter Fälle

Zu G-SO-SOA-02.4 (Wissenschaftliches Arbeiten)

- Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens: Was ist Wissenschaft? Aufbau und Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten
- Literaturrecherche und -management
- Arbeit mit Literaturverwaltungsprogrammen
- Lesen und Analyse wissenschaftlicher Texte
- Themenfindung, Entwicklung und Formulierung einer Fragestellung, Erstellung einer Gliederung
- Schreiben wissenschaftlicher Texte unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Standards
- Zitieren und Vermeiden von Plagiaten
- Bewertungsrichtlinien
- Richtlinien zum Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten
- Lern- und Arbeitsstrategien

Zu G-SO-SOA-02.5 (Grundlagen der Empirischen Sozialforschung)

- Kennenlernen der Grundlagen sozialwissenschaftlicher Grundlagen und Methoden:
- Wissenschaftstheoretische Grundlagen in praktischer Anwendung
  - Kennenlernen der grundlegenden qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-04</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Soziale Arbeit als Disziplin und Profession / Social Work as a Discipline and a Profession</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 90	Workload (h): 189	Leistungspunkte: 7	Beginn (Sem.): 1	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 3	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Hartmut Wild			
Prüfungsart: Seminararbeit		Prüfungsdauer (min):	Prüfungstermin: nach Vereinbarung			
Anmerkungen: Der Umfang der Seminararbeit beträgt ca. 15 Seiten.						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-04.1	Geschichte und Entwicklungslinien der Sozialen Arbeit			30	1	V/S
G-SO-SOA-04.2	Ausgewählte Modelle und Projekte der Sozialen Arbeit			30	1	S
G-SO-SOA-04.3	Theorien und Handlungskonzepte der Sozialen Arbeit			30	1	V/S
<p><b>Qualifikationsziele:</b></p> <p>1. Fachkompetenzen</p> <p>Erklärungswissen: Überblick, wie Soziale Arbeit und der damit verbundene Begriff der „Hilfe“ verstanden wird (G-SO-SOA-04.1). Theorien der Sozialen Arbeit und konkrete Handlungsfelder und Handlungsformen in ihrer Verschachtelung kennenlernen. Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Professionelles Handeln in der Auseinandersetzung mit der Disziplin Soziale Arbeit (G-SO-SOA-04.2 und G-SO-SOA-04.3). Professionalisierungsbemühungen in der Sozialen Arbeit und Einführung einer eigenständigen Wissenschaft Sozialer Arbeit.</p> <p>Handlungswissen: Soziale Arbeit im Spannungsfeld von Macht und Herrschaft und unterschiedlichsten Interessenlagen. Beispiele sozialarbeiterischer/sozialpädagogischer Innovationen und Reformen (G-SO-SOA-04.2).</p> <p>2. Fachunabhängige Kompetenz</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden werden zu einer textkritischen Analyse von Theorie- und Handlungskonzepten in der Sozialen Arbeit angeleitet.</p> <p>Soziale Kompetenz: Verständnis der Berufsgeschichte sozialarbeiterischer/sozialpädagogischer Fachkräfte. Die Studierenden sollen die Bedeutung solidarischen Handelns erkennen lernen und die Fähigkeit zur beruflichen Zusammenarbeit entwickeln.</p> <p>Selbstkompetenz: Rekonstruktion des Entwicklungsverlaufes der Professionalisierung Sozialer Arbeit, Soziale Arbeit als Disziplin und Profession. Grundgerüst professioneller Identität und disziplinärer Zugehörigkeit.</p> <p>Medienkompetenz: Präsentation wissenschaftlicher Vorträge mittels verschiedener Medien</p>						
<p><b>Literatur:</b></p> <p>Birgmeiner, B.; Mührel, E.: „Wissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit“          Engelke, E.: „Die Wissenschaft Soziale Arbeit - Werdegang und Grundlagen“          Hammerschmidt, P.; Aner, K.: „Zeitgenössische Theorien der Sozialen Arbeit“          Hering, S.; Münchmeier, R.: „Geschichte der Sozialen Arbeit - Eine Einführung“</p>						

Kreft, D.; Wendt, W. R. (Hrsg.): „Wissenschaft von der Sozialen Arbeit oder Sozialarbeitswissenschaft?“  
 Kessl, F.; Kruse, E.; Stövesand, S.; Thole, W.: „Soziale Arbeit – Kernthemen und Problemfelder“  
 Mühlum, A. (Hrsg.): „Sozialarbeitswissenschaft - Wissenschaft der Sozialen Arbeit“  
 May, M.; Schäfer, A.: „Theorien für die Soziale Arbeit“  
 Müller, W. C.: „Wie Helfen zum Beruf wurde“ Band 1 und 2“  
 Niemeyer, Ch.: „Theorie und Praxis der Sozialpädagogik“  
 Rauschenbach, Th.: „Das sozialpädagogische Jahrhundert“  
 Staub-Bernasconi, S.: „Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft“

**Lehrinhalte:**

Zu G-SO-SOA-04.1 (Geschichte, Entwicklungslinien und Handlungsfelder der Sozialen Arbeit)

1. Geschichte und Entwicklungslinien der Sozialen Arbeit
2. Träger der Sozialen Arbeit
  - Freie Träger
  - Öffentliche Träger
3. Arbeitsfelder
  - Systematisierungsversuche der Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit
  - Arbeitsfelder: Beratung und Hilfe für Angehörige spezieller sozialer Gruppen
  - Soziale Arbeit als Sozialplanung

Zu G-SO-SOA-04.2 (Ausgewählte Modelle und Projekte der Sozialen Arbeit)

1. Neue Modelle Sozialer Arbeit
  - Soziale Aktionen und neue soziale Bewegungen
  - Projekte in ausgewählten Bereichen (Gesundheit und Therapie; soziale Randgruppen usw.)
  - Ehrenamtliche soziale Dienstleistungen
  - spezielle pädagogische Modelle und Soziale Arbeit (Waldorf-Pädagogik; Freinet-Pädagogik; Montessori-Pädagogik usw.)
  - Ökosoziale Konzeption der Sozialen Arbeit (Alltagsorientierung und Vernetzungsfunktion sozialer Arbeit usw.)
2. Lebenslagen/belastende Lebenssituationen/Modelle sozialer und pädagogischer Intervention
  - Psychosoziale Versorgung
  - Arbeit mit Menschen mit Behinderung: Soziale Unterstützung von Betroffenen
  - Selbsthilfeprojekte: Analyse der Leistungsfähigkeiten von Selbsthilfe-Initiativen,
  - Bereich Jugendarbeit: Streetwork und mobile Jugendarbeit, Gemeinwesenarbeit, Soziale Arbeit als kommunale Sozialpolitik

Zu G-SO-SOA-04.3 (Theorien und Handlungskonzepte der Sozialen Arbeit)

1. Ausgewählte Theorien der Sozialen Arbeit
2. Zur Wissenschaft der Sozialen Arbeit
  - Legitimation der Notwendigkeit professioneller Sozialer Arbeit
  - Theorie und Wissenschaftsentwicklung Sozialer Arbeit
  - Theoriebildende Vorstellungen zur Sozialen Arbeit: Gegenstandsbestimmung, Gegenstandsbereich, Gegenstandsbearbeitung, Reflexion und Querverbindungen
  - Dialektik von Disziplin und Profession
3. Handlungskonzepte der Sozialen Arbeit

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-07</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Erziehung, Bildung und Sozialisation / Upbringing, Education and Socialisation</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 60	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 1	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 2	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortliche: Prof. Dr. Joachim Henseler/ Prof. Dr. Claudia Rahmfeld			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 120	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-07.1	Einführung in die allgemeine Pädagogik			30	1	V/S
G-SO-SOA-07.2	Einführung in die Theorie der Sozialpädagogik			30	1	V/S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
1. Fachkompetenzen						
<p>Erklärungswissen: Basiswissen über Erziehung, Bildung und Sozialisation aus der Perspektive der Allgemeinen Pädagogik und der Sozialpädagogik. Die theoretischen Konstrukte der Pädagogik (G-SO-SOA-07.1) und der Sozialpädagogik (G-SO-SOA-07.2) bilden die Basis. Die Studierenden können theoretische Grundlagen der erziehungswissenschaftlichen Disziplinen an ausgewählten Beispielen der Sozialen Arbeit erklären und Schnittmengen benennen.</p> <p>Handlungswissen: Kenntnis der sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im Modus der Selbsttätigkeit und Selbstwirksamkeit in unterschiedlichen Lebenslagen . Fähigkeit zur Analyse und Unterstützung der Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen.</p>						
2. Fachunabhängige Kompetenz						
Methodenkompetenz: Die Studierenden gewinnen Sicherheit im Argumentieren von Sozialisationserfordernissen.						
Soziale Kompetenz: In der Gruppenarbeit wird die Fähigkeit zur mehrperspektivischen Betrachtung und zur Akzeptanz divergierender Meinungen gefördert. Die Auseinandersetzung mit Texten zu Erziehung und Bildung unter der Persepektive sozialer Gerechtigkeit stärkt das Verständnis der Bildungsbedingungen des Sozialen.						
Selbstkompetenz: Die im Seminar enthaltenen Selbsterfahrungsanteile stärken die Selbstkompetenz. Die Studierenden erleben im Seminar soziale Anerkennung ihrer Person und werden als erkennende und handelnde Subjekte angesprochen. Dies dient der Steigerung des Selbstwertes und der eigenen Selbstwirksamkeit.						
Medienkompetenz: Die Studierenden werden ermutigt, unterschiedliche Medien und kreative Ansätze bei der Präsentation ihrer Gruppenarbeitsergebnisse einzusetzen, und hierbei die Perspektive der Aneignung zu berücksichtigen						
<b>Literatur:</b>						
Benner, D.: „Allgemeine Pädagogik“						

Fischer, J. H.: „Macht in Organisationen - Zu einigen Aspekten des Verhältnisses zwischen Individuum, Strukturen und Kommunikationsprozessen“  
 Giesecke, H.: „Einführung in die Pädagogik“  
 Hamburger, F.: „Einführung in die Sozialpädagogik“  
 Henseler, J.: „Wie das Soziale in die Pädagogik kam“  
 Kron, F. W.: „Grundwissen Pädagogik“  
 Niemeyer, Ch.: „Klassiker der Sozialpädagogik - Einführung in die Theoriegeschichte“  
 Reyer, J.: „Kleine Geschichte der Sozialpädagogik“  
 Winkler, M.: „Eine Theorie der Sozialpädagogik“

**Lerninhalte:**

Zu G-SO-SOA-07.1 (Einführung in die Pädagogik)

1. Grundlegende Fragestellung allgemeiner Pädagogik
2. Zentrale Begriffe der Pädagogik
3. Pädagogische Handlungsansätze von der Antike bis zur Postmoderne
4. Geisteswissenschaftliche und empirische Pädagogik
5. Pädagogische Ziele im Wandel gesellschaftlicher Werte
6. Der Mensch als sich entwickelndes Wesen
7. Lebensweltorientierung als pädagogisches Paradigma
8. Zielentwicklung im pädagogischen Handeln  
- Pädagogisches Handeln zwischen „Motivation“ und „Manipulation“
9. Erkenntnis, Fähigkeit, Fertigkeit  
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung als pädagogische Herausforderung
10. Pädagogischer Bezug, pädagogische Interaktion und pädagogische Atmosphäre

Zu G-SO-SOA-07.2 (Einführung in die Theorien der Sozialpädagogik)

1. Was ist sozial an der Pädagogik?  
- Problemgeschichte der Sozialpädagogik  
- Gegenstände/Begriffe der Sozialpädagogik  
- Verhältnis von Sozialpädagogik und Sozialer Arbeit
2. Funktion von Konflikten in Sozialpädagogik und Gesellschaft  
- Sozialpädagogische Aufgaben  
- Sozialpädagogik und Gemeinschaft  
- Sozialpädagogik als Theorie der Kinder- und Jugendhilfe  
- Sozialer Wandel und Entgrenzung des Pädagogischen
3. Exemplarische sozialpädagogische Denkansätze zur Sozialisation
4. Vergleiche und Abgrenzungen – multidisziplinärer Zugang  
- Theorie der Kindheit  
- Heilpädagogik und Inklusion  
- Sozialpolitische Dimension der Lebenslage
5. Soziale Bedingungen der Bildung und die Bildungsbedingungen des Sozialen

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-05</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Recht I / Law I</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 60	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 1	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 2	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Joachim Henseler			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 90	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-05.1	Familienrecht			30	1	V/S
G-SO-SOA-05.2	Verwaltungslehre/Verwaltungsrecht			30	1	V/S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
1. Fachkompetenzen						
<p>Erklärungswissen: Die Studierenden lernen die grundlegende Struktur des Rechts für die Soziale Arbeit kennen. Fachwissen über die Funktion des Rechts und die wichtigsten Grundbegriffe des Zivilrechts und des Familienrechts (G-SO-SOA-05.1). Funktion rechtlicher Regulierungen und rechtswissenschaftlicher Methoden im Verhältnis zur Sozialen Arbeit. Sozialwissenschaftliche und (sozial- und rechts-) philosophische Einordnung juristischer Vorgehensweisen. Die Bedeutung des Rechts für die Soziale Arbeit und dessen Regelungen. Anwendung der Gesetze und deren Auswirkungen für die Soziale Arbeit. Die Studierenden können die Bedeutung des Verwaltungsrechtes für die Soziale Arbeit erklären (G-SO-SOA-05.2).</p> <p>Handlungswissen: Im Familienrecht sollen die Studierenden befähigt werden, das Fachwissen in Fallübungen, insbesondere in Beratungs- und Krisensituationen (z.B. Trennungen der Eltern, Gefährdung des Kindeswohls) anzuwenden (G-SO-SOA-05.1). Die Studierenden erwerben eine wichtige Grundlagenkompetenz im Bereich der öffentlichen Verwaltung (G-SO-SOA-05.2).</p>						
2. Fachunabhängige Kompetenz						
<p>Methodenkompetenz: Die Studierenden sollen lernen, rechtliche Regelungen auf den Einzelfall zu übertragen und entsprechend zu handeln. Im Familienrecht sollen die Studierenden befähigt werden, das Fachwissen in Fallübungen insbesondere in Beratungs- und Krisensituationen (z.B. Trennungen der Eltern, Gefährdung des Kindeswohls) anzuwenden (G-SO-SOA-05.2).</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sollten in der Lage sein, sich in familienrechtliche Krisensituationen hineinzudenken. Dies gilt ebenfalls für Krisensituationen, die durch strafrechtliches Handeln gekennzeichnet sind bzw. in denen das Verwaltungsrecht zur Anwendung kommt.</p> <p>Selbstkompetenz: Die Studierenden sollen ihre eigenen Kompetenzen realistisch und selbstkritisch einschätzen können.</p> <p>Medienkompetenz: Die Studierenden lernen, Gesetzestexte und juristische Literatur zu verstehen und rechtlich relevante Sachverhalte verständlich zu machen.</p>						
<b>Literatur:</b>						
<p>Balloff, R.: „Kinder vor dem Familiengericht“          Burghardt, H.: „Recht und soziale Arbeit - Grundlagen für eine rechtsgebundene sozialpädagogische Fachlichkeit“          Falterbaum, J.: „Rechtliche Grundlagen sozialer Praxis - eine praxisorientierte Einführung“</p>						

Gastiger, S.: „Erste Hilfe in Recht - Ein Einstieg in das Studium der sozialen Arbeit“  
 Haubelt, K. G.: „Sozialhilferecht des SGB XII - Einführung in das neue Recht der sozialen Hilfen“  
 Lehmann, M. K.-H.: „Recht sozial: Rechtsfragen der sozialen Arbeit“  
 Lüderitz, A.: „Familienrecht“  
 Münder, J.: „Familien- und Jugendhilferecht - Eine sozialwissenschaftlich orientierte Einführung“ (Band 1 und 2)  
 Papenheim, H.-G.: „Verwaltungsrecht für die soziale Praxis“

**Lehrinhalte:**

Zu G-SO-SOA-05.1 (Familienrecht)

1. Die gesellschaftliche Funktion des Rechts
  - Besonderheiten des Rechts im Vergleich mit anderen Normensystemen
  - Bedeutung des Rechts für die Sozialarbeit
2. Rechtsquellen des Familienrechts
3. Verfassungsrechtliche Grundentscheidungen (Art. 6 Grundgesetz)
4. Eherecht
  - Verlöbnis; Eheschließung
  - Eheleiche Lebensgemeinschaft
  - Scheidungs- und Scheidungsfolgenrecht
5. Verwandtschaft
  - Eheleiche und nichteheliche Abstammung
  - Feststellung der Vaterschaft
6. Rechtsverhältnisse zwischen Eltern und Kindern
  - Elterliche Sorge für eheliche und nichteheliche Kinder
  - Gesetzliche Unterhaltspflicht
7. Vormundschaft über Minderjährige
8. Betreuungsrecht
  - Ziele des Betreuungsgesetzes
  - Voraussetzungen, Umfang und Folgen der Betreuer-Bestellung
9. Rechtsfragen der nichtehelichen Lebensgemeinschaft

Zu G-SO-SOA-05.2 (Verwaltungslehre / Verwaltungsrecht)

1. Verfassung und Verwaltung
  - Funktion der Grundrechte
  - Sozialstaatsprinzip des Grundgesetzes
2. Begriff der Verwaltung: im staatsrechtlichen Sinn, im organisatorischen Sinn
3. Arten der Verwaltung: Eingriffsverwaltung, Ordnungsverwaltung, Leistungsverwaltung
4. Grundprinzipien der Verwaltung: Vorrang der Verfassung, Gesetzmäßigkeit der Verwaltung
5. Verwaltungshandeln
  - Die Lehre vom Verwaltungsakt
  - Gesetzesbindung und Ermessen
  - Öffentlich-rechtlicher Vertrag
  - Verwaltungsvorschriften
6. Verwaltungsaufbau
  - Unmittelbare und mittelbare Staatsverwaltung
  - Kommunale Selbstverwaltung
  - Verwaltungsaufbau in Thüringen
7. Die Binnenorganisation der Verwaltung
  - Organisationsgewalt
  - Amt und Behörde
  - Organisationsformen, Hierarchie und Teamarbeit
  - Dienstweg
  - Zuständigkeit
  - Zentralisation und Dezentralisation der Sozialen Dienste

---

8. Rechtsschutz des Bürgers

- Verwaltungsinterne Kontrolle
- Gerichtlicher Rechtsschutz

9. Grundlagen der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

- Schutz personenbezogener Daten als Persönlichkeitsrecht
- Grundsätze für die Verarbeitung personenbezogener Daten nach Art. 5 DSGVO
- Rechte der Betroffenen
- Pflichten und Aufgaben der für die Verarbeitung verantwortlichen Stelle
- Haftung und Sanktionen

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-08</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Psychologie / Psychology</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 90	Workload (h): 189	Leistungspunkte: 7	Beginn (Sem.): 2	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 3	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG					Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr	
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortliche: Prof. Dr. Bodo Peter/ Prof. Dr. Katharina Wick			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 120	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-08.1	Entwicklungspsychologie			30	2	V/S
G-SO-SOA-08.2	Sozialpsychologie			30	2	V/S
G-SO-SOA-08.3	Allgemeine Psychologie und Grundlagen der Neurowissenschaft			30	2	V/S
<p><b>Qualifikationsziele:</b></p> <p>1. Fachkompetenzen</p> <p>Erklärungswissen: Die Studierenden sollen Wissen zu den Grundlagen der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Lebensbereichen erlangen. Dazu gehört das Verständnis für normale Entwicklungsverläufe sowie die Fähigkeit, Entwicklungsrisiken und -störungen zu erkennen (G-SO-SOA-08.1).</p> <p>Die Studierenden sollen Einsichten in die sozialen Prozesse, Interaktionen und Phänomene in unterschiedlichen sozialen Kontexten gewinnen und wichtige sozialpsychologische Theorien und Modelle kennen. Sie lernen, inwieweit menschliche Gedanken, Gefühle und Handeln von der realen oder vorgestellten Präsenz anderer Personen oder Personengruppen beeinflusst werden können. Hierbei sollen sie ein Verständnis für soziale Normen, Gruppendynamiken, Einstellungen, Vorurteile, soziale Identität und den Einfluss von sozialen Faktoren auf das Erleben und Verhalten entwickeln (G-SO-SOA-08.2).</p> <p>Die Studierenden sollen Wissen zu den Grundlagen der Psychologie erlangen. Dazu gehört auch Grundlagenwissen aus dem Bereich der Neurowissenschaft/Neurobiologie. Sie sollen psychische und neurobiologische Prozesse erklärend zusammenbringen können. (G-SO-SOA-08.3).</p> <p>Handlungswissen: Ziel ist es, dass die Studierenden in der Lage sind, entwicklungspsychologische Erkenntnisse in ihrem beruflichen Kontext anzuwenden. Sie können zudem populärwissenschaftliche Literatur und wissenschaftliche psychologische Theorien sowie empirische Befunde voneinander abgrenzen und reflektieren diese kritisch (z.B. Erziehungsratgeber). Die Studierenden kennen nach Abschluss des Moduls die Möglichkeiten der Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Entwicklungsphasen und können diese anwenden (G-SO-SOA-08.1).</p> <p>Das Ziel dieses Moduls besteht darin, dass die Studierenden befähigt werden, sozialpsychologische Erkenntnisse in ihrem beruflichen Kontext anzuwenden. Sie sollen die Relevanz sozialpsychologischer Konzepte für die praktische Arbeit in der Sozialen Arbeit verstehen und Methoden der Intervention und Unterstützung auf der Grundlage sozialpsychologischer Prinzipien anwenden (G-SO-SOA-08.2).</p> <p>Ziel ist es, dass die Studierenden in der Lage sind, neurowissenschaftliche Erkenntnisse zu den Schwerpunkten wie Wahrnehmung, Aufmerksamkeit oder Emotionen etc. in ihrem beruflichen Kontext anwenden zu können. Sie</p>						

werden die Befähigung entwickeln, Intervention oder Unterstützung bei ihrem Klientel auch auf der Grundlage neurobiologischer Prozesse zu gestalten. (G-SO-SOA-08.3).

## 2. Fachunabhängige Kompetenz

Methodenkompetenz: Die Studierenden sollen grundlegende Methoden der Entwicklungspsychologie kennenlernen und anwenden können, z.B. Beobachtungsmethoden, Fragebögen, Entwicklungstests und Interviewtechniken. Darüber hinaus kennen sie Grundlagen zur Durchführung von Programmen zur Prävention und Intervention (G-SO-SOA-08.1).

Die Studierenden sollen grundlegende Methoden der Sozialpsychologie kennenlernen und anwenden können. Dazu gehören in erster Linie Experimente, mit denen sie sich auseinandersetzen und die sie kritisch und fundiert bewerten können. Nach Abschluss des Moduls gelingt es den Studierenden die Erkenntnisse aus diesem Modul auf die praktische Tätigkeit, insbesondere auf den sozialen Kontext der Klient:innen zu übertragen (G-SO-SOA-08.2).

Nach Abschluss der Veranstaltung sind die Studentinnen und Studenten befähigt das Wissen aus diesem Fach auf den Alltag ihrer Klienten und auf deren Leistungsfähigkeit und Entwicklungsgeschehen für die Analyse anzuwenden. Sie können die Bedeutung von Psychologie und Neurowissenschaft für die Soziale Arbeit darlegen und vermitteln. (G-SO-SOA-08.3).

### Literatur Entwicklungspsychologie:

Berk, L. E., Schönplflug, U.: „Entwicklungspsychologie“  
Lohaus, A.; Vierhaus, M.; Maass, A.: „Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters“  
Rothgang, G.-W., Bach, J.: „Entwicklungspsychologie“  
Schneider, W., & Lindenberger, U.: „Entwicklung im Kindes- und Jugendalter“  
Steinhausen, H.-C.: „Entwicklungspsychopathologie“

### Literatur: Allgemeine Psychologie und Grundlagen der Neurowissenschaft

Bear, M.F.; Connors, B.W.; Paradiso, M.A.: „Neurowissenschaften“  
Hergovich, A.: „Allgemeine Psychologie: Wahrnehmung und Emotion“  
Hergovich, A.: „Allgemeine Psychologie: Denken und Lernen“  
Lelord, F.; Andre, Ch.: „Die Macht der Emotionen“  
Rieger, M.; Müsseler, J.: „Allgemeine Psychologie“  
Roth, G.; Strüber, N.: „Wie das Gehirn die Seele macht“  
Spork, P.: „Der zweite Code“

### Literatur Sozialpsychologie:

Aronson, E., Wilson, T. D., & Akert, R. M.: „Sozialpsychologie“  
Auhagen, A. E., Bierhoff, H. W. (Hrsg.): „Angewandte Sozialpsychologie - Das Praxishandbuch“  
Hartung, J., Kosfelder, J.: „Sozialpsychologie“  
Jonas K., Stroebe W. & Hewstone M.: „Sozialpsychologie“  
Ozimek, P.: „Angewandte Sozialpsychologie“

### Lehrinhalte:

Zu G-SO-SOA-08.1 (Entwicklungspsychologie)

- Methoden der Entwicklungspsychologie, Diagnostik
- Entwicklungsaufgaben in verschiedenen Lebensphasen
- Entwicklungstheorien
- Pränatale Entwicklung
- Entwicklung in verschiedenen Lebensbereichen (u.a. kognitive, emotionale, motorische, soziale Entwicklung)
- Eltern-Kind-Interaktion und Bindung
- Entwicklungsrisiken und -störungen
- Förderung und Unterstützung in der Entwicklung
- Anwendung entwicklungspsychologischer Erkenntnisse im Berufsfeld der Sozialen Arbeit

Zu G-SO-SOA-08.2 (Sozialpsychologie)

- Soziale Wahrnehmung und Kognition
- Konformität und sozialer Einfluss
- Soziale Identität und Gruppenzugehörigkeit
- Einstellungen und Vorurteile
- Aggression und prosoziales Verhalten

- 
- Interaktion und (interkulturelle) Kommunikation in sozialen Gruppen
  - Soziale Unterstützung und zwischenmenschliche Beziehungen
  - Anwendung sozialpsychologischer Erkenntnisse in der Sozialen Arbeit

Zu G-SO-SOA-08.3 (Allgemeine Psychologie und Grundlagen der Neurowissenschaft)

1. Aufbau des Gehirns und Funktionalität des Präfrontalen Kortex und des Limbischen Systems
2. Neurobiologischen Grundsysteme
3. Neurobiologie- Einfluss auf das Verhalten und Erleben
4. Epigenetik und Somatische Marker
5. Neurobiologie und die Entwicklung des Menschen
6. Sensorische Modulation
7. Sensorische Integration

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-06</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Recht II / Law II</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 60	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 2	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 2	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Joachim Henseler			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 90	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-06.1	Allgemeines Strafrecht und Jugendstrafrecht			30	2	V/S
G-SO-SOA-06.2	Kinder- und Jugendhilferecht			30	2	V/S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
1. Fachkompetenzen						
<p>Erklärungswissen: Die Studierenden lernen die grundlegende Struktur des Rechts für die Soziale Arbeit kennen. Die Studierenden können die Bedeutung des Verwaltungsrechtes am Beispiel des SGB VIII für die Soziale Arbeit erklären (G-SO-SOA-06.2) und verfügen über Grundkenntnisse des allgemeinen Strafrechts und des Jugendstrafrechts (G-SO-SOA-06.1). Die Studierenden sollen auch die Grenzen der eigenen Beratungskompetenz kennen.</p> <p>Handlungswissen: Handlungsspielräume im Rahmen der rechtlichen Regelungen, insbesondere vor dem Hintergrund der Hilfeplanung nach dem KJHG und dem KJSG (G-SO-SOA-06.2).</p>						
2. Fachunabhängige Kompetenz						
<p>Methodenkompetenz: Die Studierenden sollen lernen, rechtliche Regelungen auf den Einzelfall zu übertragen und entsprechend zu handeln.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sollten in der Lage sein, sich in Situationen hineinzudenken und zu überschauen, welche rechtlichen Aspekte für den zu Beratenden relevant sind. Dies gilt ebenfalls für Krisensituationen, die durch strafrechtliches Handeln gekennzeichnet sind bzw. in denen das Strafrecht zur Anwendung kommt.</p> <p>Selbstkompetenz: Die Studierenden sollten auf der Basis ihres Wissens und in Kenntnis der Wege der Wissensvermittlung und -vertiefung entscheidungsfähig sein. Sie sollten ihre eigenen Kompetenzen realistisch und selbstkritisch einschätzen können.</p> <p>Medienkompetenz: Die Studierenden sollen lernen, Gesetzestexte, sonstige Normen, Entscheidungen und juristische Literatur zu verstehen, rechtlich relevante Sachverhalte zu formulieren und sich im Beratungskontext verständlich zu machen.</p>						
<b>Literatur:</b>						
<p>Bettmer, F.: „Strafrecht und Sozialarbeit“</p> <p>Burghardt, H.: „Recht und soziale Arbeit - Grundlagen für eine rechtsgebundene sozialpädagogische Fachlichkeit“</p>						

Gastiger, S.: „21 neue juristische Fälle und Lösungen aus der sozialen Praxis“  
 Haubelt, K. G.: „Sozialhilferecht des SGB XII - Einführung in das neue Recht der sozialen Hilfen“  
 Lehmann, M. K.-H.: „Recht sozial: Rechtsfragen der sozialen Arbeit“  
 Riekenbrauk, K.: „Strafrecht und soziale Arbeit - Eine Einführung für Studium und Praxis“  
 Stascheit, U.: „Gesetze für Sozialberufe - Die Gesetzessammlung für Studium und Praxis“  
 Streng, F.: „Jugendstrafrecht“  
 Münder, J.: „Familien- und Jugendhilferecht - Eine sozialwissenschaftlich orientierte Einführung“ (Band 1 und 2)  
 Schleicher, H.: „Familie und Recht, Kindschafts-, Jugendhilfe-, Jugendstraf-, Ehe- und Scheidungsrecht“  
 Wabnitz, R. J. (Hrsg.): „Handwörterbuch Kinder- und Jugendhilferecht“

**Lehrinhalte:**

Zu G-SO-SOA-06.1 (Allgemeines Strafrecht und Jugendstrafrecht)

1. Einführung in das Strafrecht
  - Grundlagen
  - keine Straftat ohne Gesetz
  - Straftatsystem: Tatbestandsmäßigkeit, Begehungs- und Unterlassungsdelikt, Vorsatz und Fahrlässigkeit, Versuch, Täterschaft und Teilnahme
2. Zur Rechtfertigung staatlichen Strafens
3. Geschichte des Jugendstrafrechts als "Erziehungsrecht"
4. Anwendungsbereich des Jugendgerichtsgesetzes
5. Verantwortlichkeit Jugendlicher und Heranwachsender
6. Folgen der Jugendstraftat
  - Erziehungsmaßregeln
  - Zuchtmittel
  - Jugendstrafe
7. Rechtsfolgen nach dem Strafgesetzbuch (StGB)
8. Das Verfahren vor den Jugendgerichten
  - Gerichtsverfassung
  - Verfahrensablauf
  - Stellung und Aufgabe der Jugendgerichtshilfe
  - Einstellungsmöglichkeiten
9. Vollstreckung und Vollzug
10. Bundeszentralregister und Erziehungsregister
11. Diversionkonzepte: Vermeidung förmlicher Strafverfahren durch pädagogische Betreuungsprogramme
12. Schweigepflicht und Zeugnisverweigerungsrecht des Sozialarbeiters/Sozialpädagogen

Zu G-SO-SOA-06.2 (Kinder- und Jugendhilferecht und Hilfeplan)

1. Reform des Jugendhilferechts (SGB VIII)
  - Hintergründe
  - Ziele
2. Verhältnis von Eltern-Kind-Staat
  - Erziehungsprimat der Eltern und staatliches Wächteramt (KJHG)
3. Aufgaben der Jugendhilfe
  - 3.1 Leistungen der Jugendhilfe
    - Förderung der Erziehung in der Familie
    - erzieherischer und gesetzlicher Kinder- und Jugendschutz
    - Hilfe zur Erziehung; Hilfeplan
  - 3.2 Andere Aufgaben der Jugendhilfe
    - Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Vormundschafts-, Familien-, Jugendgerichtshilfe)
    - Pflegschaft und Vormundschaft für Kinder und Jugendliche
4. Jugendamt
  - Jugendhilfeausschuss und Verwaltung
- 4.1 Organisation der Jugendhilfe
  - Träger der öffentlichen Jugendhilfe/Träger der freien Jugendhilfe
  - Zuständigkeiten

- 
- 4.2 Der Jugendhilfeausschuss
  - 4.3 Die Verwaltung
  - 4.4 Organisation der Sozialen Dienste
  - 5. Gesamtverantwortung, Jugendhilfeplanung
  - 6. Schutz personenbezogener Daten
  - 7. Kosten und Finanzierung der Jugendhilfe
  - 8. Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG)

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-28</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Berufsethik und Methoden der Sozialen Arbeit / Professional Ethics and Methods of Social Work</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 150	Workload (h): 270	Leistungspunkte: 10	Beginn (Sem.): 2	Dauer (Sem.): 2	Fächerzahl: 6	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortliche: Prof. Dr. Sibylle Plunger/ Prof. Dr. Hartmut Wild			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 120	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-28.1	Grundlagen der Beratungsarbeit			25	2	V/S
G-SO-SOA-28.2	Grundlagen des Case-Managements			25	2	V/S
G-SO-SOA-28.3	Theorie-Praxis-Transfer-Seminar II			20	2	S
G-SO-SOA-28.4	Einführung in die Handlungs- und Methodenlehre			30	2	V/S
G-SO-SOA-28.5	Ethik und professionelles Handeln			30	3	V/S
G-SO-SOA-28.6	Rekonstruktive Fallarbeit			20	3	S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
1. Fachkompetenzen						
<p>Erklärungswissen: Die Studierenden lernen sozialpädagogische Beratungsarbeit als zentrale Handlungsform der Sozialen Arbeit (G-SO-SOA-28.1) sowie den geschichtlichen Ursprung, die Weiterentwicklung und aktuelle Gestaltung des Case-Managements kennen (G-SO-SOA-28.2). Im Berufsalltag von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern können ethische Prinzipien hilfreiche Leitlinien sein, etwa wenn es um Fragen zur Selbstbestimmung, zur individuellen Entscheidungsfreiheit oder um die Klärung von Verantwortlichkeiten geht. Neben theoretischen Grundlagen zur Ethik sollen Studierende ethische Kompetenzen erlernen, um in der Praxis zu gut begründbaren Handlungsentscheidungen gelangen zu können (G-SO-SOA-28.5).</p> <p>Handlungswissen: Die Studierenden sollen befähigt werden, den Aufbau, die Prozessgestaltung und die professionelle Beendigung einer Beratung sowie einer Fallarbeit ziel- und ressourcenorientiert zu initiieren und durchzuführen (G-SO-SOA-28.1/ G-SO-SOA-28.3). Im Case-Management sollen die Studierenden befähigt werden, die Stadien des Case-Managements zu berücksichtigen und entsprechend zu handeln (G-SO-SOA-28.2). Die komplexen Charakteristika der Aufgaben und der Zielsetzungen der Sozialen Arbeit sollen aufgezeigt und diskutiert werden. Methoden und Handlungsansätze der Sozialen Arbeit werden mit ihrem historischen Hintergrund aufgezeigt und in ihrer Aktualität systematisiert (G-SO-SOA-28.4). Sozialarbeiterische/sozialpädagogische Fallmethoden sollen dazu befähigen, Aussagen und Handlungsweisen von Klientinnen und Klienten verstehend zu interpretieren. Durch das Einüben reflexiver Techniken sollen die Studierenden befähigt werden, Fälle Sozialer Arbeit professionell nach verschiedenen Methoden der Einzelfallhilfe zu bearbeiten (G-SO-SOA-28.6).</p>						
2. Fachunabhängige Kompetenz						
<p>Methodenkompetenz: Methoden der Gesprächsführung und Interventionen aus dem Bereich der klientenzentrierten Gesprächsführung nach Rogers, aus dem Bereich der themenzentrierten Interaktion. Interventionen aus dem Bereich der psychoanalytischen Beratung, des Psychodramas, der systemischen Beratung, der lebensweltorientierten Sozialen Beratung und der sozialen Beratung. Methodische Vorgehensweisen im Case-Management.</p>						

Soziale Kompetenz: Kommunikationsfähigkeit, Selbstreflexionsfähigkeit, Empathiefähigkeit, Ausdrucksfähigkeit, Moderationsfähigkeit, Motivierungs- und Animationsfähigkeit, Frustrationstoleranz, Fähigkeit zur verbindlichen und konstruktiven Gruppenarbeit.

Selbstkompetenz: Fähigkeit zu Führen und zu Leiten. Fähigkeit, sich kritisch mit ethischen Fragen beraterischer Interventionen auseinanderzusetzen. Entwicklung einer klientenzentrierten Haltung.

Medienkompetenz: Bei der Übung von Beratungssequenzen mittels Videotechnik werden Videotechniken erlernt und eingesetzt.

#### **Literatur Grundlagen der Beratungsarbeit und des Case Management:**

Bamberger, G. G.: „Lösungsorientierte Beratung“  
 Barthelmess, M.: „Systemische Beratung - Eine Einführung für psychosoziale Berufe“  
 Belardi, N., u.a.: „Beratung - Eine sozialpädagogische Einführung“  
 Ehlers, C. u.a.: „Sozialarbeiterisches Case Management. Ein Lehr- und Arbeitsbuch“  
 Kleve, H.: „Systemisches Case Management. Falleinschätzung und Hilfeplanung in der Sozialen Arbeit“  
 Neuffer, M.: „Case-Management - Soziale Arbeit mit Einzelnen und Familien“  
 Sander, K., Zieberts, T.: „Personzentrierte Beratung. Ein Arbeitsbuch für Ausbildung und Praxis“  
 Sickendiek, U.; Engel, F.; Nestmann F.: „Beratung - Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze“  
 Weinberger, S.: „Klientenzentrierte Gesprächsführung“  
 Wälte, D., u.a.: „Psychosoziale Beratung: Grundlagen, Diagnostik, Intervention“

#### **Literatur Theorie-Praxis-Transfer-Seminar, Handlungs- und Methodenlehre, Rekonstruktive Fallarbeit**

Dörr, M.: „Nähe und Distanz. Ein Spannungsfeld pädagogischer Professionalität“  
 Gahleitner, S. B.: „Soziale Arbeit als Beziehungsprofession“  
 Galuske, M.: „Methoden der Sozialen Arbeit: Eine Einführung“  
 Heiner, M.: „Handlungskompetenz und Handlungstypen“  
 Helsper, W.: „Professionalität und Professionalisierung pädagogischen Handelns: Eine Einführung“  
 Herringer, N.: „Empowerment in der Sozialen Arbeit“  
 Müller, B.: „Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit“  
 Pantuček-Eisenbacher, P.: „Grundlagen der Einzelfallhilfe“  
 Pantuček-Eisenbacher, P.: „Soziale Diagnostik“  
 Schilling, J.: „Didaktik, Methodik der Sozialen Arbeit“  
 Stimmer, F.: „Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit“  
 Thiersch, H. u.a.: „Handbuch Soziale Arbeit“  
 Uhlendorff, U.: „Methoden sozialpädagogischen Fallverstehens in der Sozialen Arbeit“  
 Von Spiegel, H.: „Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit: Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis“  
 Völter, B. u. a.: „Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit“

#### **Literatur Ethik und professionelles Handeln**

Beauchamp, T. L. / Childress, J. F.: „Principles of Biomedical Ethics“  
 Graf, K.: „Ethik der Kinder- und Jugendhilfe. Grundlagen und Konkretionen“  
 Schmid Noerr, G.: „Ethik in der Sozialen Arbeit. Grundwissen Soziale Arbeit“ (Bd. 11)  
 Schuhmacher, T.: „Lehrbuch der Ethik in der Sozialen Arbeit“  
 Stoecker, R.: „Theorie und Praxis der Menschenwürde“

#### **Lehrinhalte:**

Zu G-SO-SOA-28.1 (Grundlagen der Beratungsarbeit)

1. Sozialpädagogische Beratung
  - 1.1 Was ist Beratung?
    - Begriffliche Präzisierung
    - Beratung, ehrenamtliche Arbeit und Laienhilfe
    - Formen von Beratung
    - Beratung in Abgrenzung zu Psychotherapie
    - Moderation, Mediation und Beratung
    - Kriseninterventionshilfen
2. Zur Interdisziplinarität von Beratung
  - Interaktionstheoretische Ansätze und ihre Bedeutung für die Beratung
  - Soziale und psychosoziale Beratung

3. Beratungskompetenzen in der Sozialen Arbeit
4. Beratungshandeln als institutionalisiertes kooperatives und vernetztes Geschehen
5. Systematisiertes und erlerntes Vorgehen in der professionellen Beratung
6. Überblick verschiedener Beratungsansätze
7. Ergebniskontrolle auf der Grundlage von Zielvereinbarungen
8. Personenzentrierte Kommunikation und Beratung
  - Bedarfs- und bedürfnisgerechte Ziele und Methoden personenzentrierter Kommunikation und Beratung
9. Beratung als eklektisch-integratives Handeln

Zu G-SO-SOA-28.2 (Grundlagen des Case-Management)

1. Entstehung und Verbreitung von Case-Management
2. Grundlagen des Case-Managements
  - Leitprinzipien
  - Ziele
  - Rollen und Funktionen
3. Phasenmodell
  - Klärungsphase
  - Assessment
  - Zielformulierung und Hilfeplanung
  - Linking und Monitoring
  - Evaluation
4. Einsatzgebiete von Case-Management
5. Kritische Betrachtung des Konzepts

Zu G-SO-SOA-28.3 (Theorie-Praxis-Transfer-Seminar – Teil II)

Im Mittelpunkt der Theorie-Praxis-Transfer-Seminare sollte nicht die isolierte Sichtweise einer einzelnen wissenschaftlichen Disziplin, sondern vielmehr eine mehrperspektivische und exemplarische Analyse von sozialpädagogischen Interventionen stehen. Die nachfolgende Auflistung von Lehrinhalten hat Vorschlagscharakter.

1. Theoriegeleitete Darstellung und Analyse des Arbeitsfeldes (nicht nur Kinder- und Jugendhilfe)
2. Zielgruppen / Klientengruppen
  - Definitionen und Abgrenzungen aus der Sicht unterschiedlicher Disziplinen
3. Fachliche Beiträge zum methodischen Handeln im Arbeitsfeld
  - Verwaltungshandeln, Erstellung von Berichten, Aktenführung
4. Darstellung und mehrperspektivische Analyse ausgewählter Fälle
5. Berufsfeldspezifische Gruppenarbeit zur supervisorischen Reflexion der Praxisphasen

Zu G-SO-SOA-28.4 (Einführung in die Handlungs- und Methodenlehre)

1. Lebenswelt und Lebenslage
  - Die objektiven Lebensverhältnisse im Gemeinwesen
  - Soziale und individuelle Lebenslagen
2. Systemgesichtspunkte: Die Mikro-, Meso- und Makrodimension von Lebenslagen
3. Persönliche und soziale Problembewältigung
4. Prinzipien professionellen Handelns
  - Nähe und Distanz als Spannungsfeld professionellen Handelns
5. Prozesskomponenten in der Sozialen Arbeit
  - Beziehungsarbeit als Grundlage professioneller Prozesse
  - Fallbezogene Abklärung und Einschätzung
  - Sozialplanung und Planung im Einzelfall
  - Durchführung, Kontrolle, Qualitätssicherung
  - Evaluation

6. Überblick über einzelne Formen/Methoden Sozialer Arbeit: Einzelhilfe, Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit

Zu G-SO-SOA-28.5 (Ethik und professionelles Handeln)

1. Wissenschaftliche Einordnung der Ethik

- Philosophiegeschichtliche Grundlagen: Zur Entwicklung der Ethik von der Antike bis heute
- Begriffsklärungen: Ethik und Moral, Werte und Normen, ethische Prinzipien
- Was ist ein ethisches Dilemma?
- Wie lerne ich, ethisch begründet zu argumentieren?

2. Theoretische Ethik

- Einführung in bedeutende normative Theorien und Modelle
- Ethisch-philosophische Argumentationsebenen

3. Angewandte Ethik („Applied Ethics“)

- Die Bedeutung der Ethik für Soziale Berufe
- Was ist ethische Kompetenz?

4. Berufsethik als „konkrete Umsetzung“ angewandter Ethik

- „Klassische“ Grundprinzipien der angewandten Ethik
- Die globale Entwicklung berufsethischer Standards in Sozial- und Gesundheitsberufen
- Der deutsche Berufskodex: Substanzieller Bestandteil des dritten Mandates der Sozialen Arbeit
- Berufliche Dilemmata in der Sozialen Arbeit
- Ethik und professionelle Haltung
- Kindorientierte Ethik
- Schutzpflicht und Verantwortung

Zu G-SO-SOA-28.6 (Rekonstruktive Fallarbeit)

1. Fallarbeit als zentrales Instrument sozialarbeiterischen/sozialpädagogischen Handelns

- Abläufe und Grundstrukturen sozialarbeiterischer/sozialpädagogischer Fallarbeit
- Der kasuistische Raum
- Rekonstruktive Sozialpädagogik

2. Fallwerkstatt

- Reflexive Zugänge zu klientenbezogenen Problemlagen
- Übungen zum professionellen Deuten, Interpretieren und Verstehen in Verbindung mit praktischen Fällen
- Entwicklung einer professionellen klientenzentrierten Haltung

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-10</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Kinder- und Jugendhilfe / Child and Youth Care</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 60	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 2	Dauer (Sem.): 2	Fächerzahl: 2	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Joachim Henseler			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 90	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche i			
Anmerkungen: Bearbeitung Hilfeplan						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-10.1	Einführung in die Kinder- und Jugendhilfe			30	2	V/S
G-SO-SOA-10.2	Hilfen zur Erziehung - Hilfeplanverfahren			30	3	V/S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
Zu G-SO-SOA-10.1 (Einführung in die Kinder- und Jugendhilfe)						
1. Fachkompetenzen						
Erklärungswissen: Die Studierenden lernen durch die Auseinandersetzung mit den Entwicklungslinien und Paradigmen der Kinder- und Jugendhilfe diese zu verstehen und zu erklären.						
Handlungswissen: Die Kenntnis der Entwicklungslinien und Paradigmen der Kinder- und Jugendhilfe sowie insbesondere die Kenntnis unterschiedlicher Konzeptualisierungen befähigt die Studierenden, adäquate sozialarbeiterische Angebote zur Unterstützung und Förderung von Kindern und Jugendlichen auszuwählen.						
2. Fachunabhängige Kompetenz						
Methodenkompetenz: Spezielle Kompetenzen für die Befragung und Beobachtung sowie das Verstehen der Perspektiven von Kindern und Jugendlichen. Methodenkenntnisse einschätzen können in ihrer Auswirkung auf Kinder und Jugendliche.						
Soziale Kompetenz: Teamarbeit:						
- gemeinsame Definition von Zielvorgaben und deren theoretische Begründung						
- Kommunizieren von Zielvorgaben und deren Begründung						
Selbstkompetenz: Die Studierenden setzen sich mit ihrer eigenen Einstellung gegenüber Kindern und Jugendlichen auseinander. Die Selbsteinschätzung der eigenen sozialen Herkunft und deren Auswirkungen auf die spätere Tätigkeit als Sozialpädagoge/-in werden thematisiert und kritisch reflektiert (G-SO-SOA-10.3).						
Medienkompetenz: Reflektierte Mediennutzung und gezielter Medieneinsatz zur Unterstützung sozialpädagogischer Aufgaben. Die Studierenden kennen die Gefahren der Offenbarung persönlicher Daten in sozialen Medien und können ein Schutzkonzept für Jungen und Mädchen entwickeln.						
Zu G-SO-SOA-10.2 (Hilfen zur Erziehung - Hilfeplanverfahren)						
1. Fachkompetenzen						

**Erklärungswissen:** Die Studierenden erfassen die Notwendigkeit der Hilfeplanung für den Prozess der Hilfen zur Erziehung. Sie können Partizipation als Qualitätsmerkmal des Hilfeplans theoretisch begründen. Sie wissen das Thema der Kindeswohlgefährdung mehrperspektivisch einzuordnen und können das Vorgehen verschiedener Fachkräfte analysieren.

**Handlungswissen:** Die Studierenden sind in der Lage einen Hilfeplan zu entwickeln, sozialpädagogische Diagnosen anzuwenden und sie können ein Hilfeplangespräch unter Berücksichtigung der Partizipation aller Beteiligten führen.

Methoden zur Analyse von Kindeswohlgefährdung und der Feststellung des erzieherischen Bedarfs können fallspezifisch angewandt werden. Die Studierenden sind sicher in der Risikoabwägung.

## 2. Fachunabhängige Kompetenz.

**Methodenkompetenz:** Eine systemische Sicht und Techniken sind vorhanden und werden methodensicher verwendet.

**Soziale Kompetenz: Teamarbeit:**

- gemeinsame Definition von Zielvorgaben und deren Umsetzung in Teil- und Zwischenzielen
- gemeinsames Festlegen der Arbeitsplanung, der Ablaufplanung und der Zielüberprüfung
- gemeinsames Erstellen von Konzeptionen, Berichten.

**Selbstkompetenz:** Die Studierenden setzen sich mit ihrer eigenen Einstellung gegenüber einer Kindeswohlgefährdung auseinander. Eigene Belastungen können erkannt und bearbeitet werden. (G-SO-SOA-10.3)

### **Literatur Einführung in die Kinder- und Jugendhilfe:**

Andresen, S.: „Einführung in die Jugendforschung“

Günder, R.: „Praxis und Methoden der Heimerziehung“

Rätz, R.; Schröer, W.; Wolff, M.: „Lehrbuch Kinder- und Jugendhilfe. Grundlagen“, Handlungsfelder, Strukturen und Perspektiven

Schröer, W. (Hrsg.): Handbuch Kinder- und Jugendhilfe

von Spiegel, H.: „Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit“

### **Literatur Hilfen zur Erziehung – Hilfeplanverfahren:**

Alle, F.: „Kindeswohlgefährdung“ Das Praxishandbuch

Kindler H., Lillig S., Blüml H., Meysen T. & Werner A. (Hrsg.): Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Macsenaeere. M. (Hrsg.): Handbuch der Hilfen zur Erziehung

Merchel, J.: „Hilfeplanung bei den Hilfen zur Erziehung“ § 36 SGB VIII

Wolff, M.; Schröer, W.; Fegert, J. (Hrsg.): „Schutzkonzepte in Theorie und Praxis. Ein beteiligungsorientiertes Werkbuch“

### **Lehrinhalte:**

Zu G-SO-SOA-10.1 (Einführung in die Kinder- und Jugendhilfe)

1. Kinder- und Jugendhilfe: Begriffserklärung
2. Ursprünge und Entwicklungslinien
3. Jugendhilfe und Jugendhilferecht seit 1945
  - Jugendhilfe in der BRD und DDR
4. Handlungsfelder
  - 4.1 Allgemeine Förderung
    - Tagesbetreuung von Kindern
    - Jugendarbeit
  - 4.2 Beratung und Unterstützung
    - Erziehungsberatung
    - Sozialpädagogische Krisenintervention
    - Schulbezogene Erziehungshilfen
    - Jugendsozialarbeit
  - 4.3 Hilfen zur Erziehung
    - Entwicklungstendenzen, gesetzliche Regelungen und Rahmenbedingungen
    - Hilfeplanung und Beteiligung der Betroffenen

#### 4.4 Hoheitliche Aufgaben

- Jugendhilfe im Vormundschaftswesen
- Das Jugendamt als Fachbehörde für Gerichte

#### 5. Leistungsbereiche u. Handlungsfelder der Kinder- u. Jugendhilfe und Finanzierung von Jugendhilfeplanung

#### 6. Erkenntnisse über die Lebensphasen/Lebenslagen und Jugendkulturen

#### 7. Sozialpädagog./sozialarbeiterische Förder- u. Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche innerhalb der Familie

#### 8. Sozialpädagog./sozialarbeiterische Förder- u. Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche außerhalb der Familie

#### 9. Aktuelle Paradigmen der Kinder- und Jugendhilfe

#### 10. Allgemeine Konzepte zur Förderung persönlicher und sozialer Kompetenzen, gesellschaftlicher Partizipation und Integration von Kindern und Jugendlichen

#### Zu G-SO-SOA-10.2 (Hilfen zur Erziehung - Hilfeplanverfahren)

##### 1. Hilfen zur Erziehung im SGB VIII

##### 1.1 Rechtliche Grundlagen

##### 1.3 Erzieherischer Bedarf

##### 2. Kindeswohlgefährdung

##### 2.1 Vorgehen bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung

- Sozialpädagogische Diagnosen, multiperspektivischer Zugang
- Schutzkonzepte und Risikoanalyse

##### 3. Hilfeplanverfahren

- Ausgangspunkt und Hintergründe
- Partizipation als Qualitätsmerkmal
- Zielvereinbarung (SMART)

##### 4. Fallspezifische und flexible Hilfen

##### 5. Geschlechtsspezifische Ansätze

##### 6. Dokumentation

##### 7. Spezifische Förderkonzepte für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-13</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Individuum und Gesellschaft / The Individual and Society</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 120	Workload (h): 216	Leistungspunkte: 8	Beginn (Sem.): 2	Dauer (Sem.): 2	Fächerzahl: 4	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Thomas Kurtz			
Prüfungsart: Studienarbeit		Prüfungsdauer (min):	Prüfungstermin: nach Vereinbarung			
Anmerkungen: Semesterübergreifende Studienarbeit. Der Bearbeitungszeitraum des gestellten Themas geht über beide Semester des Moduls. Der Umfang der Studienarbeit beträgt 25 Seiten.						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-13.1	Einführung in die Soziologie			30	2	V/S
G-SO-SOA-13.2	Soziologie abweichenden Verhaltens (Devianz)			30	2	V/S
G-SO-SOA-13.3	Soziologie der Familie			30	3	V/S
G-SO-SOA-13.4	Aktuelle soziologische Theorien			30	3	V/S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
1. Fachkompetenzen						
<p>Erklärungswissen: Die Studierenden sollen Wissen über unterschiedliche Theorien zum Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, über soziale Gruppen sowie individuelle und soziale Problemlagen erwerben. Die Studierenden können zentrale Begriffe, Konzepte und Probleme der postindustriellen Gesellschaft auf makro- wie auf mikrosoziologischer Ebene erklären (G-SO-SOA-13.4). Sie können soziologisches Wissen von anderen Formen wissenschaftlichen und praktischen Wissens abgrenzen (G-SO-SOA-13.1), kennen die soziologischen Grundbegriffe der Familiensoziologie (G-SO-SOA-13.3) und können die soziologischen Grundkonzepte devianten Verhaltens (G-SO-SOA-13.2) darlegen.</p> <p>Handlungswissen: Die Kenntnisse der soziologischen Theorien und Konzepte befähigen die Studierenden in der sozialarbeiterischen Praxis die soziale Bedingtheit des Verhaltens und Handelns ihres Klientel zu verstehen.</p>						
2. Fachunabhängige Kompetenz						
<p>Methodenkompetenz: Die Studierenden lernen, komplexe Probleme und Situationen mit soziologischen Perspektiven eigenständig zu reflektieren, zu analysieren und verschiedene sozialarbeiterische Interventionsstrategien abzuwägen, die Fähigkeit soziologischer Kenntnisse für die Interpretation von Alltagsverhalten zu nutzen und die Sensibilisierung für die Notwendigkeit geschlechtssensibler sozialarbeiterischer Methoden, Maßnahmen und Interventionsstrategien.</p> <p>Soziale Kompetenz: Fähigkeit zur Selbstmotivation und zur Kritikfähigkeit.</p> <p>Selbstkompetenz: Lernfähigkeit zur autodidaktischen Kompetenzerweiterung.</p> <p>Medienkompetenz: Fähigkeit, soziologische Studien sowie andere Datenquellen zu interpretieren und zu bewerten.</p>						
<b>Literatur:</b>						
<p>Abels, H.: „Einführung in die Soziologie. Der Blick auf die Gesellschaft“ (Band 1)          Abels, H.: „Einführung in die Soziologie. Die Individuen in ihrer Gesellschaft“ (Band 2)          Barabas, F. K.; Erler, M.: „Die Familie“</p>						

Biermann, B.; Bock-Rosenthal, E.; Doehlemann, M.; Grohall, K.-H.; Kühn, D.: „Soziologie. Studienbuch für soziale Berufe“  
 Böhnisch, L.: „Pädagogische Soziologie - Eine Einführung“  
 Bommes, M.; Scherr, A.: „Soziologie der Sozialen Arbeit. Eine Einführung in Formen und Funktionen organisierter Hilfe“  
 Ecarius, J. (Hrsg.): „Handbuch Familie“  
 Elias, N.: „Was ist Soziologie?“  
 Endruweit, G.; Trommsdorff, G.; Burzean, N. (Hrsg.): „Wörterbuch der Soziologie“  
 Huinink, J.; Konietzka, D.: „Familiensoziologie. Eine Einführung“  
 Joas, H. (Hrsg.): „Lehrbuch der Soziologie“  
 Kneer, G.; Schroer, M. (Hrsg.): „Handbuch Spezielle Soziologien“  
 Kneer, G.; Schroer, M. (Hrsg.): „Handbuch Soziologische Theorien“  
 Korte, H.: „Einführung in die Geschichte der Soziologie“  
 Neckel, S.; Mijic, A.; Scheve, C. v.; Titton, M. (Hrsg.): „Sternstunden der Soziologie“  
 Peters, H.: „Devianz und soziale Kontrolle - Eine Einführung in die Soziologie abweichenden Verhaltens“  
 Peukert, R.: „Familienformen im sozialen Wandel“  
 Schmidt, U.; Moritz, M.-T.: „Familiensoziologie“  
 Schneider, N. F. (Hrsg.): „Lehrbuch Moderne Familiensoziologie“

#### **Lehrinhalte:**

##### Zu G-SO-SOA-13.1 (Einführung in die Soziologie)

1. Was ist Soziologie?
  - Geschichte der Soziologie
  - Gegenstände der Soziologie
2. Soziologische Grundbegriffe:
  - Soziales Handeln
  - Soziale Rollen und Normen
  - Soziale Strukturen
  - Sozialer Wandel
  - Soziale Systeme (Interaktion, Organisation und Gesellschaft)
3. Exemplarische spezielle Soziologien, insbesondere:
  - Bildungssoziologie
  - Soziologische Ungleichheitsforschung
  - Organisationssoziologie
4. Verhältnis von Soziologie und Sozialer Arbeit
  - Organisationsformen in der Sozialen Arbeit
  - Sozialpolitische Determinanten der Organisationsstruktur sozialer Einrichtungen
  - Organisation und Profession
  - Organisation und Organisationsversagen

##### Zu G-SO-SOA-13.2 (Soziologie abweichenden Verhaltens)

1. Grundkonzepte
  - Norm/Typisierung
  - Abweichendes Verhalten
  - Sanktion
2. Empirische Befunde zum Thema abweichendes Verhalten
3. Soziologische Theorien abweichenden Verhaltens
  - Soziale Kontrolle, sekundäre Devianz
  - Labelling-Theorie
4. Soziologische Erklärungen für die Entstehung von Randgruppensituationen

##### Zu G-SO-SOA-13.3 (Soziologie der Familie)

1. Erkenntnisinteressen der Familiensoziologie
  - Verhältnis von Familie und Gesellschaft
  - Familie und Zeitorganisation
2. Formen und Funktionen der Familie
  - Partnerwahl, Ehe und Kleinfamilie in der modernen Gesellschaft
  - Generationsbeziehungen in Familien

- 
3. Wandlungen und Strukturumbrüche von Liebe, Ehe und Familie
  4. Familie als zwischenmenschliches Konfliktfeld
  5. Alternative Partnerschafts- und Familienformen in unserer Gesellschaft
  6. Familiensoziologische Theorien
  7. Familie als sozialpädagogisches Arbeitsfeld

Zu G-SO-SOA-13.4 (Aktuelle soziologische Theorien)

Themenbeispiele:

1. Klassiker der Soziologie
2. Aktuelle soziologische Theorien
3. Soziologische Erklärungsansätze für die Praxis der Sozialen Arbeit
4. Soziologie der Geschlechter
5. Zur soziologischen Analyse von Arbeit und Beruf
6. Zum Verhältnis von Organisation und Profession in der Sozialen Arbeit
7. Soziologische Interaktionsforschung
8. Gesellschaftsbegriffe der Soziologie

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-15</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Gesundheitswissenschaften / Health Science</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 60	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 3	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 2	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Bodo Peter			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 90	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-15.1	Grundlagen der Gesundheitswissenschaften			30	3	V/S
G-SO-SOA-15.2	Gesundheitsförderung und Public Health			30	3	V/S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
1. Fachkompetenzen						
<p>Erklärungswissen: Die Studierenden erhalten einen Überblick über die theoretischen Grundlagen der Gesundheitswissenschaft. Sie erlangen Kenntnisse über die Aspekte Gesundheit und Krankheit, wissen also um die Wirkung und Auswirkungen von Stress und die Dysregulation des Stresssystems und der Entwicklung von Erkrankungen. Sie erlangen Wissen über die wichtigsten Aspekte für mögliche Risikofaktoren und eine Einschränkung der Gesundheit und für ein richtiges Gesundheitsverhalten.</p> <p>Handlungswissen: Die erworbenen Kenntnisse können die Studierenden in die situative soziale Arbeit konkret anwenden. Sie können dadurch zielgenauer interventionistische Handlungen zur Verbesserung der Problemstrukturen und zur Vorbeugung der Entstehung möglicher Problemstrukturen erarbeiten. Den Studierenden gelingt es durch Ihr Wissen, ressourcengenauer am Klientel arbeiten zu können.</p> <p>Methodenkompetenz: Beziehungskompetenz im Kontakt mit Einzelnen und mit Gruppen. Fähigkeit, mit unterschiedlichen Klientengruppen zu arbeiten. Fähigkeit, tragfähige Arbeitsbündnisse mit Adressaten sozialer Arbeit herzustellen.</p> <p>Soziale Kompetenz: Fähigkeit, sich mit anderen sachlich und kompetent auseinanderzusetzen.          Selbstkompetenz: Auseinandersetzung mit dem eigenen Suchtverhalten, kritische Reflexion des eigenen Umganges mit Suchtmitteln.</p> <p>Medienkompetenz: selbstständige Literatur- und Internetrecherche und kritische Reflexion vorhandener Medien.</p>						
<b>Literatur Grundlagen der Gesundheitswissenschaften/Gesundheitsförderung u. Public Health:</b>						
Bosch, T.C.G.: „Der Mensch als Holobiont“ Hurrelmann, K.; Laaser, U. (Hrsg.): „Handbuch Gesundheitswissenschaften“ Hurrelmann, K., Klotz, T., Haisch, J. (Hrsg.): „Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung“ Hurrelmann, K., Richter, M.: „Gesundheits- und Medizinsoziologie“ Lohaus, A., Jerusalem, M., Klein-Heßling, J. (Hrsg.): „Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter“ Mayer, E.: „Das zweite Gehirn“ Peters, A.: „Das egoistische Gehirn“ Spork, P.: „Gesundheit ist kein Zufall“ Storch, M. etc.: „Embodiment“ Waller, H., Blättner, B.: „Gesundheitswissenschaften“						

**Lehrinhalte:**

Zu G-SO-SOA-15.1 (Grundlagen der Gesundheitswissenschaften)

1. Einführung in die Gesundheitswissenschaft
2. Konzepte Gesundheit und Krankheit
  - Pathologische Matrix, Stressverarbeitungssysteme und Immunsysteme
  - Salutogenese
  - Sozialisationskonzept
3. Darm- Hirn- Achse und Gesundheit
4. Chronobiologie und Gesundheit
5. Protektive Faktoren für Gesundheit und Risikofaktoren

Zu G-SO-SOA-15.2 (Gesundheitsförderung und Public Health)

1. Strategien Gesundheitsförderung und Strategien der Prävention
2. Prävention und Gesundheitsförderung im Lebenslauf
3. Prävention und Gesundheitsförderung von ausgewählten Störungen/Erkrankungen
4. Spezialthemen für Gesundheit/Gesundheitsförderung
  - Ernährung und Metabolismus
  - Beziehungen
  - Schichtarbeit
  - Lärm
  - Sport
  - Sozialer Jetlag
  - Belastende Ereignisse und Traumen
  - Pubertät
  - Arbeit

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-20</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Methodenseminar Beratung und Kommunikation / Method Seminar Counselling and Communication</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 110	Workload (h): 216	Leistungspunkte: 8	Beginn (Sem.): 3	Dauer (Sem.): 2	Fächerzahl: 4	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Seminar / Übung			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Hartmut Wild			
Prüfungsart: Seminararbeit		Prüfungsdauer (min):		Prüfungstermin: nach Vereinbarung		
Anmerkungen: Semesterübergreifende Seminararbeit, die auch eine Dokumentation und Analyse von Gesprächsausschnitten enthält. Die Methodenseminare werden in kleineren Teilgruppen durchgeführt. Die Methodenseminare Gesprächsführung und Rhetorik werden im Wechsel in den Teilgruppen angeboten. 20 Seiten.						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-20.1	Methodenseminar Beratung I			35	3	S/Ü
G-SO-SOA-20.2	Methodenseminar Gesprächsführung/Rhetorik I			20	3	S/Ü
G-SO-SOA-20.3	Methodenseminar Beratung II			35	4	S/Ü
G-SO-SOA-20.4	Methodenseminar Gesprächsführung/Rhetorik II			20	4	S/Ü
<b>Qualifikationsziele:</b>						
1. Fachkompetenzen						
Erklärungswissen: Die Studierenden lernen sozialpädagogische Beratungsarbeit (G-SO-SOA-14.1) als zentrale Handlungsform der Sozialen Arbeit kennen.						
Handlungswissen: Die Studierenden sollen befähigt werden, den Aufbau, die Prozessgestaltung und die professionelle Beendigung einer Beratung sowie einer Fallarbeit ziel- und ressourcenorientiert zu initiieren und durchzuführen.						
2. Fachunabhängige Kompetenz						
Methodenkompetenz: Methoden der Gesprächsführung und Interventionen aus dem Bereich der personenzentrierten Beratung nach Rogers und aus dem Bereich der Systemischen Beratung. Interventionen aus den-Bereichen der Lösungsorientierten Beratung, des Psychodramas, der Gestaltberatung, der lebensweltorientierten Sozialen Beratung und der psychoanalytisch orientierten Beratung.						
Soziale Kompetenz: Kommunikationsfähigkeit, Selbstreflexionsfähigkeit, Empathiefähigkeit, Ausdrucksfähigkeit, Moderationsfähigkeit, Motivierungs- und Animationsfähigkeit, Frustrationstoleranz, Fähigkeit zur verbindlichen und konstruktiven Gruppenarbeit.						
Selbstkompetenz: Fähigkeit zu Führen und zu Leiten. Fähigkeit, sich kritisch mit ethischen Fragen beraterischer Interventionen auseinanderzusetzen.						
Medienkompetenz: Bei der Übung von Beratungssequenzen mittels Videotechnik werden Videotechniken erlernt und eingesetzt.						
<b>Literatur:</b>						
Bamberger, G. G.: „Lösungsorientierte Beratung“						
Barthemess, M.: „Systemische Beratung - Eine Einführung für psychosoziale Berufe“						

Behr, M., u.a.: „Gespräche hilfreich führen – Band 1: Praxis der Beratung und Gesprächspsychotherapie“  
 Belardi, N., u.a.: „Beratung - Eine sozialpädagogische Einführung“  
 Hollick, U., u. al.: „Personzentrierte Familientherapie und -beratung“  
 Reichel, R.: „Beratung Psychotherapie Supervision. Einführung in die psychosoziale Beratungslandschaft“  
 Rogers, C. R.: „Eine Theorie der Psychotherapie, der Persönlichkeit und der zwischenmenschlichen Beziehungen“  
 Rosenberg, M. u.a.: „Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens“  
 Schnoor, H.: „Psychodynamische Beratung in pädagogischen Handlungsfeldern“  
 Sander, K., Zieberts, T.: „Personzentrierte Beratung. Ein Arbeitsbuch für Ausbildung und Praxis“  
 Sickendiek, U.; Engel, F.; Nestmann F.: „Beratung - Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze“  
 Weinberger, S.: „Klientenzentrierte Gesprächsführung“  
 Wälte, D., u.a.: „Psychosoziale Beratung: Grundlagen, Diagnostik, Intervention“

#### **Lehrinhalte:**

Zu G-SO-SOA-20.1-20.4 (Alle Teilmodule)

Die Studierenden erhöhen ihre personale, soziale und kommunikative Kompetenz und Performanz durch praktische Übungen und Rollenspiele zur Beratung und Gesprächsführung. Die Grundlagen der Beratung und der Gesprächsführung werden vermittelt und durch Übungen vertieft:

- Nonverbale Kommunikation und Körpersprache
- Die vier Seiten einer Nachricht nach Friedemann Schulz von Thun
- Das aktive Zuhören
- Einfühlsam-verstehendes Beratungshandeln
- Bedingungslose Wertschätzung als professionelle Grundlage
- Vertiefung der eigenen Kongruenz im Hinblick auf beraterisches Handeln
- Vorbereiten und Aufbau von Konfliktgesprächen
- Strukturierungshilfen für beraterische Gespräche
- Kontextualisierung: Problem- und Ressourcenanalyse - Hypothesenbildung
- Grundlagen der Gesprächsführung
- Allparteilichkeit
- Kontextsensibilität
- Kontingenz- und Komplexitätstoleranz

Zu G-SO-SOA-20.2/20.4 (Methodenseminar Rhetorik)

1. Vorbereitung einer Rede/Präsentation
2. Die richtige Dramaturgie einer guten Rede (Einstieg - Hauptteil - Abschluss/Zusammenfassung)
3. Hilfsmittel für die Rede/Präsentation (Merkzettel, Kartenmethode)
4. Lebendige Rede/Präsentationen
5. Der richtige Umgang mit Hilfsmitteln und Medien
6. Körperhaltung
7. Wie Nervosität bekämpft werden kann

Zu G-SO-SOA-20.3/20.5 und G-SO-SOA-20.02/20.04 (Methodenseminar Beratung und Gesprächsführung)

Die Seminare haben zum Inhalt, die eigenen praktischen Fähigkeiten der Studierenden auf dem Gebiet der Gesprächsführung und Beratung im Allgemeinen und der professionellen psychosozialen Beratung im Besonderen zu schulen und zu optimieren. Der Leitgedanke dabei ist eine Soziale Arbeit als Beziehungsprofession. Durch Übungen mit Videoaufzeichnung erhalten die Studierenden Rückmeldungen über ihren Kommunikationsstil. Sie erkennen eigene spezifische Fähigkeiten aber auch eigene Schwächen. Dadurch wird eine Erhöhung der kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erreicht und Sicherheit, Überzeugungskraft und persönliche Souveränität in der Gesprächsführung kann aufgebaut werden.

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-24</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Sozialpolitik und Sozialleistungsrecht / Social Policy and Social Law</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 120	Workload (h): 216	Leistungspunkte: 8	Beginn (Sem.): 3	Dauer (Sem.): 2	Fächerzahl: 4	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortliche: Prof. Dr. Karina Becker			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 120	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-24.1	Sozialpolitik: System der sozialen Sicherung			30	3	V/S
G-SO-SOA-24.2	Sozialleistungsrecht 1			30	3	V/S
G-SO-SOA-24.3	Sozialleistungsrecht 2			30	4	V/S
G-SO-SOA-24.4	Arbeitsfeldspezifische Vertiefungen			30	4	V/S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
1. Fachkompetenzen						
<p>Erklärungswissen: Die Studierenden kennen die zentralen Mechanismen, Instrumente und Logiken der Sozialpolitik und des Sozialleistungsrechts. Sie können die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit in die sozialstaatlichen Strukturen einordnen. Die Studierenden verfügen über Handlungskonzepte zur Umsetzung der Leistungen des Sozialleistungsrechts in die relevanten Arbeitsfelder Sozialer Arbeit sowie über transferfähiges Wissen zur Organisation der Verwaltung, zu Formen des Handelns und zu Kontrollmechanismen sowie zu Verfahrensregeln der Sozialgesetzbücher.</p> <p>Handlungswissen: Die Studierenden erkennen sozialleistungsrechtliche Anspruchsgrundlagen und Zuständigkeiten. Sie sind in der Lage, Klienten bei der formalen Wahrnehmung von Sozialleistungsansprüchen zu unterstützen. Sie können sich reflektiert in sozialpolitische Diskurse einbringen.</p>						
2. Fachunabhängige Kompetenz						
<p>Methodenkompetenz: Die Studierenden können allgemeine rechtliche Regelungen auf den Einzelfall übertragen und entsprechend handeln. Sie können im sozialarbeiterischen Beratungskontext die Lebenssituation von Klienten mit sozialleistungsrechtlichen Regelungstatbeständen in Beziehung setzen und den Klienten die rechtlichen Konsequenzen aufzeigen.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage, sich in sozialrechtliche Krisensituationen hineinzudenken und zu überschauen, welche rechtlichen Aspekte für den zu Beratenden oder für eine Stellungnahme relevant ist. Sie sind fähig, sozialrechtliche Ansprüche zu erkennen und die Klienten so zu beraten, dass diese ihre berechtigten Ansprüche geltend machen und durchsetzen können.</p> <p>Selbstkompetenz: Die Studierenden sind auf der Basis ihres Wissens beurteilungs- und entscheidungsfähig. Sie können ihre eigenen Kompetenzen realistisch und selbstkritisch einschätzen.</p> <p>Medienkompetenz: Die Studierenden können Gesetzestexte und juristische Literatur handhaben und verstehen, rechtlich relevante Sachverhalte zu formulieren und sich im sozialarbeiterischen Beratungskontext verständlich machen.</p>						

**Literatur:**

Böhnisch, L.; Schröer, W.: „Sozialpolitik und Soziale Arbeit. Eine Einführung.“  
 Dietz, B.; Toens, Katrin: „Sozialpolitik kompakt. Eine Einführung.“  
 Fehmel, T.: „Sozialpolitik für die Soziale Arbeit.“  
 Herborth, R.: „Grundzüge des Sozialrechts für die Soziale Arbeit.“  
 Frings, D.: „Sozialrecht für die Soziale Arbeit.“  
 Minninger, N.; Hinterholz, W.; Westermann, B.: „Rechte behinderter Menschen.“  
 Patjens, R.; Patjens, T.: „Sozialverwaltungsrecht für die soziale Arbeit.“  
 Schaper, K.; Neumann, L.F. : „Die Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland Schaumberg, T.: Sozialrecht. Einführung.“  
 Schmidt, M.G. : „Der deutsche Sozialstaat. Geschichte und Gegenwart. Ullrich, C.G. : Soziologie des Wohlfahrtsstaates. Eine Einführung.“  
 Vobruba, G.: „Strukturwandel der Sozialpolitik. Lohnarbeitszentrierte Sozialpolitik und soziale Grundsicherung.“

**Lehrinhalte:**

Zu G-SO-SOA-24.1 (Sozialpolitik: System der sozialen Sicherung)

- Aufgabenfelder von Sozialpolitik
- Geschichte, Struktur und Leistungsfähigkeit des Systems der Sozialen Sicherung in Deutschland
- Sozialstruktur und Gerechtigkeit
- Arbeit und Leistung
- Akteure und Zuständigkeiten
- Ausgewählte sozialpolitische Probleme und soziale Innovationen

Zu G-SO-SOA-24.2 (Sozialleistungsrecht 1)

- Rechtsgebiete und Sozialgerichtsbarkeit
- Funktionsprinzipien Sozialversicherungen
- Sozialgesetzbücher (Grundsicherung etc.)

Zu G-SO-SOA-24.3 (Sozialleistungsrecht 2)

- Grundsicherung und soziale Hilfen
- Lebensbedarfe und Sicherungsbereiche
- Anspruchsgrundlagen
- Leistungssystematik

Zu G-SO-SOA-24.4 (Arbeitsfeldspezifische Vertiefungen)

Thematische Vertiefungen und Ausweitungen, z.B.:

- Vertiefungen ausgewählter Themen der Veranstaltungen G-SO-SOA-24.1 und/oder G-SO-SOA-24.2
- Sozialrechtliche Reformen und Reformbedarfe in ausgewählten Sicherungsbereichen und Arbeitsfeldern
- Sozialpolitische Diskurse und Kontroversen um Alternativentwürfe
- Grundsicherung und soziale Hilfen
- Lebensbedarfe und Sicherungsbereiche
- Anspruchsgrundlagen
- Leistungssystematik

Sozialdatenschutzrecht nach SGB:

- Regeln für die Verarbeitung von Sozialdaten
- Zweckbindung und Datenübermittlungsgrundsätze
- Meldepflichten bei Datenschutzverstößen
- Auftragsverarbeitung und Datenschutzfolgenabschätzung
- Zusammenarbeit mit dem Datenschutzbeauftragten

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-17</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Sozialarbeitsforschung / Empirical Social Research</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 60	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 4	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 2	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortliche: Prof. Dr. Thomas Kurtz/ Prof. Dr. Claudia Rahnfeld			
Prüfungsart: Seminararbeit		Prüfungsdauer (min):		Prüfungstermin: nach Vereinbarung		
Anmerkungen: Umfang der Seminararbeit 10-12 Seiten.						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-17.1	Empirische Sozialforschung			30	4	V/S
G-SO-SOA-17.2	Spezielle Sozialarbeitsforschung – Ausgewählte Forschungsprojekte			30	4	S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
1. Fachkompetenzen						
<p>Erklärungswissen: Erlernen von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden für die Bearbeitung eines empirischen Themas aus dem Bereich der Sozialen Arbeit. Grundkenntnisse in den Methoden der empirischen Sozialforschung. Bildung und Prüfung von Theorien, Rolle von Hypothesen, Designerstellung, Ablaufplanung, spezielle Methoden wie Verlaufsstudien. Die Studierenden erwerben Kenntnisse spezieller Projekte der Sozialarbeitsforschung (G-SO-SOA-17.2).</p> <p>Handlungswissen: Die Studierenden sollen in der Lage sein, unterschiedliche Forschungsansätze und Forschungsarbeiten zu verstehen und wenden selbst ausgewählte Forschungsmethoden an. Formulierung eines Forschungsantrages: Planung eines Forschungsablaufes, Durchführung von Literaturrecherchen, Konstruktion von Erhebungs- und Auswertungsinstrumenten, Datenerhebung und Datenanalyse, Erstellung eines Forschungsberichtes und Präsentation der Ergebnisse. Die Studierenden verstehen die Problematik der speziellen Sozialarbeitsforschung und sind in der Lage, die Besonderheiten bei der Planung, Durchführung und Präsentation eines Forschungsprojektes innerhalb der Sozialen Arbeit zu berücksichtigen (G-SO-SOA-17.2).</p>						
2. Fachunabhängige Kompetenz						
<p>Methodenkompetenz: Offene und standardisierte Verfahren der Forschung und Evaluation, Befragung, Beobachtung, Sekundäranalysen. Vertieftes Verständnis formaler und empirischer Methoden, die in den Zusammenhängen der Sozialen Arbeit gebraucht werden und kritische Einschätzung von wissenschaftlichen Berichten. Forschungsethik.</p> <p>Soziale Kompetenz: Teamarbeit, gemeinsame Definition und Verfolgung von Zielvorgaben, gemeinsame Erstellung von Berichten (Kooperation in Planung, Durchführung und Darstellung wissenschaftlicher Forschungsvorhaben).</p> <p>Selbstkompetenz: Entwicklung von Zielen, Ablaufplanung, Beachtung von Gütekriterien, Koordination von logischen und kommunikativen Kompetenzen.</p>						

Medienkompetenz: Nutzung von modernen Kommunikationsmedien zur Recherche, zur Verbreitung von Fragebögen (online) und Datensammlung (Datenbanken), Darstellung der Ergebnisse z.B. mit Präsentationstechniken und unter Verwendung von Businessgrafik u.ä.

**Literatur:**

Flick, U.: „Qualitative Sozialforschung - Eine Einführung“  
 Flick, U.; Kardorff, E. von & Steinke, I. (Hrsg.): „Qualitative Forschung - Ein Handbuch“  
 Häder, M., „Empirische Sozialforschung. Eine Einführung“  
 Heiner, M. (Hrsg.): „Experimentierende Evaluation“  
 Jakob, G.; Wensierski, H.- J. von (Hrsg.): „Rekonstruktive Sozialpädagogik“  
 Mayring, P.: „Einführung in die Qualitative Sozialforschung“  
 Moser, H.: „Instrumentenkoffer für die Forschung“  
 Oelerich, G.; Otto, H.-U.: „Empirische Forschung und Soziale Arbeit - Ein Studienbuch“  
 Schweppe, C. (Hrsg.): „Qualitative Forschung in der Sozialpädagogik“  
 Steinert, E.; Thiele, G. (Hrsg.): „Sozialarbeitsforschung für Studium und Praxis“  
 Wernet, A.: „Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik“

**Lehrinhalte:**

Zu G-SO-SOA-17.1 (Empirische Sozialforschung)

Zur Unterscheidung von quantitativer und qualitativer Sozialforschung

Methoden der empirischen Sozialforschung

- Gütekriterien empirischer Forschung
- Hypothesenbildung
- Beobachtung
- mündliche und schriftliche Befragungen
- Labor- und Feldexperimente
- Inhaltsanalysen
- Messmethoden und Messinstrumente
- Testtheorien und Testskalen

Zu G-SO-SOA-17.2 (Spezielle Sozialarbeitsforschung - Ausgewählte Forschungsprojekte)

Es werden ausgewählte Forschungsprojekte der Sozialen Arbeit vorgestellt und diskutiert. Die Studierenden entwickeln in kleineren Gruppen eigene Forschungsdesigns und -projekte. Diese werden im Seminar als Prüfungsleistung vorgestellt.

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-16</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Inklusion und Rehabilitation / Inclusion and Rehabilitation</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 60	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 4	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 2	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung/Seminar			Modulverantwortliche: Prof. Dr. Sibylle Plunger/ Prof. Dr. Katharina Wick/ Prof. Dr. Hartmut Wild			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 90	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-16.1	Behinderung und Inklusion			30	4	V/S
G-SO-SOA-16.2	Klinisch-psychologische Krankheitsbilder			30	4	V/S
<p><b>Qualifikationsziele:</b></p> <p>1. Fachkompetenzen</p> <p><i>Erklärungswissen:</i> Die Studierenden können unterschiedliche Formen von Behinderung benennen bzw. einordnen. Sie lernen strukturbezogene Merkmale sowie Strategien und Handlungskompetenzen für Inklusion bei Menschen mit Einschränkungen kennen (G-SO-SOA-16.1). Studierende sollen ein grundlegendes Verständnis für die in der (Klinischen) Sozialarbeit häufigsten psychischen Störungsbilder entwickeln und die damit verbundenen psychosozialen Auswirkungen auf Betroffene und ihr soziales Umfeld verstehen. Sie besitzen zudem ein grundlegendes Wissen über ätiologische Modelle, Komorbiditäten, Auswirkungen (u.a. Stigmatisierung) und ausgewählte Unterstützungsmöglichkeiten. Die Studierenden verbinden das theoretische und klinische Wissen mit konkreten Anwendungsfeldern und Fragestellungen anderer Fächer (G-SO-SOA-16.2).</p> <p><i>Handlungswissen:</i> In ihrem Berufsalltag begegnen Sozialarbeitende immer wieder Menschen mit Einschränkungen und ihren Angehörigen. Dies gilt insbesondere für die Klinische Sozialarbeit, darüber hinaus aber auch für unterschiedlichste Arbeitsfelder, woraus sich ein erheblicher Handlungsbedarf ergibt. Ziel ist es deshalb, Menschen mit und trotz erschwerter Bedingungen infolge von Einschränkungen zu befähigen bzw. dabei zu unterstützen, ein Leben in Teilhabe führen zu können (G-SO-SOA-16.1). Ziel ist es, dass die Studierenden nicht nur in der Lage sind, psychische Krankheitsbilder zu erkennen und zu differenzieren, sondern auch den Klinischen Behandlungsprozess angemessen zu begleiten. Sie sollen Möglichkeiten der psychosozialen Unterstützung, Beratung und Begleitung für Betroffene und Angehörige kennenlernen und anwenden können. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, eigenständig und verantwortlich sozialarbeiterische Interventionen durchzuführen (G-SO-SOA-16.2).</p> <p>2. Fachunabhängige Kompetenz</p> <p><i>Methodenkompetenz:</i> Ein professioneller Umgang mit Klienten und Klientinnen mit Einschränkungen sowie deren Angehörigen erfordert spezifische methodische Befähigungen. Methodenkompetenz schafft Sicherheit in der alltäglichen Begegnung. Sie befähigt Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter dazu, situations- und klientenangemessen, ebenso professionell wie individuell, adäquat handeln zu können (G-SO-SOA-16.1). Die Studierenden stärken ihre Sensibilität im Umgang mit psychischen Erkrankungen durch die störungsspezifischen Kenntnisse. Sie kennen grundlegende Methoden zu Beratung, Prozessbegleitung und Interventionen bei psychischen Störungen und können diese anwenden. Ergänzend nutzen sie die Problem- und Situationsanalyse, um adäquat aus den sozialarbeiterischen Handlungsoptionen auszuwählen (G-SO-SOA-16.2).</p>						

**Soziale Kompetenz:** Studierende sollen für einen empathischen und wertschätzenden Umgang mit kranken Menschen und Menschen mit Einschränkungen sensibilisiert werden. Ein erhöhtes Verständnis für die vielschichtigen Entstehungsgründe von Krankheit und Behinderung soll dazu beitragen, den Selbstwert und das besondere Profil der Sozialen Arbeit innerhalb der interdisziplinären Zusammenarbeit im Team zu schärfen. Durch die Auseinandersetzung mit den Themen in diesem Modul sollen die Studierenden zur Reflexion angeregt werden und ein Verständnis für die Lebenssituation psychisch kranker Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen sowie die unterschiedlichen Perspektiven von Behandelnden und Betroffenen entwickeln. Darüber hinaus wird die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit im Kontext der psychosozialen Versorgung geschult, so dass die Studierenden mit anderen Fachvertretern und Fachfremden bezüglich der Symptomatik psychischer Störungen oder Behinderungen adäquat kommunizieren können (G-SO-SOA-16.1/16.2).

#### **Literatur Behinderung und Inklusion**

Ahrbeck, B.: „Der Umgang mit Behinderung. Besonderheit und Vielfalt, Gleichheit und Differenz“  
 Fink, F.; Hinz, T. (Hrsg.): „Inklusion in Behindertenhilfe und Psychiatrie“  
 Kizilhan, J. (Hrsg.): „Psychische Störungen - Lehrbuch für die Soziale Arbeit“  
 Lingg, A.; Theunissen, G.: „Psychische Störungen und geistige Behinderungen“  
 Schäfers, M.; Wansing, G. (Hrsg.): „Teilhabebedarfe von Menschen mit Behinderungen: zwischen Lebenswelt und Hilfesystem“

#### **Literatur Klinisch-psychologische Krankheitsbilder**

Berking, M. & Rief, W.: „Klinische Psychologie und Psychotherapie, Band I & II“  
 Bösel, M. & Gahleitner, S. B.: „Soziale Interventionen in der Psychotherapie“  
 Davison, G. & Neale, J.: „Klinische Psychologie“  
 Hoyer, J., Knappe, S.: „Klinische Psychologie und Psychotherapie“  
 Pauls, H.: „Klinische Sozialarbeit“

#### **Lehrinhalte:**

Zu G-SO-SOA-16.1 (Behinderung und Inklusion)

1. Besprechung von Formen/Arten der Behinderung
2. Besprechung von einzelnen „Behinderungsbildern“
3. Behinderung und Inklusion (z.B. berufliche Rehabilitation)
4. Einzelne „Behinderungsbilder“ und Inklusion

Zu G-SO-SOA-16.2 (Klinisch-psychologische Krankheitsbilder)

1. Diagnosesysteme ICD und DSM
2. Grundbegriffe und Konzepte psychischer Gesundheit und Krankheit
3. Ätiologie und Symptomatik zu ausgewählten psychischen Störungen im Erwachsenenalter und im Kindes- und Jugendalter, z.B.:
  - Affektive Störungen
  - Angststörungen
  - Essstörungen
  - Selbstverletzendes Verhalten
  - Psychotische Störungen
  - Persönlichkeitsstörungen
  - Traumafolgestörungen
  - Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung
  - Autismus
  - Beratung und Interventionsmöglichkeiten bei den ausgewählten psychischen Erkrankungen
4. Stigmata psychischer Erkrankungen

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-18</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Diversity / Diversity</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 90	Workload (h): 162	Leistungspunkte: 6	Beginn (Sem.): 5	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 3	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortliche: Prof. Dr. Karina Becker/ Prof. Dr. Claudia Rahnfeld			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 120	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-18.1	Zur Entstehung von Ungleichheitskategorien			30	5	V/S
G-SO-SOA-18.2	Konzepte von Diversity			30	5	V/S
G-SO-SOA-18.3	Migration und Interkulturalität			30	5	V/S
<p><b>Qualifikationsziele:</b></p> <p>1. Fachkompetenzen</p> <p>Erklärungswissen: Die Studierenden sind mit den zentralen theoretischen und empirischen Begrifflichkeiten im Kontext sozialer Ungleichheiten vertraut. Sie verstehen die sozialen Mechanismen der Konstruktion und Reproduktion sozialer Ungleichheiten und erkennen theoretisch fundierte Ansätze zur De-Konstruktion von Kategorien sozialer Ungleichheit (G-SO-SOA18.1). Die Studierenden kennen die historischen Ursprünge des Diversity-Konzeptes und können Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Konzepte von Diversität einschließlich ihrer jeweiligen sozialen Potentiale und Dilemmata darstellen. Sie sind in der Lage, den politischen Gehalt und die politischen Implikationen von Diversity zu erfassen und wiederzugeben (G-SO-SOA18.2). Die Studierenden können Ursachen und Folgen von Bevölkerungsbewegungen klassifizieren. Sie sind in der Lage, interkulturelle Konfliktkonstellationen zu erkennen und zu bewerten. Sie verstehen die Relevanz interkultureller Kommunikation für die Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft (G-SO-SOA-18.3).</p> <p>Handlungswissen: Die Studierenden sind sensibel gegenüber den Hintergründen und Konstruktionsmechanismen sozialer Ungleichheit und können ihre Rolle bei der Reproduktion und De-Konstruktion sozialer Ungleichheit in ihrer sozialarbeiterischen Praxis differenzsensibel und handlungsleitend reflektieren (G-SO-SOA-18.1). Sie können Konzepte des Umgangs mit Vielfalt praktisch und reflektiert anwenden und betrachten Soziale Arbeit als Antidiskriminierungsarbeit (G-SO-SOA-18.2). Sie können kulturell fremde Weltanschauungen und Handlungsmuster nachvollziehen und sich zu ihnen mit den Mitteln angemessener Interkultureller Kommunikation verhalten (G-SO-SOA-18.3).</p> <p>2. Fachunabhängige Kompetenz</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studierenden können Situationen sozialer Ungleichheit erkennen und einschätzen und jeweils individuelle und gesellschaftliche Einflussfaktoren analysieren.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden sind zur differenz- und machtsensiblen Kommunikation in der Lage, können Unterschiedlichkeit akzeptieren und sind im Umgang mit Vielfalt fähig zum Perspektivenwechsel.</p> <p>Selbstkompetenz: Die Studierenden können ihre eigenen Werte und Normalitätsvorstellungen, Abwehrmuster, Unsicherheiten und Wissenslücken kritisch reflektieren und flexibel auf divergente Selbstbilder und Identitätskonstruktionen reagieren.</p>						

Medienkompetenz: Die Studierenden können das erworbene Wissen in der sozialarbeiterischen Praxis umsetzen, weiter entwickeln und vermitteln. Sie sind zur kritischen Einschätzung polarisierender oder diskriminierender Positionen in den Medien fähig und können aktiv an entsprechenden Diskursen teilnehmen.

**Literatur zur Entstehung von Ungleichheitskategorien:**

Diezinger, A.; Mayr-Kleffel, V.: „Soziale Ungleichheit. Eine Einführung für soziale Berufe.“  
 Goffman, E.: „Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität.“  
 Hradil, S.: „Soziale Ungleichheit in Deutschland.“  
 Sachweh, P.: „Deutungsmuster sozialer Ungleichheit. Wahrnehmung und Legitimation gesellschaftlicher Privilegierung und Benachteiligung.“  
 Scherr, A.: „Diskriminierung und soziale Ungleichheiten.“

**Literatur Konzepte von Diversity:**

Bretländer, B. et al.: „Vielfalt und Differenz in der sozialen Arbeit. Perspektiven auf Inklusion.“  
 Effinger, H. et al.: „Diversität und Soziale Ungleichheit. Analytische Zugänge und professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit.“  
 Kessl, F.; Plößler, M.: „Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen.“  
 Salzbrunn, M.: „Vielfalt / Diversität.“  
 Wolfsgruber, G.: „Soziale Arbeit und soziokulturelle Diversität. Handlungskompetenzen für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit.“

**Literatur Migration und Interkulturalität:**

Gritschke, C.; Ziese, M.: „Geflüchtete und kulturelle Bildung. Formate und Konzepte für ein neues Praxisfeld.“  
 Müller, M.: „Ethnowissen. Soziologische Beiträge zu ethnischer Differenzierung und Migration.“  
 Nohl, A.-M.: „Konzepte interkultureller Pädagogik. Eine systematische Einführung.“  
 Reuter, J.; Mecheril, P.: „Schlüsselwerke der Migrationsforschung. Pionierstudien und Referenztheorien.“  
 Vahsen, F.: „Migration und Soziale Arbeit. Konzepte und Perspektiven im Wandel.“

**Lehrinhalte:**

Zu G-SO-SOA-18.1 (Zur Entstehung von Ungleichheitskategorien)

- Ungleichheitskonzeptionen (Stände, Klassen, Milieus, Lebenslagen)
- horizontale vs. vertikale Ungleichheiten
- objektive vs. subjektive Ungleichheiten
- Ungleichheitsdimensionen und -indikatoren
- sozialer Status und soziale Rolle, Intersektionalität
- Ungleichheit im Bildungssystem
- Deutungsmuster sozialer Ungleichheit
- Soziale Arbeit und Soziale Ungleichheit

Zu G-SO-SOA-18.2 (Konzepte von Diversity)

- Bezugnahmen von Diversität (Diversity-Management, demokratische orientierte Ansätze)
- Rechtliche Grundlagen (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz)
- Theoretische Grundlagen und empirische Befunde zu unterschiedlichen Diversitätsmerkmalen (z.B. soziale Herkunft, Behinderung, Ethnie und Geschlecht)
- Ansätze zum Umgang mit Vielfalt

Zu G-SO-SOA-18.3 (Migration und Interkulturalität)

- Historischer Überblick über Migration und den Umgang mit Migranten in Deutschland
- Kernthemen der Migrationssoziologie (Migrationsursachen und -motive, Migration und Familie, Herkunfts- und Aufnahmekulturen, kulturelle Identität und Differenz, Integration)
- Begriffsklärungen: Nation(alismus), Diskriminierung, alltäglicher und struktureller Rassismus, Ethnozentrismus, Dominanzkultur, Xenophobie, Rechtsextremismus
- Methoden der interkulturellen Kommunikation und Pädagogik
- Chancen und Grenzen interkultureller Ansätze in sozialarbeiterischen Handlungsfeldern Diversität und Konvivialität

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-26</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Planung, Organisation und Management / Planning, Organisation and Management</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 60	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 5	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 2	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortliche: Prof. Dr. Claudia Rahmfeld			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 60		Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche		
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SO-SOA-26.1	Grundlagen der Sozialwirtschaft			30	5	V/S
G-SO-SOA-26.2	Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit			30	5	V/S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
1. Fachkompetenzen						
<p>Erklärungswissen: Die Studierenden sollen erkennen und erklären können, wie die Logik und Finanzierung von Einrichtungen im Bereich der Sozialen Arbeit funktioniert und wie sich dies auf Inhalte und Organisationsstrukturen der Einrichtungen und Organisationen auswirkt. Grundlagen des Qualitätsmanagements und Unterschiede zwischen den verschiedenen Qualitätsmanagementkonzepten. Die Studierenden lernen grundlegende Strukturen der Organisation Sozialer Arbeit sowie von Sozialplanungsverfahren kennen. Mit Hilfe der Analyse entwickeln die Studierenden eigenständig alternative Konzepte für spezielle Aufgabengebiete mit sozialwirtschaftlichem Bezug.</p> <p>Handlungswissen: Professionelles Handeln erfordert heute von Sozialarbeitern und Sozialpädagogen, dass sie in der Lage sind, Veränderungen der Rahmenbedingungen in den verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit zu erkennen, flexibel darauf zu reagieren und zukunftsweisende alternative Handlungsstrategien zu entwickeln. Dabei sollen sie in der Lage sein, Angebote der Sozialen Arbeit unter den Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit und unter Berücksichtigung von Qualitätsstandards zu organisieren.</p>						
2. Fachunabhängige Kompetenz						
<p>Methodenkompetenz: Erwerb von Fähigkeiten zur Selbsthilfe und zum Selbstmanagement. Einführung der Gesprächs- und Verhandlungsführung. Die Studierenden lernen verschiedene Methoden der Qualitätsförderung, der Qualitätsverbesserung, der Qualitätsentwicklung und der Qualitätssicherung kennen. Sie lernen Methoden, Techniken, Stile und Strategien des Führens und Leitens in sozialen Organisationen kennen.</p> <p>Soziale Kompetenz: Teamfähigkeit, Leitungskompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Anpassungsfähigkeit, Konfliktlösungskompetenz, Analysefähigkeit, Fähigkeit zum visionären Denken.</p> <p>Selbstkompetenz: Belastungsfähigkeit.</p> <p>Medienkompetenz: Sicherheit im Umgang mit neuen Informationstechnologien zum Erwerb von Informationen und zur Kommunikation. Erwerb von Kompetenz im Umgang mit unterschiedlichen Medien zur Darstellung der eigenen Ziele und Vorhaben.</p>						

**Literatur Grundlagen der Sozialwirtschaft und Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit:**

Arnold, U.; Maelicke, B. (Hrsg.): „Lehrbuch der Sozialwirtschaft“  
 Bader, C.: „Sozialmanagement - Anspruch eines Konzepts und seine Wirklichkeit in Non-Profit-Organisationen“  
 Beckmann, Ch.: „Qualität in der sozialen Arbeit - zwischen Nutzerinteresse und Kostenkontrolle“  
 Knorr, F.: „Sozialökonomie - volkswirtschaftliche u. betriebswirtschaftliche Grundlagen für die soziale Arbeit - Hand- und Arbeitsbuch“  
 Lang, R.; Haurert, F.: „Handbuch Sozial-Sponsoring - Grundlagen, Praxisbeispiele, Handlungsempfehlungen“  
 Merchel, J.: „Qualitätsmanagement in der sozialen Arbeit - Lehr- und Arbeitsbuch“  
 Meyer, W.: „Grundlagen des ökonomischen Denkens“  
 Nottbohm, Ch.: „Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit“  
 Schwarz, P.: „Management in Non-Profit-Organisationen“  
 Trube, A.: „Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung - Grundlagen und Reformansätze“

**Lehrinhalte:**

Zu G-SO-SOA-26.1 (Grundlagen der Sozialwirtschaft)

1. Die ökonomische Sichtweise
  - Sozialwissenschaften und Ökonomie
  - Der ökonomische Rationalitätsbegriff
  - Ökonomische Grundtatbestände
2. Ausgewählte Aspekte der Volkswirtschaftslehre
3. Betriebswirtschaftliche Grundlagen
4. Ausgewählte sozialökonomische Fragestellungen
5. Privatisierung sozialer Dienstleistungen
6. Entwicklung des Marktes für soziale Dienstleistungen
7. Sozialmarketing und Fundraising
8. Finanzierung sozialer Dienste
9. Neue Steuerung und Budgetierung
10. Marketing
11. Projektmanagement

Zu G-SO-SOA-26.2 (Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit)

1. Qualitätsmanagement im Sozialbereich
2. Grundbegriffe von Qualitätsmanagement und ihre Anwendung im Sozialbereich
  - Qualitätsdefinitionen
  - Zum Kundenbegriff in der Sozialen Arbeit
  - Qualitätssicherung
  - Die Normenreihe DIN ISO 9000ff.
  - Qualitätsmanagement und Zertifizierung
  - Qualitätsstandards
  - Beurteilungskriterien, die Qualität im Sozialbereich "messen"
3. Qualitätsmanagement als Total Quality Management (TQM)
  - Kundenorientierung
  - Prozessorientierung
  - Der Beitrag der Mitarbeiter als wichtige Ressource
  - Die kontinuierliche Verbesserung (KVP)
  - Qualitätsmanagement als einrichtungsinterner Prozess
4. Phasen und Ablauf von Qualitätsmanagement im Sozialbereich
  - Qualitätshandbuch erstellen
  - Dokumentation
  - Interne und externe Audits
5. Werkzeuge zur Erkennung, Analyse und Bearbeitung von Problemen
  - Der Qualitätszirkel
  - Ermittlung von Kundenwahrnehmung

- 
- 6. Organisation
  - 7. Controlling
  - 8. Evaluation

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>			
Code: <b>G-SO-SOA-23</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Gruppen- und Gemeinwesenarbeit/Palliative Care im Sozialraum / Social Group Work and Community Care (Palliative Care) with Networking in Local Communities</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>
LVS: 120	Workload (h): 216	Leistungspunkte: 8	Beginn (Sem.): 5	Dauer (Sem.): 2	Fächerzahl: 4
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr	
Lehrform: Seminar / Übung			Modulverantwortliche: LfbA Sylvia Schilling / Prof. Dr. Sibylle Plunger		
Prüfungsart: Seminararbeit		Prüfungsdauer (min):	Prüfungstermin: nach Vereinbarung		
Anmerkungen: Das Modul schließt im 6. Semester mit einer semesterübergreifenden Seminararbeit ab. Der Umfang der Seminararbeit beträgt 20 Seiten.					
Submodule/Fächer (falls vorhanden):					
Subcode	Name	LVS	BG	LF	
G-SO-SOA-23.1	Konzepte der Gemeinwesenarbeit	30	5	V/S	
G-SO-SOA-23.2	Palliative Care und Soziale Arbeit	30	5	V/S	
G-SO-SOA-23.3	Konzepte der Gruppenarbeit	30	6	V/S	
G-SO-SOA-23.4	Methodenseminar Gruppendynamik	30	6	S/Ü	
<b>Qualifikationsziele:</b>					
1. Fachkompetenzen					
<p>Erklärungswissen: Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für zielgerichtetes und zielgruppenbezogenes sozialarbeiterisches / sozialpädagogisches Handeln und damit verbundene Schwerpunktsetzungen in der Auswahl von methodischen Handlungskonzepten. Die Studierenden können verschiedene Ansätze zur Gruppendynamik und zur sozialen Gruppenarbeit erläutern (G-SO-SOA-23.3/23.4) und verfügen über umfangreiches Wissen über die verschiedenen Konzepte und Ansätze der Gemeinwesenarbeit (G-SO-SOA-23.1). Palliative Care ist ein international anerkanntes umfassendes Konzept zur Beratung, Begleitung und Versorgung schwerkranker Menschen jeden Alters mit einer nicht mehr zu heilenden Grunderkrankung. Zentrales Anliegen ist die Verbesserung der Lebensqualität für Betroffene und ihre Angehörigen. Studierende lernen spezifische Kernaufgaben der Sozialen Arbeit im multiprofessionellen Palliative Care-Team kennen. Sie erwerben erste Grundlagen, um innerhalb palliativer Versorgungsstrukturen Schlüsselstellen und wichtige Funktionen übernehmen sowie diese in sozialräumliche Strukturen einbinden zu können (G-SO-SOA-23.2).</p> <p>Handlungswissen: Wie werden Sozialraum, Netzwerk und Gemeinwesenarbeit orientierte Handlungskonzepte in der Sozialen Arbeit entwickelt, wie werden sie umgesetzt sowie langfristig und nachhaltig implementiert? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt, wenn es darum geht, das nötige Wissen zu erlernen, um sozialarbeiterisch im Sinne dieser Ansätze zu handeln (G-SO-SOA-23.1). Die Studierenden werden befähigt, gruppendynamische Prozesse wahrzunehmen, zu beobachten und durch zielgerichtete Interventionen zu steuern und die ablaufenden Prozesse zu reflektieren. Soziale Arbeit in Palliative Care bietet hierzu vielschichtige praxis- und handlungsorientierte Bezugspunkte. Denn für eine gelingende psychosoziale Begleitung spielt sie eine unverzichtbare Rolle, etwa im Rahmen der Krisenintervention, der Unterstützung von Ressourcen innerhalb der Familie sowie der Netzwerk- und Trauerarbeit. In Fallanalysen lernen Studierende, das erworbene Fachwissen situativ und fallspezifisch einzuordnen (G-SO-SOA-23.2).</p>					
2. Fachunabhängige Kompetenz					
<p>Methodenkompetenz: Kenntnisse von und Erfahrungen mit unterschiedlichen Feedbackmethoden. Kenntnisse von und Erfahrungen mit unterschiedlichen Methoden der Steuerung und Strukturierung von Gruppenprozessen. Fähigkeit, theoretische Erkenntnisse der Gruppendynamik in zielgerichtete Interventionsmöglichkeiten umzu-</p>					

setzen. Fähigkeit, Übungen, Interaktionsspiele, Rollenspiele und Gruppenübungen in Gruppen anzuleiten, durchzuführen und auszuwerten. Nicht zuletzt erfordert auch ein professioneller Umgang mit schwerstkranken Klienten und deren Angehörigen spezifische methodische Befähigungen, um Betroffenen unbefangen(er) zu begegnen und ihnen dadurch eine wertvolle Stütze zu sein (G-SO-SOA-23.2).

Soziale Kompetenz: Empathiefähigkeit, Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Respekt vor Anders-Sein, Belastbarkeit bei Inter- und Intra-Gruppenkonflikten, u.a. auch im Umgang mit Menschen in Grenzsituationen des Lebens.

Selbstkompetenz: Die Seminare G-SO-SOA-23.3 und G-SO-SOA-23.4 sollen den Studierenden die Möglichkeit bieten, die eigene Geschichte in und mit Gruppen zu reflektieren und zu verstehen. Ferner sollen folgende Selbstkompetenzen gefördert werden: Kreativität, Fähigkeit zur Selbstkritik und Selbsteinschätzung, kompetenter Umgang mit Selbst- und Fremdbildern, Vorurteilen und Vorannahmen, Aufbau eines realistischen Selbstbildes. Die bewusste Auseinandersetzung mit gesellschaftlich verdrängten Phänomenen (wie Sterben, Tod und Trauer) kann den persönlichen Reifungsprozess erheblich befördern (G-SO-SOA-23.2).

Die Medienkompetenz der Studierenden wird durch den Einsatz von Spielen, Rollenspielen, Einsatz von Handpuppen, Skulpturarbeit, Malen und Video besonders in den Seminaren G-SO-SOA-23.2 und G-SO-SOA-23.4 gefördert.

#### **Literatur Konzepte der Gemeinwesenarbeit**

Deinet, U. (Hrsg.): „Methodenbuch Sozialraum“  
Fürst, R./ Hinte, W.: „Sozialraumorientierung 4.0: Das Fachkonzept: Prinzipien, Prozesse & Perspektiven“  
Hinte, W.; Karas, F.: „Studienbuch Gruppen- und Gemeinwesenarbeit - Einführung für Ausbildung und Praxis“  
Kessl, F. (Hrsg.): „Sozialraum. Eine elementare Einführung“  
Kietzell, D. von: „Soziale Stadt - Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement“

#### **Literatur Palliative Care und Soziale Arbeit**

Borasio, G. D.: „Über das Sterben“  
Dieck, S.: „Palliative Care und Soziale Arbeit. Die Bedeutung des multiprofessionellen Teams“  
Dunphy, J.: „Kommunikation mit Sterbenden. Praxishandbuch zur Palliative-Care-Kommunikation“  
Student, J.-C. / Mühlum, A. / Student, U.: „Soziale Arbeit in Hospiz und Palliative Care“  
Wasner, M. / Pankofer, S. (Hrsg.): „Soziale Arbeit in Palliative Care. Ein Handbuch für Studium und Praxis“

#### **Konzepte der Gruppenarbeit**

Antons, K.: „Praxis der Gruppendynamik - Übungen und Techniken“  
Brandes, H. (Hrsg.): „Grenzen und Grenzverletzungen in Gruppen“  
Hofstätter, P. R.: „Gruppendynamik: Kritik der Massenpsychologie“  
Rechtien, W.: „Angewandte Gruppendynamik“  
Stahl, E.: „Dynamik in Gruppen - Handbuch der Gruppenleitung“

#### **Lehrinhalte:**

Zu G-SO-SOA-23.1 (Konzepte der Gemeinwesenarbeit)

1. Entstehungsgeschichte, Ansätze und konzeptuelle Entwicklung von Gemeinwesenarbeit
2. Ziele und Aufgaben der Gemeinwesenarbeit
3. Entwicklung der Gemeinwesenarbeit als Arbeitsprinzip
4. Sozialräumliche Strategien und Methoden

Zu G-SO-SOA-23.2 (Palliative Care und Soziale Arbeit)

1. Grundzüge der geschichtlichen Entwicklung von Hospizbewegung und Palliative Care
  - Bedeutende Pionierinnen
  - Hospizgedanke und moderne Palliative Care
  - Grundsätze und Ziele der professionellen Palliativversorgung heute
2. Aktuelle Unterstützungsangebote für Menschen mit unheilbaren Erkrankungen in Deutschland
  - Aktuelle Situation
  - Zielgruppen / Versorgungsstrukturen
  - Hospiz- und Palliativarbeit: Gemeinsamkeiten und Unterschiede
  - Formen der Hospizarbeit (ambulant, teilstationär, stationär)

- Palliative Einrichtungen und Dienste (SAPV, Palliativstation)
- Spezielle Einrichtungen für Kinder (Kinderhospiz, SAPPV)
- 3. Interprofessionelle Teamarbeit
  - Wie setzt sich ein Palliativteam zusammen?
  - Rolle und Aufgaben professioneller Akteure im Palliative Care-Team
- 4. Zentrale Aufgaben der Sozialen Arbeit
  - Profilschärfung: Der „generalisierte Blick“ als Alleinstellungsmerkmal
  - Auftrag und zentrale Aufgaben
  - Der Assessment-Prozess
  - Professioneller Umgang mit „Total pain“
  - Wie gelingt gute psychosoziale Begleitung Sterbender?
  - Hilfestellungen bei ethischen Entscheidungsfindungen
  - Besondere Herausforderungen für die Berufsgruppe
- 5. Fallanalysen zu Palliative Care und Sozialer Arbeit

#### Zu G-SO-SOA-23.3 (Konzepte der Gruppenarbeit)

1. Theoretische Aspekte zum Verständnis sozialer Gruppenarbeit
  - Konzepte und Theorien der sozialen Gruppenarbeit
2. Die Gruppe als soziales System
3. Der Einzelne und die Gruppe: Verschiedene Ebenen menschlichen Verhaltens
4. Modelle der Gruppenentwicklung: Gruppe in Anfangssituationen, Denkmodelle der Gruppenentwicklung, Phasen des Gruppenprozesses
5. Der Sozialarbeiter und seine Prinzipien im Gruppenprozess
6. Soziometrische Methoden zur Analyse von Gruppenstrukturen und -prozessen

#### Zu G-SO-SOA-23.3/G-SO-SOA-23.4 (Konzepte der Gruppenarbeit/Gruppendynamik)

Die Studierenden sollen Gelegenheit haben, an einem klassischen gruppenspezifischen Training teilzunehmen. In diesem Training geht es um Selbsterfahrung im Kontext der Gruppe, durch welche die gruppenspezifischen Wahrnehmungsperspektiven und Interventionsstrategien deutlich werden sollen. Zentrale Kategorien der Gruppendynamik, z.B. Gruppenprozess, Gruppenstruktur, Zusammenspiel von Minorität und Majorität, Meinungsbildung, Rollen- und Funktionsdifferenzierung, Umgang mit Autorität und Intimität sind inhaltliche Bestimmungsgrößen dieser Veranstaltung – und zwar in dem Maße, wie sie im Rahmen des Trainings zum Ausdruck kommen und Wichtigkeit erlangen. Eine stabile Gruppenkonstellation wird dabei entscheidend dafür sein, ob ein längerer gruppenspezifischer Prozess zu erfahren, zu beobachten, zu interpretieren und zu verstehen ist. Die Arbeit in der Gruppe bietet die Gelegenheit, Intergruppenprozesse wahrzunehmen, zu beschreiben, zu diagnostizieren und in das eigene Verhaltens- und Interventionspektrum zu integrieren.

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-SOA-27</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Wissenschaftliches Kolloquium / Scientific Colloquium</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 24	Workload (h): 54	Leistungspunkte: 2	Beginn (Sem.): 6	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 1	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Joachim Henseler			
Prüfungsart: Testat		Prüfungsdauer (min):		Prüfungstermin: nach Vereinbarung		
Anmerkungen: Im Modul ist es möglich, als Prüfung eine Präsentation oder ein Exposé anzufertigen.						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
<b>Qualifikationsziele:</b>						
Die Studierenden erfahren im wissenschaftlichen Austausch Wertschätzung für eigene Forschungsvorhaben. Sie erfahren sich selbst als wirksam in Planung und Präsentation wissenschaftlicher Forschung.						
<b>Literatur:</b>						
Eco, U.: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt.						
<b>Lehrinhalte:</b>						
Forschungsvorhaben von Studierenden und Dozenten.						

## 2.2 Spezielle Module der Studienrichtungen in den Theoriephasen

### 2.2.1 Studienrichtung Kinder- und Jugendhilfe

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Kinder- und Jugendhilfe</b>				
Code: <b>G-KJ-AFS-01</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Arbeitsfeldseminar Kinder- und Jugendhilfe / Sphere of Activity-Tutorial Child and Youth Care</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>	
LVS: 80	Workload (h): 162	Leistungspunkte: 6	Beginn (Sem.): 5	Dauer (Sem.): 2	Fächerzahl: 2	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Joachim Henseler			
Prüfungsart: Studienarbeit		Prüfungsdauer (min):		Prüfungstermin: nach Vereinbarung		
Anmerkungen: Semesterübergreifende Studienarbeit. Der Bearbeitungszeitraum des gestellten Themas geht über beide Semester des Moduls. Der Umfang der Studienarbeit beträgt 25 Seiten.						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-KJ-AFS-01.1	Arbeitsfeldseminar Kinder- und Jugendhilfe 1			40	5	V/S
G-KJ-AFS-01.2	Arbeitsfeldseminar Kinder- und Jugendhilfe 2			40	6	V/S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
1. Fachkompetenzen						
<p>Erklärungswissen: Die Studierenden kennen verschiedene Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe und ihre Bedeutung. Sie können problembezogen die Bedingungen sozialpädagogischen Handelns in Organisation und Gesellschaft analysieren. Sie sind vertraut mit den Theoriediskursen und mit methodologischen Zugängen in das Arbeitsfeld.</p> <p>Handlungswissen: Im Rahmen des Moduls entwerfen die Studierenden anhand von praktischen Beispielen theoriebegründet sozialarbeiterische Handlungs- und Interventionsstrategien für die tägliche Berufspraxis. Sie planen anhand von einer differenzierten Institutionsanalyse und den Interessen und Möglichkeiten der Klienten/ Kinder/Jugendliche/Familien sozialpädagogische Angebote. Sie sind in der Lage Bedingungen zu schaffen, die informelle Bildungsprozesse den Klienten/Kinder/Jugendliche/Familien ermöglichen. Durch die Diskussion ausgewählter Fallbeispiele aus der Alltagspraxis sind die Studierenden zur zielgerichteten Reflexion in der Lage.</p>						
2. Personalkompetenz						
<p>Die Studierenden verstehen sich vertiefend mit der ethischen und moralischen Dimension Sozialer Arbeit im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe auseinanderzusetzen. Sie sind bereit sich selbst zu erfahren und durch Übungen die eigene Reflexionsfähigkeit zu fördern und anzuregen. Die Fähigkeit zur Selbstkritik sowie Frustrationstoleranz im Hinblick auf Fremdkritik ist vorhanden und kann adaptiert werden. Die Fähigkeit zur autodidaktischen Kompetenzerweiterung in Bezug auf professionelle Identität ist erworben und zeigt sich im selbst regulierten Lernen. Die Entwicklung eines reifen, realitätsnahen, positiven und selbstwirksamen Selbstbildes ist ausgeprägt und kann ausgebaut werden. Die „Andersartigkeit des Anderen“ wird respektiert und kann begründet werden (Diversity). Die Fähigkeit, in abstrakten Kategorien von Demokratie, Menschenrechten, Gerechtigkeit und sozialer Verantwortung zu denken und das eigene Handeln danach zu orientieren, ist vorhanden, und zeigt sich im moralischen fallbezogenen Argumentieren. Narrative Strukturen in der Fallbearbeitung werden erkannt und werden sowohl in der Präsentation als auch in der Fallreflexion herausgearbeitet.</p>						

### 3. Methodenkompetenz

Die Studierenden sind in der Lage verschiedene Moderationsmethoden anzuwenden. Sie wissen verschiedene Argumentationstechniken anzuwenden und sind sich in Methoden der Konfliktvermittlung sicher. Die Studierenden sind befähigt, sich mit wertender Fremdwahrnehmung gegenüber Sozialer Arbeit auseinanderzusetzen. Die Fähigkeit zur Situations- und Prozessanalyse und dem Entwickeln verschiedener alternativer Handlungs- und Interventionsstrategien ist vorhanden und zeigt sich im Planungsprozess. Die Studierenden wissen vorhandene Freiräume für sozialpädagogisches Handeln effektiv zu nutzen (u. a. durch ihre Prozesssteuerungskompetenz).

Medienkompetenz: Die Studierenden nutzen bei der Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse diverse Medien.

### 4. Soziale Kompetenz

Die Fähigkeit zur Teamarbeit, zur gemeinsamen Definition und Verfolgung von Aufgaben und Zielen sowie das gemeinsame Erstellen von Berichten und Dokumentationen ist vorhanden und zeigt sich in der Entwicklung, Durchführung und Präsentation von arbeitsfeldbezogenen Projekten.

#### **Literatur:**

Schröder, W./Struck, N./Wolff, M.: „Handbuch Kinder- und Jugendhilfe“

#### **Lehrinhalte:**

1. Einführung in das Arbeitsfeldseminar  
- Ziele und Inhalte des Seminars; Mitwirkung der Studierenden
2. Öffentlichen Verwaltung und die Kinder- und Jugendhilfe, örtliche und sachliche Zuständigkeit, örtliche und überörtliche Träger
3. Soziale Arbeit bei freien Trägern: Subsidiaritätsgrundsatz, Wohlfahrtsverbände und ihre Gliederungen, freie gemeinnützige Vereinigungen, Strukturen freier Träger, Finanzierung freier Träger
4. Organisationsstrukturen sozialer Dienste: Allgemeiner Sozialdienst (ASD), besondere Sozialdienste (z.B. Jugendgerichtshilfe, Pflegekinderdienst), ausgewählte Sozialdienste freier Träger
5. Fallarbeit
6. Praktische Übungen
7. Berufsverständnis und Professionalität verschiedener Berufe im Arbeitsfeld
8. Politische Entscheidungsträger und –gremien: Gremienarbeit (z.B. Jugendhilfeausschuss), Verbandsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit
9. Partizipation und Teilhabe
10. Beteiligung in Bildungsprozessen
11. Traumapädagogik
12. Exkursionen

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Kinder- und Jugendhilfe</b>				
Code: <b>G-KJ-PRO-01</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Profilmodul I: Sozialpädagogik des Kindes- und Jugendalters / Profile Module I: Social Pedagogy as Theory, Policy and Practice in Childhood and Youth</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>	
LVS: 60	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 4	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 2	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Joachim Henseler			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 90	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-KJ-PRO-01.1	Sozialpädagogik des Kindesalters			30	4	S
G-KJ-PRO-01.2	Sozialpädagogik des Jugendalters			30	4	S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
1. Fachkompetenzen						
<p>Erklärungswissen: Die Studierenden wissen über soziale Problemlagen und ihre Genese im Kindes- und Jugendalter und setzen sich mit Entwicklungsaufgaben und Lebensbewältigungskrisen auseinander. Sie verstehen Umfang und Bedeutung sozialer Problemlagen von Menschen in deren Lebenskontext und entwickeln spezifische Fragestellungen und Bearbeitungsstrategien zur Lösung entsprechender Problemlagen. Die Studierenden können die theoretischen Grundlagen von Entwicklungsprozessen und der biographischen Lebensbewältigung erklären und verfügen über Wissen über Lebenslagen im Sozialstaat.</p> <p>Die Studierenden können unterschiedliche Handlungsperspektiven psychosozialer Unterstützungsleistungen in der Sozialen Arbeit theoretisch begründen und erklären. Sie kennen die Bildungspläne der Bundesländer und können diese in ihrer Theoriekonstruktion erklären.</p> <p>Handlungswissen: Entwicklung von Fähigkeiten zur wissenschaftlichen Durchdringung spezieller Probleme. Sensibilität für die besonderen Hintergründe, Aufgaben und Schwierigkeiten der Sozialen Arbeit mit den ihnen anvertrauten Menschen.</p> <p>Sie kennen methodische Zugänge zum jeweiligen Arbeitsfeld und können diese anwenden.</p>						
2. Fachunabhängige Kompetenz						
<p>Methodenkompetenz: Fähigkeit, in Verhaltensalternativen zu denken und danach zu handeln. Fähigkeit, die eigenen Ressourcen einzuschätzen. Fähigkeit zum selbstständigen Analysieren von Problemlagen mittels Biografarbeit und Soziogramm.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Studierenden entwickeln ihre soziale Kompetenz in diesem Modul vor allem im Blick auf die soziale Arbeit mit den spezifischen Zielgruppen.</p> <p>Besonders sind zu benennen: Kommunikationsfähigkeit, Empathiefähigkeit, Ausdrucksfähigkeit, Motivierungs- und Animationsfähigkeit sowie Frustrationstoleranz.</p> <p>Medienkompetenz: Entwicklung von Medienkompetenz für die Gestaltung einer abwechslungsreichen und interessanten Einzel- und Gruppenarbeit. Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit der Darstellung von</p>						

Kindern und Jugendlichen in den Medien. Sie verfügen über eine Risikoabschätzung zum Kindeswohl in den sozialen Medien. Dokumentation von Arbeitsergebnissen mit Hilfe verschiedener Medien.

**Literatur:**

Andresen, S.: „Einführung in die Jugendforschung“  
 Böhnisch, L.: „Sozialpädagogik der Lebensalter. Eine Einführung“  
 Ferchhoff, W.: „Jugend und Jugendkulturen im 21. Jahrhundert“  
 Freistaat Thüringen, Bildungsministerium: „Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre“  
 Hansen, R./Knauer, R./Sturzenhecker, B.: „Partizipation in Kindertageseinrichtungen“  
 Konrad, M./Schultheis, K.: „Kindheit. Eine pädagogische Einführung“  
 Litau, J. u.a. (Hrsg.): „Theorie und Forschung zur Lebensbewältigung. Methodologische Vergewisserungen und empirische Befunde“  
 Thole, W.: „Kinder- und Jugendarbeit. Eine Einführung“

**Lehrinhalte:**

Zu G-KJ-PRO-01.1 (Sozialpädagogik des Kindesalters)

- Kindheit – soziologische und pädagogische Kategorien
- Bildungsverständnis – Bildung vom Kinde aus
- Kindliche Ausdrucksformen
- Orte von Kindern
- Pädagogik der Kindheit – Theoriebezüge
- Kinderkrippe, Kindergarten und Grundschule und ihre Übergänge
- Partizipation von Kindern – Demokratiebildung
- Soziale Beziehungen von Kindern
- Lebenslagen von Kindern

G-KJ-PRO-01.2 (Sozialpädagogik des Jugendalters)

- Jugend – soziologische und pädagogische Kategorien
- Jugendliche Ausdrucksformen
- Sozialräumliche Jugendarbeit – Lebensorte der Jugend
- Entwicklungsaufgaben und Lebensbewältigung
- Sozialpädagogik der Jugend
- Jugend und Gewalt
- Jugend und Politik
- Jugend und Sexualität
- Jugend und Beruf/Ausbildung

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Kinder- und Jugendhilfe</b>				
Code: <b>G-KJ-PRO-02</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Profilmodul II: Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie / Profile Module II: Child and Adolescent Mental Health Services</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>	
LVS: 120	Workload (h): 189	Leistungspunkte: 7	Beginn (Sem.): 6	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 4	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Joachim Henseler			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 120	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-KJ-PRO-02.1	Sozialpädagogische Diagnosen			30	6	V/S
G-KJ-PRO-02.2	Krise, Krisenintervention undd Krisenmanagement			30	6	V/S
G-KJ-PRO-02.3	Einführung in die Kinder- und Jugendpsychiatrie			30	6	V/S
G-KJ-PRO-02.4	Sucht und Drogen im Kindes- und Jugendalter			30	6	V/S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
Zu G-KJ-PRO-02.1 (Sozialpädagogische Diagnosen) / G-KJ-PRO-02.2 (Krise, Krisenintervention und Krisenmanagement)						
1. Fachkompetenzen						
Erklärungswissen: Überblick über Aufgabe, Funktion, Arbeitsbereiche und Interventionsstrategien der Klinischen Sozialarbeit. Insbesondere kennen die Studierenden unterschiedliche Krisendefinitionen und Verlaufsformen von Krisen. Sie können sozialarbeiterische Kriseninterventionen erklären (G-KJ-PRO-02.2).						
Handlungswissen: Die Studierenden sollen befähigt werden, den Aufbau, die Prozessgestaltung und die professionelle Beendigung einer Krisenintervention durchzuführen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, eigenständig und verantwortlich eine sozialarbeiterische prozessuale Diagnostik durchzuführen.						
2. Fachunabhängige Kompetenz						
Methodenkompetenz: Kenntnisse und Erfahrungen mit unterschiedlichen Methoden der Selbstreflexion/ Praxisreflexion. Fähigkeit zur Situationsanalyse und daraus Ableitung sinnvollen Handelns.						
Soziale Kompetenz: Fähigkeit des (aktiven) Zuhörens soll gefördert werden.						
Selbstkompetenz: Urteils- und Entscheidungskompetenzen. Das Wissen um die Relativität der eigenen Urteile soll gefördert und die Fähigkeit der dialogischen und selbstinformierten Revidierung einmal getroffener Entscheidungen soll entwickelt werden.						
Medienkompetenz: Fähigkeit zur Nutzung computergestützter Informationstechniken.						
Zu G-KJ-PRO-02.3 (Einführung in die Kinder- und Jugendpsychiatrie) / G-KJ-PRO-02.4 (Sucht und Drogen im Kindes- und Jugendalter)						
1. Fachkompetenzen						

**Erklärungswissen:** Vertiefende Kenntnisse über Aufgabe, Funktion, Arbeitsbereiche und Interventionsstrategien der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die Studierenden können theoretische Modelle psychischer Gesundheit, psychischer Krankheit und psychischer Störungen benennen und erklären (G-SD-PRO-02.3). Die Studierenden sollen Kenntnisse über Suchtmittel, ihre Wirkungen und die Folgen ihres Gebrauchs erwerben. Sie sollen die Fähigkeit erwerben, den Suchtkranken angemessen zu helfen. Die Studierenden können die Grundlagen der Suchtgenese, des Suchtverlaufes und verschiedene Hilfsmöglichkeiten darstellen und erläutern (G-SD-PRO-02.4).

**Handlungswissen:** Die Studierenden sollen befähigt werden, den Beratungsaufbau, die Prozessgestaltung und die professionelle Beendigung einer Suchtbehandlung durchzuführen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, eigenständig und verantwortlich eine sozialarbeiterische Intervention bei Drogenkonsum bzw. Drogenmissbrauch durchzuführen.

## 2. Fachunabhängige Kompetenz

**Methodenkompetenz:** Kenntnisse und Erfahrungen mit unterschiedlichen Methoden der Suchtkrankenhilfe. Fähigkeit zur spezifischen Problemanalyse und daraus die Ableitung sozialarbeiterisch sinnvollen Handelns. Kenntnisse und Erfahrungen mit unterschiedlichen Krankheitsbildern stärken die Sensibilität und Fähigkeit zur Situations- und Institutionsanalyse und daraus die Ableitung sinnvoll reflektierenden Handelns.

**Soziale Kompetenz:** Fähigkeit zum Verständnis der Lebenssituation suchtkranker Menschen soll gefördert werden.

**Selbstkompetenz:** Urteils- und Entscheidungskompetenzen. Das Wissen um die Relativität von Ursachen und Folgen psychischer Krankheiten soll gefördert und die Fähigkeit der Reflexion soll entwickelt werden. Die Beachtung von institutionellen bzw. organisatorischen Einflüssen wird geübt. Das Wissen um die Wirkungen des eigenen Umgangs mit Drogen und Suchtmitteln soll gefördert und die Fähigkeit der selbstkritischen Reflexion bzgl. Eigener Konsummuster soll entwickelt werden.

**Erklärungswissen:** Die Studierenden können theoretische Modelle psychischer und physischer Abhängigkeit, stoffgebundener- und stoffungebundener Suchtformen und psychischer Verarbeitungsversuche erklären. Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen der Organisationsstruktur der Suchtkrankenhilfe in Deutschland und können die Möglichkeiten und Grenzen der Sozialen Arbeit in Bezug auf dieses Arbeitsfeld der klinischen Sozialarbeit erläutern und erklären.

**Handlungswissen:** Die Studierenden werden befähigt, aufgrund der Erkenntnisse der klinischen Psychologie Empathie aufzubauen und im Umgang mit psychisch kranken Menschen zielgerichtet präventiv oder kompensatorisch zu agieren. Institutionelle Einflüsse hierbei zu beachten, wird von den Studierenden umgesetzt.

### **Literatur Sozialpädagogische Diagnosen**

Ader, S. & Schrapper, C.: "Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe"  
 Gahleitner, S.B., Hahn, G. & Glemser, R.: "Psychosoziale Diagnostik"  
 Harnach-Beck, V.: „Psychosoziale Diagnostik in der Jugendhilfe“  
 Heiner, M. (Hrsg.): „Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit – Ein Handbuch“  
 Uhlendorff, U.; Mollenhauer, K.: „Sozialpädagogische Diagnosen“, 3 Bde.

### **Literatur Krise, Krisenintervention, Krisenmanagement**

Buser, M.: „Zur Frage der Selbstbestimmung in der psychischen Krise - Möglichkeiten der Krisenintervention im Sozialpsychiatrischen Dienst“  
 Freytag, R.: „Wohin in der Krise? Orte der Suizidprävention“  
 Gehrman, G./Müller, K.: Praxis Sozialer Arbeit. Familie im Mittelpunkt. Effektives Krisenmanagement für Familien  
 Wagner, I.: „Ist die Familie noch zu retten? Möglichkeiten und Grenzen der Krisenintervention durch Betreuten Umgang“

### **Literatur Einführung in die Kinder- und Jugendpsychiatrie**

Fegert, J.: Handbuch Jugendhilfe – Jugendpsychiatrie. Interdisziplinäre Kooperation  
 Fegert, J.; Kölch, M.: „Klinikmanual Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie“  
 Höwler, E.: „Kinder- und Jugendpsychiatrie für Gesundheitsberufe, Erzieher und Pädagogen“  
 Klicpera, Ch.: „Klinische Psychologie - Eine Einführung in die Syndrome psychischer Störungen“  
 Lempp, T.: „BASICS Kinder- und Jugendpsychiatrie“

### **Literatur Sucht und Drogen im Kindesalter**

Dollinger, B.: „Sucht als Prozess - Sozialwissenschaftliche Perspektiven für Forschung und Praxis“  
 Freitag, M.: „Illegale Alltagsdrogen - Cannabis, Ecstasy, Speed und LSD im Jugendalter“  
 Neumann, M.: „Drogenkonsum in der Techno-Szene“  
 Petzold, H.; Schay, P.; Ebert, W. (Hrsg.): „Integrative Suchttherapie - Theorie, Methoden, Praxis und Forschung“

**Lehrinhalte:**

Zu G-KJ-PRO-02.1 (Sozialpädagogische Diagnosen)

1. Weswegen Diagnosen? Problematik der Diagnostik
  - Beobachtung und Beurteilung
  - Die Bedeutung der Verhaltensbeobachtung (klinisch und im Kontext)
2. Anamnese und Gesprächsführung
  - Definition und Abgrenzung von Exploration, Interview und Anamnese
3. Psychologische Testdiagnostik / Sozialpädagogisches Verstehen
  - Überblick über standardisierte diagnostische Verfahren
  - Überblick über die klassischen Testgütekriterien
  - Grenzen psychologischer Testverfahren
4. Gutachten und Gutachtenerstellung
  - Gutachtenerstellung und Abfassen gutachterlicher Stellungnahmen
5. Förderdiagnostik

Zu G-KJ-PRO-02.2 (Krisenintervention und Krisenmanagement)

1. Krisentheorie heute
  - Übersicht
  - Historischer Rückblick
  - Zum aktuellen Stand der Krisentheorie
2. Der Bewältigungsprozess in Krise und Krisenintervention
  - Coping-Theorie
3. Ambulante Krisenintervention
  - Phasenverlauf bei Krisen
  - Grundsätze der Krisenintervention
  - Unterschiede zwischen ambulanter und stationärer Krisenintervention
4. Interventionsstrategien bei psychotischen Krisen
  - Krise als Chance zur Heilung
  - Psychotische Krisen
5. Traumatischer Stress
  - Die posttraumatische Belastungsstörung
  - Implikationen für Diagnosestellung und Therapie
6. Krisen der Helfer
  - Das sog. „Helfer-Syndrom“ (n. W. Schmidtbauer)
  - Burn-Out

Zu G-KJ-PRO-02.3 (Einführung in die Kinder- und Jugendpsychiatrie)

1. Gegenstandsbereich und Grundlagen der Kinder- und Jugendpsychiatrie
2. Psychische Gesundheit, psychische Krankheit, psychische Störungen
  - Verschiedene Begriffe und Klassifikationsmodelle
3. Ätiologische Modelle bei psychischer Krankheit und psychischer Störung
  - Bedeutung der Konstitution und Disposition
  - Bedeutung somatischer Faktoren
  - Einflüsse der sozialen Situation und des sozialen Umfeldes
4. Klinisch-psychologische Interventionen bei gestörten Funktionen und Funktionsmustern
  - Interventionen bei Verhaltens- und Entwicklungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen

Zu G-KJ-PRO-02.4 (Sucht und Drogen im Kindes- und Jugendalter)

1. Sucht und Suchtmittelmissbrauch
  - Begriffsbestimmung
  - Gebrauch, Missbrauch und Abhängigkeit
  - Überblick über Suchtmittel

- 
- Rechtliche Grundlagen
  - 2. Alkoholabhängigkeit
    - Langzeitwirkung des Alkohols
    - Alkoholintoxikation
  - 3. Prävention und Gesundheitsförderung
    - Methoden und Geschichte
  - 4. Therapie
    - Selbsthilfeorganisationen

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Kinder- und Jugendhilfe</b>				
Code: <b>G-KJ-WPF-01</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Wahlpflichtfach I / Compulsory Optional Subject I</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>	
LVS: 50	Workload (h): 108	Leistungspunkte: 4	Beginn (Sem.): 5	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 1	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar / Übung / Exkursion			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Bodo Peter			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 60		Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche		
Anmerkungen: Aktuelle Theorietemen und praxisrelevante Innovationen aus dem Bereich Kinder- und Jugendhilfe sollen flexibel im letzten Studienjahr angeboten werden (z. T. als praktische Übungen).						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
<b>Qualifikationsziele:</b>						
Die Lehrveranstaltungen Wahlpflichtfach I: Theorie (G-KJ-WPF -01.1) und Wahlpflichtfach I: Praxis (Übungen) bieten die Möglichkeit im letzten Studienjahr aktuelle Theorietemen und praxisrelevante Innovationen in das Studienangebot aufzunehmen. Die Angebote sind studienrichtungsübergreifend konzipiert, so dass für die Studierenden eine bedingte Wahlmöglichkeit entsteht.						
Die Studierenden sollen exemplarisch lernen, ihre fachlichen Kenntnisse zu aktualisieren und darüber hinaus ihre methodischen Handlungsfertigkeiten zu optimieren. Dies kann auch eine Orientierungshilfe für zukünftige Entscheidungen bzgl. Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen im Sinne von lebenslangem Lernen sein.						
<b>Literatur:</b>						
Literatur wird den Studierenden zu Beginn des Wahlpflichtfaches bekannt gegeben.						
<b>Lehrinhalte:</b>						
Die Wahlpflichtfächer im 5. Semester werden durch die Studienrichtungsleiter festgelegt.						

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Kinder- und Jugendhilfe</b>				
Code: <b>G-KJ-WPF-02</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Wahlpflichtfach II / Compulsory Optional Subject II</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>	
LVS: 50	Workload (h): 108	Leistungspunkte: 4	Beginn (Sem.): 6	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 1	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar / Übung / Exkursion			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Bodo Peter			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 60	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen: Aktuelle Theorietemen und praxisrelevante Innovationen aus dem Bereich Kinder- und Jugendhilfe sollen flexibel im letzten Studienjahr angeboten werden (z. T. als praktische Übungen).						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
<b>Qualifikationsziele:</b>						
Die Lehrveranstaltungen Wahlpflichtfach II: Theorie (G-KJ-WPF -02.1) und Wahlpflichtfach II: Praxis (Übungen) bieten die Möglichkeit im letzten Studienjahr aktuelle Theorietemen und praxisrelevante Innovationen in das Studienangebot aufzunehmen. Die Angebote sind studienrichtungsübergreifend konzipiert, so dass für die Studierenden eine bedingte Wahlmöglichkeit entsteht.						
Die Studierenden sollen exemplarisch lernen, ihre fachlichen Kenntnisse zu aktualisieren und darüber hinaus ihre methodischen Handlungsfertigkeiten zu optimieren. Dies kann auch eine Orientierungshilfe für zukünftige Entscheidungen bzgl. Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen im Sinne von lebenslangem Lernen sein.						
<b>Literatur:</b>						
Literatur wird den Studierenden zu Beginn des Wahlpflichtfaches bekannt gegeben.						
<b>Lehrinhalte:</b>						
Die Wahlpflichtfächer im 6. Semester werden durch die Studienrichtungsleiter festgelegt.						

## 2.2.2 Studienrichtung Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (bis Matrikel 2024: Studienrichtung Rehabilitation)

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Soziale Arbeit im Gesundheitswesen</b>				
Code: <b>G-RH-AFS-01</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Arbeitsfeldseminar Inklusion und Gesundheitssystem / Sphere of Activity-Tutorial Inclusion and Health System</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>	
LVS: 80	Workload (h): 162	Leistungspunkte: 6	Beginn (Sem.): 5	Dauer (Sem.): 2	Fächerzahl: 2	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Bodo Peter			
Prüfungsart: Studienarbeit		Prüfungsdauer (min):	Prüfungstermin: nach Vereinbarung			
Anmerkungen: Semesterübergreifende Studienarbeit. Der Bearbeitungszeitraum des gestellten Themas geht über beide Semester des Moduls. Der Umfang der Studienarbeit beträgt ca. 25 Seiten.						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-RH-AFS-01.1	Arbeitsfeldseminar Inklusion und Gesundheitssystem 1			40	5	V/S
G-RH-AFS-01.2	Arbeitsfeldseminar Inklusion und Gesundheitssystem 2			40	6	V/S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
1. Fachkompetenzen						
Erklärungswissen: Die Studierenden sollen vertiefende Kenntnisse zu den Themenfeldern Inklusion und Rehabilitation erhalten.						
Handlungswissen: Im Rahmen des Moduls sollen die Studierenden anhand von praktischen Beispielen sozialarbeiterische Handlungs- und Interventionsstrategien für die tägliche Berufspraxis entwerfen. Insbesondere die Diskussion ausgewählter Fallbeispiele aus der Alltagspraxis soll zur sozialarbeiterischen Handlungskompetenz beitragen.						
2. Fachunabhängige Kompetenz						
Methodenkompetenz: Die Studierenden werden befähigt zu Situations- und Prozessanalyse und dem Entwickeln verschiedener alternativer Handlungs- und Interventionsstrategien. Die Studierenden sollen lernen, vorhandene Freiräume für sozialpädagogisches Handeln effektiv zu nutzen (u.a. Prozesssteuerungskompetenz). Die Fähigkeit, in abstrakten Kategorien von Demokratie, Menschenrechten, Gerechtigkeit und sozialer Verantwortung zu denken und das eigene Handeln danach zu orientieren soll ausgebildet werden.						
Soziale Kompetenz: Die Fähigkeit zur Teamarbeit, zur gemeinsamen Definition und Verfolgung von Aufgaben und Zielen sowie das gemeinsame Erstellen von Berichten und Dokumentationen soll entwickelt werden.						
Selbstkompetenz: Die Studierenden setzen sich vertiefend mit der ethischen und moralischen Dimension Sozialer Arbeit im Arbeitsfeld der Sozialen Dienste auseinander. Durch Selbsterfahrungsanteile und Übungen wird die Reflexionsfähigkeit gefördert und angeregt. Übertragungen, Gegenübertragungen, Projektionen, Vorannahmen und Vorurteile sowie Widerstandsphänomene werden auf dem Hintergrund der eigenen Personengeschichte analysiert und reflektiert. Die Fähigkeit zur Selbstkritik sowie Frustrationstoleranz im Hinblick auf Fremdkritik wird geschult. Die Fähigkeit zur autodidaktischen Kompetenzerweiterung in Bezug auf professionelle Identität soll erlernt werden. Entwicklung eines reifen, realitätsnahen, positiven und selbstwirksamen Selbstbildes. Lernen von Respekt bezüglich der „Andersartigkeit des Anderen“ (Diversity).						

---

Medienkompetenz: Die Studierenden werden im Modul angehalten, bei der Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse diverse Medien (Beamer usw.) einzusetzen. Die Fähigkeit, narrative Strukturen in der Fallbearbeitung zu erkennen, wird ausgebaut.

**Literatur:**

Literatur wird den Studierenden zu Beginn des AFS bezogen auf die Themenfestlegung bekannt gegeben.

**Lehrinhalte:**

Themen zum Arbeitsfeld Rehabilitation aus der Praxis.  
Die Themen werden vom Studienrichtungsleiter für das entsprechende Matrikel immer wieder neu festgelegt.  
Dabei wird sich an den wissenschaftlichen Entwicklungen und den Praxisveränderungen orientiert.

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Soziale Arbeit im Gesundheitswesen</b>			
Code: <b>G-RH-PRO-01</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Profilmodul I: Soziale Gerontologie, Pflege und Rehabilitation/ Profile Module I: Social Gerontology, Care and Rehabilitation</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>
LVS: 60	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 4	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 2
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr	
Lehrform: Seminar			Modulverantwortliche: Prof. Dr. Plunger		
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 90	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche		
Anmerkungen:					
Submodule/Fächer (falls vorhanden):					
Subcode	Name		LVS	BG	LF
G-RH-PRO-01.1	Gesellschaftliche Teilhabe im Alter		30	4	S
G-RH-PRO-01.2	Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation		30	4	S
<b>Qualifikationsziele:</b>					
1. Fachkompetenzen					
<p>Erklärungswissen: In diesem Modul erwerben Studierende Grundlagenwissen, um speziell mit Menschen, die im weitesten Sinne pflege- oder rehabilitationsbedürftig sind, arbeiten zu können (G-RH-PRO-01.2). Schwerpunkt ist daher die fachliche Auseinandersetzung insbesondere mit alten Menschen bzw. mit Menschen mit Beeinträchtigungen, ihren Besonderheiten und ihrem spezifischen Hilfebedarf. Gerontologische und psychosoziale Fachkompetenzen bilden die Grundlage, um für den beruflichen Umgang mit der genannten Zielgruppe gut vorbereitet zu sein (G-RH-PRO-01.2). Die Studierenden erlernen ein Basiswissen zu häufigen Ursachen von Pflegebedürftigkeit und zu bestehenden Hilfestrukturen (G-RH-PRO-01.1).</p> <p>Handlungswissen: Die Studierenden sollen unterschiedliche Handlungsperspektiven in der Arbeit mit gesunden und kranken Menschen höheren und hohen Alters sowie generell mit Menschen mit Pflegebedarf in verschiedenen Altersstufen kennenlernen, um sie dann auch praxisorientiert anwenden zu können. Gerontologisches Handlungswissen soll dazu befähigen, Klienten innerhalb verschiedener Versorgungsstrukturen professionell zu beraten, zu versorgen, zu begleiten und zu fördern. Sie lernen, die Wissensbestände der Sozialen Arbeit mit ethischen, rechtlichen und handlungspraktischen Aspekten zu verknüpfen (G-RH-PRO-01.1 und G-RH-PRO-01.2).</p> <p>Methodenkompetenz: Studierende sollen erworbene Kenntnisse über Strategien zur Gesundheitsförderung im Alter alltagspraktisch einsetzen können. Sie sollen Elemente geragogischen Wissens kennenlernen, um einen Beitrag dahingehend zu leisten, vorhandene Ressourcen bei Menschen im höheren und hohen Alter länger erhalten zu können und Pflegebedürftigkeit frühzeitig entgegenzuwirken (G-RH-PRO-01.1). Darüber hinaus sollen sie Anzeichen von Suizidgefährdung und (häuslicher / institutioneller) Gewalt erkennen können (G-RH-PRO-01.2).</p> <p>Selbstkompetenz: Ziel ist es, durch gerontologischen Wissenserwerb ein (noch) besseres Verständnis für Wünsche und Bedürfnisse von Menschen im höheren und hohen Lebensalter zu entwickeln. Vor allem soll Interesse geweckt werden für die vielschichtigen Facetten der Phase „Alter“, auch als Anstoß, (negativen) Altersbildern entgegenzutreten sowie Szenarien über das eigene (wünschenswerte) Altern zu entwickeln (G-RH-PRO-01.1).</p>					
2. Fachunabhängige Kompetenz					

**Methodenkompetenz:** Es soll die Fähigkeit gestärkt werden, in Verhaltensalternativen zu denken und danach zu handeln sowie persönliche Ressourcen besser einzuschätzen. Durch vertiefende ethische Reflexion soll die Befähigung zur selbstständigen Analyse und adäquaten Einschätzung von Problemlagen pflegebedürftiger Menschen gefördert werden (G-RH-PRO-01.2).

**Soziale Kompetenz:** Die Studierenden entwickeln soziale Kompetenz in diesem Modul vor allem im Hinblick auf die spezifischen Zielgruppen. Durch die theoretische Auseinandersetzung mit typischen Problemen alter und pflegebedürftiger Menschen lassen sich Gerechtigkeits- und Menschenrechtsfragen dann möglicherweise besser im Alltag ermessen; damit kann der Gefahr einer sozialen Ausgrenzung effektiver entgegengetreten werden.

**Medienkompetenz:** Entwicklung von Medienkompetenz für die Gestaltung einer abwechslungsreichen und interessanten Einzel- und Gruppenarbeit. Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit der Darstellung des Alter(n)s in den Medien. Dokumentation von Arbeitsergebnissen mit Hilfe verschiedener Medien.

#### **Literatur Gesellschaftliche Teilhabe im Alter**

Aner, K.: „Handbuch Soziale Arbeit und Alter“  
 Hank, K.: „Altersforschung: Handbuch für Wissenschaft und Studium“  
 Kolland, F.: „Bildung in der nachberuflichen Lebensphase: ein Handbuch“  
 Kühnert, S.: „Soziale Gerontologie. Grundlagen und Anwendungsfelder“  
 Schramek, R.: „Diversität der Altersbildung: Geragogische Handlungsfelder, Konzepte und Settings“

#### **Literatur Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation**

Fischer, F.: „Digitale Chancen in der häuslichen Pflege nutzen“  
 Hülsken-Giesler, M. [et al.]: „Neue Technologien für die Pflege: grundlegende Reflexionen und pragmatische Befunde“  
 Kampe, S.: „Alte Menschen würdig pflegen. Eine qualitative Interviewstudie an pflegebedürftigen alten Menschen“  
 Poppe, F.: „Rehabilitation und Teilhabe in der Sozialen Arbeit“  
 Seidel, L.: „Gewalt an alten Menschen. Entstehungsfaktoren für Gewalt an pflegebedürftigen alten Menschen und Lösungsansätze“

#### **Lehrinhalte**

Zu G-RH-PRO-01.1 (Gesellschaftliche Teilhabe im Alter):

1. Gerontologie als interdisziplinäre Wissenschaft
  - Was ist Gerontologie?
  - Demographische Grundlagen
  - Alterungsprozesse: Faktoren des Alter(n)s
  - Gerontologische Fachdisziplinen und der Bezug zur Sozialen Arbeit
2. Alter und Gesundheit
  - Altersbilder
  - Determinanten und Einflussfaktoren
  - Gesundheitsförderung im Alter
3. Alter, Bildung und „Lebenslanges Lernen“
  - Was ist Geragogik?
  - Wissenserwerb und -erhalt im höheren und hohen Lebensalter: Wie lernen Menschen im Alter?
4. Wohnformen für Menschen im höheren und hohen Lebensalter
  - Ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen
  - Innovative Modelle
5. Tabuthemen im Alter
  - Gewalt
  - Suizidgefährdung
  - Präventionsmaßnahmen
6. Alter und Krankheit
  - Körperliche Erkrankungen / Multimorbidität als „Altersspezifikum“
  - Gerontopsychiatrische Erkrankungen
  - „The 4 D s“: Schwerpunktthema „Demenz“
7. Gesellschaftliche Teilhabe im Alter
  - Das gerontologische Wirkungsfeld der Sozialen Arbeit
  - Rolle und spezifische Aufgaben in unterschiedlichen institutionellen Kontexten

---

Zu G-RH-PRO-01.2 (Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation):

1. Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit: Handlungsfelder und Institutionen
  - Aktuelle Pflegeversorgung in Deutschland
  - Formen institutioneller Hilfen in der Rehabilitation
  - Offene Hilfen als modernes Angebot
2. Altenhilfesystem und die Zukunft der Pflege
  - Einführung
  - Rationierung und Rationalisierung als ethisches Problem
  - Die Zukunft der Pflege
3. Professionelle Soziale Arbeit und Pflege
  - Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit in der Pflege
  - Selbstverständnis der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation zwischen Betreuung und Assistenz
  - Kommunikation und Umgangsformen mit pflegebedürftigen Menschen
  - Arbeit mit ehrenamtlichen Kräften in der stationären Pflegeversorgung
4. Herausforderungen in der Zusammenarbeit zwischen Sozial- und Pflegeberufen
  - Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Professionen
  - Konkurrenzkämpfe, historische Gründe
  - Berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit für mehr Lebensqualität der Klienten
5. Soziale Arbeit mit Angehörigen pflegebedürftiger Menschen

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Soziale Arbeit im Gesundheitswesen</b>				
Code: <b>G-RH-PRO-02</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Profilmodul II: Klinische Sozialarbeit / Profile Module II: Clinical Social Work</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>	
LVS: 120	Workload (h): 189	Leistungspunkte: 7	Beginn (Sem.): 6	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 4	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Bodo Peter			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 120	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-RH-PRO-02.1	Soziale Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit			30	6	V/S
G-RH-PRO-02.2	Krise, Krisenintervention und Krisenmanagement			30	6	V/S
G-RH-PRO-02.3	Umgang mit Persönlichkeitsakzentuierungen			30	6	V/S
G-RH-PRO-02.4	Krankheitsbilder in der Medizin			30	6	V/S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
Zu G-RH-PRO-02.1 (Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit) / G-RH-PRO-02.2 (Krise, Krisenintervention und Krisenmanagement)						
1. Fachkompetenzen						
<p>Erklärungswissen: Überblick über Aufgabe, Funktion, Arbeitsbereiche und Interventionsstrategien der Klinischen Sozialarbeit. Insbesondere kennen die Studierenden unterschiedliche Krisendefinitionen und Verlaufsformen von Krisen. Sie können sozialarbeiterische Kriseninterventionen erklären (G-RH-PRO-02.2). Die Studierenden sollen ein grundlegendes Verständnis für die diagnostischen Verfahren und Prozesse in der Sozialen Arbeit entwickeln. Dies beinhaltet nicht nur die Kenntnis verschiedener Diagnoseinstrumente, sondern auch die Fähigkeit, die Relativität der eigenen Urteile zu erkennen und zu reflektieren. Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen diagnostischen Modellen und Prozessen sollen die Studierenden die Komplexität des Diagnoseprozesses verstehen und die Bedeutung von kontinuierlicher Reflexion und Revision ihrer Einschätzungen erkennen. Die Förderung der dialogischen und selbstinformierten Revidierung einmal getroffener Entscheidungen ist ein zentrales Element, um die Qualität und Angemessenheit der diagnostischen Arbeit in der Sozialen Arbeit zu verbessern (G-RH-PRO-02.1).</p> <p>Handlungswissen: Die Studierenden sollen befähigt werden, den Aufbau, die Prozessgestaltung und die professionelle Beendigung einer Krisenintervention durchzuführen (G-RH-PRO-02.2). Die Studierenden werden in die Lage versetzt, eigenständig und verantwortlich eine sozialarbeiterische prozessuale Diagnostik durchzuführen. Das Ziel ist es, dass die Studierenden effektive diagnostische Verfahren anwenden können, um die Bedürfnisse und Ressourcen von Klientinnen zu erfassen und angemessene Unterstützung zu planen. Sie sollen in der Lage sein, verschiedene Ansätze zur Diagnostik zu verstehen, kritisch zu reflektieren und anzuwenden. Dies umfasst die Fähigkeit, Beobachtungen so objektiv wie möglich durchzuführen, (Anamnese)Gespräche zu führen, Ergebnisse psychologischer Tests einzuordnen sowie die gewonnenen Erkenntnisse zu verschriftlichen. Die Zusammenarbeit und Kommunikation im Diagnoseprozess spielen eine entscheidende Rolle, da sie eine ganzheitliche Sichtweise auf die Situation der Klientinnen ermöglichen. Durch kritische Reflexion und die kontinuierliche Weiterentwicklung der diagnostischen Praxis sollen die Studierenden dazu befähigt werden, professionelle und bedarfsgerechte Unterstützung in der Sozialen Arbeit zu leisten (G-RH-PRO-02.1).</p>						
2. Fachunabhängige Kompetenz						
Soziale Kompetenz: Die Fähigkeit des (aktiven) Zuhörens soll gefördert werden.						

Ziel dieses Moduls ist es, Studierende für einen einfühlsamen und respektvollen Umgang mit Klientinnen während des Diagnoseprozesses zu sensibilisieren. Sie sollen die Bedeutung von Empathie, Vertrauen und Vertraulichkeit

bei der Erhebung von Diagnosen verstehen und die Fähigkeit zur effektiven Kommunikation mit Klientinnen und anderen Fachkräften entwickeln (G-RH-PRO-02.1).

Methodenkompetenz: Die Studierenden sollen grundlegende Kenntnisse über verschiedene diagnostische Instrumente und -techniken erlangen und in der Lage sein, diese adäquat einzusetzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, Diagnoseergebnisse zu interpretieren und angemessene Schlussfolgerungen daraus zu ziehen (G-RH-PRO-02.1).

Zu G-RH-PRO-02.3 (Umgang mit Persönlichkeitsakzentuierungen ) / G-RH-PRO-02.4 (Krankheitsbilder in der Medizin)

### 1. Fachkompetenzen

**Erklärungswissen:** Die Studierenden können die Grundeinstellungen, Eigenschaften, Verhaltensmerkmale und die Beziehungsgestaltung betreffs Persönlichkeitsakzentuierungen benennen und erklären (G-RH-PRO-02.3). Studierende sollen ein Basiswissen zu besonders häufig auftretenden, stigmatisierenden und chronischen körperlichen Krankheiten erwerben, weil gerade diese mit erheblichen psychischen und sozialen Krisen einhergehen können. Belastungen für Betroffene und Angehörige können so stark sein, dass sie die eigenen Kräfte zur Problemlösung überfordern. Studierende sollen lernen, in welchen Situationen medizinisch-therapeutische Hilfestellungen zur Krankheitsbewältigung nicht mehr ausreichen und wann Hilfen erforderlich sind, welche auch die psychischen und sozialen Aspekte der Erkrankung berücksichtigen. Erklärungswissen soll dazu befähigen, eine Übersicht über die wichtigsten Anforderungen an die Soziale Arbeit im Kontext von Gesundheit und Krankheit zu bekommen (G-RH-PRO-02.4).

**Handlungswissen:** Die Studierenden sollen befähigt werden, wie sie die Zusammenarbeit mit den Menschen mit besonderen Persönlichkeitsakzentuierungen gestalten und umsetzen (G-RH-PRO-02.3). In ihrem Berufsalltag begegnen Sozialarbeitende immer wieder kranken Menschen und ihren Angehörigen. Dies gilt insbesondere für die Klinische Sozialarbeit, darüber hinaus aber auch für unterschiedlichste Arbeitsfelder, woraus sich ein erheblicher Handlungsbedarf ergibt. Ziel ist es deshalb, Menschen mit und trotz erschwelter psychosozialer Bedingungen infolge von Krankheit zu befähigen bzw. dabei zu unterstützen, ein Leben in Teilhabe führen zu können (G-RH-PRO-02.4).

### 2. Fachunabhängige Kompetenz

**Methodenkompetenz:** Kenntnisse und Erfahrungen mit unterschiedlichen Methoden der Suchtkrankenhilfe. Fähigkeit zur spezifischen Problemanalyse und daraus die Ableitung sozialarbeiterisch sinnvollen Handelns. Kenntnisse und Erfahrungen mit unterschiedlichen Krankheitsbildern stärken die Sensibilität und Fähigkeit zur Situations- und Institutionsanalyse und daraus die Ableitung sinnvoll reflektierenden Handelns. Ein professioneller Umgang mit kranken Klienten und Klientinnen sowie deren Angehörigen erfordert spezifische methodische Befähigungen. Methodenkompetenz schafft Sicherheit in der alltäglichen Begegnung. Sie befähigt Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter dazu, situations- und klientenangemessen, ebenso professionell wie individuell, adäquat handeln zu können (G-RH-PRO-02.4).

**Soziale Kompetenz:** Studierende sollen für einen empathischen und wertschätzenden Umgang mit kranken und schwierigen/ problematischen Menschen sensibilisiert werden. Ein erhöhtes Verständnis für die vielschichtigen Entstehungsgründe von Krankheit und Persönlichkeitsakzentuierungen soll dazu beitragen, den Selbstwert und das besondere Profil der Sozialen Arbeit innerhalb der interdisziplinären Zusammenarbeit im Team zu schärfen. Durch die Auseinandersetzung mit den Themen in diesem Modul sollen die Studierenden zur Reflexion angeregt werden und ein Verständnis für die Lebenssituation kranker Menschen und schwierigen Persönlichkeiten sowie die unterschiedlichen Perspektiven von Behandelnden und Betroffenen entwickeln. Darüber hinaus wird die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit im Kontext der psychosozialen Versorgung geschult, so dass die Studierenden mit anderen Fachvertretern und Fachfremden bezüglich der Symptomatik psychischer Störungen und Persönlichkeitsakzentuierungen adäquat kommunizieren können (G-RH-PRO-02.3/G-RH-PRO-02.4).

### **Literatur Soziale Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit**

Ader, S. & Schrapper, C.: "Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe"  
 Gahleitner, S.B., Hahn, G. & Glemser, R.: "Psychosoziale Diagnostik"  
 Harnach, V.: "Psychosoziale Diagnostik in der Jugendhilfe"  
 Heiner, M.: "Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit – Ein Handbuch"  
 Pantucek, P.: "Soziale Diagnostik – Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit"

### **Literatur Krise, Krisenintervention und Krisenmanagement**

Buser, M.: „Zur Frage der Selbstbestimmung in der psychischen Krise - Möglichkeiten der Krisenintervention im Sozialpsychiatrischen Dienst“  
 Freytag, R.: „Wohin in der Krise? Orte der Suizidprävention“  
 Schnyder, U.; Sauvant, J.-D. (Hrsg.): „Krisenintervention in der Psychiatrie“  
 Wagner, I.: „Ist die Familie noch zu retten? Möglichkeiten und Grenzen der Krisenintervention durch Betreuten Umgang“

### **Literatur Der Umgang mit Persönlichkeitsakzentuierungen**

Asendorpf, J.: „Persönlichkeit: was uns ausmacht und warum“  
 Damasio, A.: „Wie wir denken, wie wir fühlen“  
 Fiedler, P.; Herpertz, S.C.: „Persönlichkeitsstörungen“  
 Lelord, F.; Andre, Ch.: „Der ganz normale Wahnsinn“  
 Neyer, F. J.; Asendorpf, J.: „Psychologie der Persönlichkeit“  
 Roth, G.: „Über den Menschen“  
 Roth, G., Strüber, N.: „Wie das Gehirn die Seele macht“  
 Roth, G.: „Persönlichkeit, Entscheidung und Verhalten“

### **Literatur Krankheitsbilder in der Medizin**

Gahleitner, S. B. [et al.]: „Handbuch Klinische Sozialarbeit“  
 Götsch, K.: „Allgemeine und Spezielle Krankheitslehre“  
 Hülshoff, T.: „Basiswissen Medizin für die Soziale Arbeit“  
 Kröger, C. / Hahn, G. / Gahleitner, S. B. (Hrsg.): „Klinische Sozialarbeit: Das Soziale behandeln. Entwicklung einer Fachsozialarbeit“  
 Strametz, R.: „Grundwissen Medizin: für Nichtmediziner:innen in Studium und Praxis“

### **Lehrinhalte:**

Zu G-RH-PRO-02.1 (Soziale Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit)

Grundlagen der sozialen Diagnostik und Diagnoseverfahren  
 - Diagnostische Prozesse und Modelle in der Sozialen Arbeit  
 - Beobachtung und Beurteilung  
 - Anamnese und Gesprächsführung  
 - Kommunikation und Zusammenarbeit im Diagnoseprozess  
 - Psychologische Testdiagnostik: Überblick über standardisierte diagnostische Verfahren, Überblick über die klassischen Testgütekriterien, Grenzen psychologischer Testverfahren  
 - Gutachten und Gutachtenerstellung  
 - Kritische Reflexion und Weiterentwicklung der diagnostischen Praxis in der Sozialen Arbeit

Zu G-RH-PRO-02.2 (Krise, Krisenintervention und Krisenmanagement)

1. Krisentheorie heute
  - Übersicht
  - Historischer Rückblick
  - Zum aktuellen Stand der Krisentheorie
2. Der Bewältigungsprozess in Krise und Krisenintervention
  - Coping-Theorie
3. Ambulante Krisenintervention
  - Phasenverlauf bei Krisen
  - Grundsätze der Krisenintervention
  - Unterschiede zwischen ambulanter und stationärer Krisenintervention
4. Interventionsstrategien bei psychotischen Krisen
  - Krise als Chance zur Heilung
  - Psychotische Krisen

#### 5. Traumatischer Stress

- Die posttraumatische Belastungsstörung
- Implikationen für Diagnosestellung und Therapie

#### 6. Krisen der Helfer

- Das sog. „Helfer-Syndrom“ (n. W. Schmidtbauer)
- Burn-Out

#### Zu G-RH-PRO-02.3 (Umgang mit Persönlichkeitsakzentuierungen)

##### 1. Persönlichkeit: Das Quartett ihrer Entwicklung

##### 2. Charakteristika von Persönlichkeit

##### 3. Persönlichkeitsakzentuierung

##### 4. Handhabung von Persönlichkeitsakzentuierungen z. B.:

- Histrionische Persönlichkeitsakzentuierung
- Depressive Persönlichkeitsakzentuierung
- Ängstliche Persönlichkeitsakzentuierung
- Dependente Persönlichkeitsakzentuierung
- Narzißtische Persönlichkeitsakzentuierung
- Anakastische Persönlichkeitsakzentuierung
- Schizoide Persönlichkeitsakzentuierung

#### Zu G-RH-PRO-02.4 (Krankheitsbilder in der Medizin)

##### 1. Sozialmedizinisches Basiswissen für Angehörige sozialer, pädagogischer und pflegender Berufe

- Auswahlkriterien für Krankheitsbilder
- Die Korrelation von Krankheit und Behinderung
- Medizinische Fachsprache und „hermeneutische Übersetzungskunst“

##### 2. Arbeitsfeld Prävention, Gesundheitserziehung und Public Health

##### 3. Ausgewählte Krankheitsbilder:

- Das Metabolische Syndrom:
- Kontext der Erkrankung, Prognose und Therapie
- Fettstoffwechselstörung / Übergewicht / Adipositas / Bluthochdruck
- Insulinresistenz bzw. Diabetes mellitus
- Folgeschäden
- Sozial unterstützende Maßnahmen und Interventionen

##### 4. Arbeitsfeld Krankenhaus und integrierte Versorgung

- Koronare Herzkrankheit (KHK): Beispiel Herzinfarkt
- Schlaganfall
- Krebserkrankungen
- Sozial unterstützende Maßnahmen und Interventionen

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Soziale Arbeit im Gesundheitswesen</b>				
Code: <b>G-RH-WPF-01</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Wahlpflichtfach I / Compulsory Optional Subject I</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>	
LVS: 50	Workload (h): 108	Leistungspunkte: 4	Beginn (Sem.): 5	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 1	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar / Übung / Exkursion			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Bodo Peter			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 60	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen: Aktuelle Theorietemen und praxisrelevante Innovationen aus dem Bereich Sozialer Arbeit im Gesundheitswesen sollen flexibel im letzten Studienjahr angeboten werden (z. T. als praktische Übungen).						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
<b>Qualifikationsziele:</b>						
Die Lehrveranstaltungen Wahlpflichtfach I: Theorie (G-RH-WPF-01.1) und Wahlpflichtfach I: Praxis (Übungen) bieten die Möglichkeit im letzten Studienjahr aktuelle Theorietemen und praxisrelevante Innovationen in das Studienangebot aufzunehmen. Die Angebote sind studienrichtungsübergreifend konzipiert, so dass für die Studierenden eine bedingte Wahlmöglichkeit entsteht. Die Studierenden sollen exemplarisch lernen, ihre fachlichen Kenntnisse zu aktualisieren und darüber hinaus ihre methodischen Handlungsfertigkeiten zu optimieren. Dies kann auch eine Orientierungshilfe für zukünftige Entscheidungen bzgl. Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen im Sinne von lebenslangem Lernen sein.						
<b>Literatur:</b>						
Literatur wird den Studierenden zu Beginn des Wahlpflichtfaches bekannt gegeben.						
<b>Lehrinhalte:</b>						
Die Wahlpflichtfächer im 5. Semester werden durch die Studienrichtungsleiter festgelegt.						

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Soziale Arbeit im Gesundheitswesen</b>				
Code: <b>G-RH-WPF-02</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Wahlpflichtfach II / Compulsory Optional Subject II</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>	
LVS: 50	Workload (h): 108	Leistungspunkte: 4	Beginn (Sem.): 6	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 1	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar / Übung / Exkursion			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Bodo Peter			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 60	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen: Aktuelle Theorietemen und praxisrelevante Innovationen aus dem Bereich Sozialer Arbeit im Gesundheitswesen sollen flexibel im letzten Studienjahr angeboten werden (z. T. als praktische Übungen).						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
<b>Qualifikationsziele:</b>						
Die Lehrveranstaltungen Wahlpflichtfach II: Theorie (G-RH-WPF-02.1) und Wahlpflichtfach II: Praxis (Übungen) bieten die Möglichkeit im letzten Studienjahr aktuelle Theorietemen und praxisrelevante Innovationen in das Studienangebot aufzunehmen. Die Angebote sind studienrichtungsübergreifend konzipiert, so dass für die Studierenden eine bedingte Wahlmöglichkeit entsteht. Die Studierenden sollen exemplarisch lernen, ihre fachlichen Kenntnisse zu aktualisieren und darüber hinaus ihre methodischen Handlungsfertigkeiten zu optimieren. Dies kann auch eine Orientierungshilfe für zukünftige Entscheidungen bzgl. Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen im Sinne von lebenslangem Lernen sein.						
<b>Literatur:</b>						
Literatur wird den Studierenden zu Beginn des Wahlpflichtfaches bekannt gegeben.						
<b>Lehrinhalte:</b>						
Die Wahlpflichtfächer im 6. Semester werden durch die Studienrichtungsleiter festgelegt.						

## 2.2.3 Studienrichtung Soziale Dienste

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Soziale Dienste</b>			
Code: <b>G-SD-AFS-01</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Arbeitsfeldseminar Soziale Arbeit / Soziale Dienstleistung / Sphere of Activity-Tutorial Social Work / Social Services</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>
LVS: 80	Workload (h): 162	Leistungspunkte: 6	Beginn (Sem.): 5	Dauer (Sem.): 2	Fächerzahl: 2
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr	
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Joachim Henseler		
Prüfungsart: Studienarbeit		Prüfungsdauer (min):	Prüfungstermin: nach Vereinbarung		
Anmerkungen: Semesterübergreifende Studienarbeit. Der Bearbeitungszeitraum des gestellten Themas geht über beide Semester des Moduls. Der Umfang der Studienarbeit beträgt ca. 25 Seiten.					
Submodule/Fächer (falls vorhanden):					
Subcode	Name		LVS	BG	LF
G-SD-AFS-01.1	Arbeitsfeldseminar Soziale Arbeit / Soziale Dienstleistung 1		40	5	V/S
G-SD-AFS-01.2	Arbeitsfeldseminar Soziale Arbeit / Soziale Dienstleistung 2		40	6	V/S
<b>Qualifikationsziele:</b>					
1. Fachkompetenzen					
<p>Erklärungswissen: Die Studierenden sollen die Kompetenzen von Verwaltung und Sozialer Arbeit, deren Grenzen und inneres Verhältnis zueinander erkennen. Sie sollen den Einfluss von Organisationsformen auf die Soziale Arbeit verstehen lernen, indem sie sich mit den differierenden Interessen und Zielsetzungen der Klientel und der Institution auseinandersetzen. Außerdem sollen die Studierenden die spezifischen gesetzlichen Grundlagen vertiefend kennen und anwenden lernen.</p> <p>Handlungswissen: Im Rahmen des Moduls sollen die Studierenden anhand von praktischen Beispielen theoriegegründet sozialarbeiterische Handlungs- und Interventionsstrategien für die tägliche Berufspraxis entwerfen. Insbesondere die Diskussion ausgewählter Fallbeispiele aus der Alltagspraxis soll zur sozialarbeiterischen Handlungskompetenz beitragen.</p>					
2. Fachunabhängige Kompetenz					
<p>Methodenkompetenz: Den Studierenden werden u.a. Moderationsmethoden vermittelt. Sie sollen Argumentationstechniken und Methoden der Konfliktvermittlung kennenlernen. Die Studierenden werden befähigt, sich mit wertender Fremdwahrnehmung gegenüber Sozialer Arbeit auseinanderzusetzen. Fähigkeit zur Situations- und Prozessanalyse und dem Entwickeln verschiedener alternativer Handlungs- und Interventionsstrategien. Die Studierenden sollen lernen, vorhandene Freiräume für sozialpädagogisches Handeln effektiv zu nutzen (u.a. Prozesssteuerungskompetenz). Die Fähigkeit, in abstrakten Kategorien von Demokratie, Menschenrechten, Gerechtigkeit und sozialer Verantwortung zu denken und das eigene Handeln danach zu orientieren, soll erlernt werden.</p> <p>Soziale Kompetenz: Die Fähigkeit zur Teamarbeit, zur gemeinsamen Definition und Verfolgung von Aufgaben und Zielen sowie das gemeinsame Erstellen von Berichten und Dokumentationen soll entwickelt werden.</p> <p>Selbstkompetenz: Die Studierenden setzen sich vertiefend mit der ethischen und moralischen Dimension Sozialer Arbeit im Arbeitsfeld der Sozialen Dienste auseinander. Durch Selbsterfahrungsanteile und Übungen wird die</p>					

Reflexionsfähigkeit gefördert und angeregt. Übertragungen, Gegenübertragungen, Projektionen, Vorannahmen und Vorurteile sowie Widerstandsphänomene werden auf dem Hintergrund der eigenen Personengeschichte analysiert und reflektiert. Die Fähigkeit zur Selbstkritik sowie Frustrationstoleranz im Hinblick auf Fremdkritik wird geschult. Die Fähigkeit zur autodidaktischen Kompetenzerweiterung in Bezug auf professionelle Identität soll erlernt werden. Entwicklung eines reifen, realitätsnahen, positiven und selbstwirksamen Selbstbildes. Lernen von Respekt bezüglich der „Andersartigkeit des Anderen“ (Diversity).

Medienkompetenz: Die Fähigkeit, narrative Strukturen in der Fallbearbeitung zu erkennen, wird ausgebaut.

**Literatur:**

Beck, U.: „Kinder der Freiheit“  
 Bossong, H.: „Sozialverwaltung - Ein Grundkurs für soziale Berufe“  
 Germain, C.; Gettermann, A.: „The Life Modell - Social Work“  
 Glinka, H.-J.: „Das narrative Interview - Eine Einführung für Sozialpädagogen.“  
 Gruen, A.: „Der Verlust des Mitgefühls - Über die Politik der Gleichgültigkeit“  
 Habermas, J.: „Faktizität und Geltung - Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats“  
 Hofstätter, P. R.: „Gruppendynamik: Kritik der Massenpsychologie“  
 Horkheimer, M.; Adorno T. W.: „Dialektik der Aufklärung“  
 Rogers, C. R.: „Entwicklung der Persönlichkeit“  
 Schmidbauer, W.: „Die hilflosen Helfer - Über die seelische Problematik der helfenden Berufe“  
 Schütze, F.: „Sozialarbeit als "bescheidene" Profession“  
 Schwendter, R.: „Einführung in die Soziale Therapie“  
 Strauss, A. L.: „Grundlagen qualitativer Sozialforschung“  
 Weil, Th.: „Gesundheitsförderung als Gemeinschaftsaufgabe“

**Lehrinhalte:**

1. Einführung in das Arbeitsfeldseminar
  - Ziele und Inhalte des Seminars; Mitwirkung der Studierenden
  - Hinweise zur Erstellung der wissenschaftlichen Bachelorarbeit
  - Besprechung von Themenvorschlägen für die wissenschaftliche Bachelorarbeit
  - Kolloquium zu den wissenschaftlichen Studien- und Bachelorarbeiten
2. Soziale Arbeit in der öffentlichen Verwaltung: Kinder- und Jugendhilfe, Soziale Hilfen (insb. SGB II und XII), örtliche und sachliche Zuständigkeit, örtliche und überörtliche Träger
3. Soziale Arbeit bei freien Trägern: Subsidiaritätsgrundsatz, Wohlfahrtsverbände und ihre Gliederungen, freie gemeinnützige Vereinigungen, Strukturen freier Träger, Finanzierung freier Träger
4. Organisationsstrukturen sozialer Dienste: Allgemeiner Sozialdienst (ASD), besondere Sozialdienste (z.B. Jugendgerichtshilfe, Pflegekinderdienst), ausgewählte Sozialdienste freier Träger
5. Zusammenwirken von öffentlichen und freien Trägern: Amtshilfe, Delegation und Verantwortung, Vernetzung von Hilfen, Schweigepflicht und Sozialdatenschutz
6. Organisation und Geschäftsverteilung: Hierarchien und Weisungsbefugnisse, Dienstweg, Zeichnungsbefugnis
7. Beratung: Beratungskonzepte, Beratungspflichten (z.B. nach SGB)
8. Fallarbeit
  - Bearbeitung von Problemsituationen unter Berücksichtigung spezieller Aspekte, z.B. Kontaktaufnahme, Erstgespräch, Hausbesuch
  - Prinzipien im Umgang mit Mitbürgern
  - Verantwortung und Selbstbestimmung
  - Multidimensionalität von Lebenslagen
  - Phasen im Unterstützungsmanagement
9. Praktische Übungen
  - Vermerke, Berichte u. (gutachtliche) Stellungnahmen, schriftl. Kontaktaufnahme, Rollen- u. Planspiele, Gesprächsführung
10. Selbst- und Fremdbild des Sozialarbeiters: berufliche Identität, Berufsverständnis, Fremdbilder, Erwartungen von Bürgern, Vorgesetzten und anderen Professionen, Rollenkonflikte
11. Politische Entscheidungsträger und –gremien: Gremienarbeit (z.B. Jugendhilfe- und Sozialausschuss), Verbandsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit

- 
- 12. Arbeit mit semi- oder nichtprofessionellen Hilfgemeinschaften: Initiativ- und Selbsthilfegruppen, ehrenamtliche Helfer bzw. Hilfsorganisationen, Förderung freier gemeinnütziger Projekte
  - 13. Beteiligung an Planungsprozessen: Sozialplanung, Jugendhilfeplanung, Altenhilfeplanung, Psychiatrieplanung
  - 14. Prinzipien des Sozialmanagements
  - 15. Berufsperspektiven: Arbeitsmarktsituation: Bewerbung, Fort- und Weiterbildung, Supervision
  - 16. Exkursionen (u.a. Kommunalpolitische Gremienarbeit)

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Soziale Dienste</b>			
Code: <b>G-SD-PRO-01</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Profilmodul I : Soziale Dienste / Profile Module I: Social Services</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>
LVS: 60	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 4	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 2
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr	
Lehrform: Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Joachim Henseler/ Prof. Dr. Sibylle Plunger		
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 90	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche		
Anmerkungen:					
Submodule/Fächer (falls vorhanden):					
Subcode	Name	LVS	BG	LF	
G-SD-PRO-01.1	Jugendsozialarbeit	30	4	S	
G-SD-PRO-01.2	Gesellschaftliche Teilhabe im Alter	30	4	S	
<b>Qualifikationsziele:</b>					
Zu G-SD-PRO-01.1 (Jugendsozialarbeit):					
1. Fachkompetenzen					
Erklärungswissen: Die Studierenden lernen durch die Auseinandersetzung mit den Konzepten der Jugendsozialarbeit diese zu verstehen und zu erklären.					
Handlungswissen: Die Kenntnis der unterschiedlichen Konzeptualisierungen der Jugendsozialarbeit befähigt die Studierenden, adäquate sozialarbeiterische Angebote zur Unterstützung und Förderung von Kindern und Jugendlichen auszuwählen.					
2. Fachunabhängige Kompetenz					
Methodenkompetenz: Befähigung, Kinder- und Jugendgruppen anzuleiten und themenzentriert zu steuern. Methodenkenntnisse zur Initiierung szenisch-spielerischer Projekte und zur Initiierung kreativer Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen. Methodenkenntnisse aus dem Bereich der Erlebnispädagogik und der Theaterpädagogik.					
Soziale Kompetenz: Teamarbeit:					
- gemeinsame Definition von Zielvorgaben und deren Umsetzung in Teil- und Zwischenzielen					
- gemeinsames Festlegen der Arbeitsplanung, der Ablaufplanung und der Zielüberprüfung					
- gemeinsames Erstellen von Konzeptionen, Berichten.					
Selbstkompetenz: Die Studierenden setzen sich mit ihrer eigenen Einstellung gegenüber Kindern und Jugendlichen auseinander. Die Selbsteinschätzung der eigenen sozialen Herkunft und deren Auswirkungen auf die spätere Tätigkeit als Sozialpädagoge/-in werden thematisiert und kritisch reflektiert.					
Zu G-SD-PRO-01.2 (Gesellschaftliche Teilhabe im Alter):					
1. Fachkompetenzen					
Erklärungswissen: Studierende erwerben gerontologische und psychosoziale Fachkompetenzen, um für den					

beruflichen Umgang mit Menschen im höheren und hohen Lebensalter sowie mit Pflegebedürftigen gut vorbereitet zu sein. Die Studierenden können theoretische Grundlagen von Alterungsprozessen erklären, verfügen über ein Basiswissen zu häufigen Ursachen von Pflegebedürftigkeit in verschiedenen Altersstufen und zu bestehenden Hilfestrukturen.

**Handlungswissen:** Die Studierenden sollen unterschiedliche Handlungsperspektiven in der Arbeit mit gesunden und kranken Menschen höheren und hohen Alters sowie generell mit Menschen mit Pflegebedarf in verschiedenen Altersstufen kennenlernen, um sie dann auch praxisorientiert anwenden zu können. Gerontologisches Handlungswissen soll dazu befähigen, Klienten innerhalb verschiedener Versorgungsstrukturen professionell zu beraten, zu versorgen, zu begleiten und zu fördern. Sie lernen, die Wissensbestände der Sozialen Arbeit mit ethischen und handlungspraktischen Aspekten zu verknüpfen.

**Methodenkompetenz:** Studierende sollen erworbene Kenntnisse über Strategien zur Gesundheitsförderung im Alter alltagspraktisch einsetzen können. Sie sollen Elemente geragogischen Wissens kennenlernen, um vorhandene Ressourcen bei Menschen im höheren und hohen Alter länger erhalten zu können und damit Pflegebedürftigkeit frühzeitig entgegenzuwirken. Darüber hinaus sollen sie Anzeichen von Suizidgefährdung und (häuslicher / institutioneller) Gewalt erkennen können.

**Selbstkompetenz:** Ziel ist es, durch gerontologischen Wissenserwerb ein (noch) besseres Verständnis für Wünsche und Bedürfnisse von Menschen im höheren und hohen Lebensalter zu entwickeln. Vor allem soll Interesse geweckt werden für die vielschichtigen Facetten der Phase „Alter“, auch als Anstoß, (negativen) Altersbildern entgegenzutreten sowie Szenarien über das eigene (wünschenswerte) Altern zu entwickeln.

## 2. Fachunabhängige Kompetenz

**Methodenkompetenz:** Es soll die Fähigkeit gestärkt werden, in Verhaltensalternativen zu denken und danach zu handeln sowie persönliche Ressourcen besser einzuschätzen. Durch vertiefende ethische Reflexion soll die Befähigung zur selbstständigen Analyse und adquaten Einschätzung von Problemlagen pflegebedürftiger bzw. alter Menschen gefördert werden.

**Soziale Kompetenz:** Die Studierenden entwickeln soziale Kompetenz in diesem Modul vor allem im Hinblick auf die spezifischen Zielgruppen. Durch die theoretische Auseinandersetzung mit typischen Problemen alter und pflegebedürftiger Menschen lassen sich Gerechtigkeits- und Menschenrechtsfragen im Alltag möglicherweise besser ermessen; damit kann der Gefahr einer sozialen Ausgrenzung effektiver entgegengetreten werden.

**Medienkompetenz:** Entwicklung von Medienkompetenz für die Gestaltung einer abwechslungsreichen und interessanten Einzel- und Gruppenarbeit. Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit der Darstellung des Alterns in den Medien. Dokumentation von Arbeitsergebnissen mit Hilfe verschiedener Medien.

### Literatur Jugendsozialarbeit

Becker, P.; Schirp, J. (Hrsg.): „Jugendhilfe und Schule“  
 Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit: „Jugendsozialarbeit und Schule“  
 Schuhmann, K. F. (Hrsg.): „Delinquenz im Lebensverlauf“  
 Simon, T. (Hrsg.): „Jugendhilfeplanung“  
 Trenczek, Th.: „Die Mitwirkung der Jugendhilfe im Strafverfahren“

### Literatur Gesellschaftliche Teilhabe im Alter

Aner, K.: „Handbuch Soziale Arbeit und Alter“  
 Hank, K.: „Altersforschung: Handbuch für Wissenschaft und Studium“  
 Kolland, F.: „Bildung in der nachberuflichen Lebensphase: ein Handbuch“  
 Kühnert, S.: „Soziale Gerontologie. Grundlagen und Anwendungsfelder“  
 Schramek, R.: „Diversität der Altersbildung: Geragogische Handlungsfelder, Konzepte und Settings“

### Lehrinhalte:

Zu G-SD-PRO-01.1 (Jugendsozialarbeit)

1. Zur Zielgruppe der Jugendsozialarbeit
  - 1.1 Benachteiligte Jugendliche
    - Begriffsdefinitionen "Jugendliche" und "Benachteiligung"
  - 1.2 Rechtliche Grundlagen
  - 1.3 Kategorisierung von einzelnen Problemen
2. Sozialstatistische Daten zum Personenkreis benachteiligter Jugendlicher in Deutschland

3. Handlungsfelder und Konzepte der Jugendsozialarbeit:

3.1 Schulsozialarbeit

- Ausgangspunkt und Geschichte
- Definition und Ansätze

3.2 Jugendberufshilfe

- Ausgangspunkt und Hintergründe
- Berufsvorbereitung/Berufsausbildung

3.3 Jugendwohnen

- Ausgangspunkt und Geschichte

3.4 Mobile Jugendsozialarbeit

- Ansätze und Organisationsform mobiler Jugendarbeit

3.5. Jugendsozialarbeit mit jungen Aussiedlern

- Lebenslagen junger Spätaussiedler

3.6 Jugendsozialarbeit mit ausländischen Jugendlichen

3.7 Geschlechtsspezifische Ansätze in der Jugendsozialarbeit

3.8 Perspektiven der Jugendsozialarbeit

4. Allgemeine Konzepte zur Förderung persönlicher und sozialer Kompetenzen, gesellschaftlicher Partizipation und Integration von Kindern und Jugendlichen

5. Spezifische Förderkonzepte für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

Zu G-SD-PRO-01.2 (Gesellschaftliche Teilhabe im Alter):

1. Gerontologie als interdisziplinäre Wissenschaft

- Was ist Gerontologie?
- Demographische Grundlagen
- Alterungsprozesse: Faktoren des Alter(n)s
- Gerontologische Fachdisziplinen und der Bezug zur Sozialen Arbeit

2. Alter und Gesundheit

- Altersbilder
- Determinanten und Einflussfaktoren
- Gesundheitsförderung im Alter

3. Alter, Bildung und „Lebenslanges Lernen“

- Was ist Geragogik?
- Wissenserwerb und -erhalt im höheren und hohen Lebensalter: Wie lernen Menschen im Alter?

4. Wohnformen für Menschen im höheren und hohen Lebensalter

- Ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen
- Innovative Modelle

5. Tabuthemen im Alter

- Gewalt
- Suizidgefährdung
- Präventionsmaßnahmen

6. Alter und Krankheit

- Körperliche Erkrankungen
- Gerontopsychiatrische Erkrankungen
- „The 4 D`s“: Schwerpunktthema „Demenz“

7. Gesellschaftliche Teilhabe im Alter

- Das gerontologische Wirkungsfeld der Sozialen Arbeit
- Rolle und spezifische Aufgaben in unterschiedlichen institutionellen Kontexten

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Soziale Dienste</b>				
Code: <b>G-SD-PRO-02</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Profilmodul II: Klinische Sozialarbeit / Profile Module II: Clinical Social Work</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>	
LVS: 120	Workload (h): 189	Leistungspunkte: 7	Beginn (Sem.): 6	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 4	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Bodo Peter			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 120	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
G-SD-PRO-02.1	Soziale Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit			30	6	V/S
G-SD-PRO-02.2	Krise, Krisenintervention und Krisenmanagement			30	6	V/S
G-SD-PRO-02.3	Umgang mit Persönlichkeitsakzentuierungen			30	6	V/S
G-SD-PRO-02.4	Krankheitsbilder in der Medizin			30	6	V/S
<b>Qualifikationsziele:</b>						
Zu G-SD-PRO-02.1 (Soziale Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit) / G-SD-PRO-02.2 (Krise, Krisenintervention und Krisenmanagement)						
1. Fachkompetenzen						
<p>Erklärungswissen: Überblick über Aufgabe, Funktion, Arbeitsbereiche und Interventionsstrategien der Klinischen Sozialarbeit. Insbesondere kennen die Studierenden unterschiedliche Krisendefinitionen und Verlaufsformen von Krisen. Sie können sozialarbeiterische Kriseninterventionen erklären (G-SD-PRO-02.2). Die Studierenden sollen ein grundlegendes Verständnis für die diagnostischen Verfahren und Prozesse in der Sozialen Arbeit entwickeln. Dies beinhaltet nicht nur die Kenntnis verschiedener Diagnoseinstrumente, sondern auch die Fähigkeit, die Relativität der eigenen Urteile zu erkennen und zu reflektieren. Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen diagnostischen Modellen und Prozessen sollen die Studierenden die Komplexität des Diagnoseprozesses verstehen und die Bedeutung von kontinuierlicher Reflexion und Revision ihrer Einschätzungen erkennen. Die Förderung der dialogischen und selbstinformierten Revidierung einmal getroffener Entscheidungen ist ein zentrales Element, um die Qualität und Angemessenheit der diagnostischen Arbeit in der Sozialen Arbeit zu verbessern (G-SD-PRO-02.1).</p> <p>Handlungswissen: Die Studierenden sollen befähigt werden, den Aufbau, die Prozessgestaltung und die professionelle Beendigung einer Krisenintervention durchzuführen (G-SD-PRO-02.2). Die Studierenden werden in die Lage versetzt, eigenständig und verantwortlich eine sozialarbeiterische prozessuale Diagnostik durchzuführen. Das Ziel ist es, dass die Studierenden effektive diagnostische Verfahren anwenden können, um die Bedürfnisse und Ressourcen von Klientinnen zu erfassen und angemessene Unterstützung zu planen. Sie sollen in der Lage sein, verschiedene Ansätze zur Diagnostik zu verstehen, kritisch zu reflektieren und anzuwenden. Dies umfasst die Fähigkeit, Beobachtungen so objektiv wie möglich durchzuführen, (Anamnese)Gespräche zu führen, Ergebnisse psychologischer Tests einzuordnen sowie die gewonnenen Erkenntnisse zu verschriftlichen. Die Zusammenarbeit und Kommunikation im Diagnoseprozess spielen eine entscheidende Rolle, da sie eine ganzheitliche Sichtweise auf die Situation der Klientinnen ermöglichen. Durch kritische Reflexion und die kontinuierliche Weiterentwicklung der diagnostischen Praxis sollen die Studierenden dazu befähigt werden, professionelle und bedarfsgerechte Unterstützung in der Sozialen Arbeit zu leisten (G-SD-PRO-02.1).</p>						
2. Fachunabhängige Kompetenz						

**Soziale Kompetenz:** Die Fähigkeit des (aktiven) Zuhörens soll gefördert werden. Ziel dieses Moduls ist es, Studierende für einen einfühlsamen und respektvollen Umgang mit Klientinnen während des Diagnoseprozesses zu sensibilisieren. Sie sollen die Bedeutung von Empathie, Vertrauen und Vertraulichkeit bei der Erhebung von Diagnosen verstehen und die Fähigkeit zur effektiven Kommunikation mit Klientinnen und anderen Fachkräften entwickeln (G-SD-PRO-02.1).

**Methodenkompetenz:** Die Studierenden sollen grundlegende Kenntnisse über verschiedene diagnostische Instrumente und -techniken erlangen und in der Lage sein, diese adäquat einzusetzen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, Diagnoseergebnisse zu interpretieren und angemessene Schlussfolgerungen daraus zu ziehen (G-SD-PRO-02.1).

Zu G-SD-PRO-02.3 (Umgang mit Persönlichkeitsakzentuierungen) / G-SD-PRO-02.4 (Krankheitsbilder in der Medizin)

### 1. Fachkompetenzen

**Erklärungswissen:** Die Studierenden können die Grundeinstellungen, Eigenschaften, Verhaltensmerkmale und die Beziehungsgestaltung betreffs Persönlichkeitsakzentuierungen benennen und erklären (G-SD-PRO-02.3). Studierende sollen ein Basiswissen zu besonders häufig auftretenden, stigmatisierenden und chronischen körperlichen Krankheiten erwerben, weil gerade diese mit erheblichen psychischen und sozialen Krisen einhergehen können. Belastungen für Betroffene und Angehörige können so stark sein, dass sie die eigenen Kräfte zur Problemlösung überfordern. Studierende sollen lernen, in welchen Situationen medizinisch-therapeutische Hilfestellungen zur Krankheitsbewältigung nicht mehr ausreichen und wann Hilfen erforderlich sind, welche auch die psychischen und sozialen Aspekte der Erkrankung berücksichtigen. Erklärungswissen soll dazu befähigen, eine Übersicht über die wichtigsten Anforderungen an die Soziale Arbeit im Kontext von Gesundheit und Krankheit zu bekommen (G-SD-PRO-02.4).

**Handlungswissen:** Die Studierenden sollen befähigt werden, wie sie die Zusammenarbeit mit den Menschen mit besonderen Persönlichkeitsakzentuierungen gestalten und umsetzen (G-SD-PRO-02.3). In ihrem Berufsalltag begegnen Sozialarbeitende immer wieder kranken Menschen und ihren Angehörigen. Dies gilt insbesondere für die Klinische Sozialarbeit, darüber hinaus aber auch für unterschiedlichste Arbeitsfelder, woraus sich ein erheblicher Handlungsbedarf ergibt. Ziel ist es deshalb, Menschen mit und trotz erschwelter psychosozialer Bedingungen infolge von Krankheit zu befähigen bzw. dabei zu unterstützen, ein Leben in Teilhabe führen zu können (G-SD-PRO-02.4).

### 2. Fachunabhängige Kompetenz

**Methodenkompetenz:** Kenntnisse und Erfahrungen mit unterschiedlichen Methoden der Suchtkrankenhilfe. Fähigkeit zur spezifischen Problemanalyse und daraus die Ableitung sozialarbeiterisch sinnvollen Handelns. Kenntnisse und Erfahrungen mit unterschiedlichen Krankheitsbildern stärken die Sensibilität und Fähigkeit zur Situations- und Institutionsanalyse und daraus die Ableitung sinnvoll reflektierenden Handelns.

Ein professioneller Umgang mit kranken Klienten und Klientinnen sowie deren Angehörigen erfordert spezifische methodische Befähigungen. Methodenkompetenz schafft Sicherheit in der alltäglichen Begegnung. Sie befähigt Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter dazu, situations- und klientenangemessen, ebenso professionell wie individuell, adäquat handeln zu können (G-SD-PRO-02.4).

**Soziale Kompetenz:** Studierende sollen für einen empathischen und wertschätzenden Umgang mit kranken und schwierigen/ problematischen Menschen sensibilisiert werden. Ein erhöhtes Verständnis für die vielschichtigen Entstehungsgründe von Krankheit und Persönlichkeitsakzentuierungen soll dazu beitragen, den Selbstwert und das besondere Profil der Sozialen Arbeit innerhalb der interdisziplinären Zusammenarbeit im Team zu schärfen. Durch die Auseinandersetzung mit den Themen in diesem Modul sollen die Studierenden zur Reflexion angeregt werden und ein Verständnis für die Lebenssituation kranker Menschen und schwierigen Persönlichkeiten sowie die unterschiedlichen Perspektiven von Behandelnden und Betroffenen entwickeln. Darüber hinaus wird die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit im Kontext der psychosozialen Versorgung geschult, so dass die Studierenden mit anderen Fachvertretern und Fachfremden bezüglich der Symptomatik psychischer Störungen und Persönlichkeitsakzentuierungen adäquat kommunizieren können (G-SD-PRO-02.3/G-SD-PRO-02.4).

### **Literatur Soziale Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit**

Ader, S. & Schrapper, C.: "Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe"

Gahleitner, S.B., Hahn, G. & Glemser, R.: "Psychosoziale Diagnostik"

Harnach, V.: "Psychosoziale Diagnostik in der Jugendhilfe"

Heiner, M.: "Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit – Ein Handbuch"

Pantucek, P.: "Soziale Diagnostik – Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit"

### **Literatur Krise, Krisenintervention und Krisenmanagement**

Buser, M.: „Zur Frage der Selbstbestimmung in der psychischen Krise - Möglichkeiten der Krisenintervention im Sozialpsychiatrischen Dienst“  
 Freytag, R.: „Wohin in der Krise? Orte der Suizidprävention“  
 Schnyder, U.; Sauvant, J.-D. (Hrsg.): „Krisenintervention in der Psychiatrie“  
 Wagner, I.: „Ist die Familie noch zu retten? Möglichkeiten und Grenzen der Krisenintervention durch Betreuten Umgang“

### **Literatur Der Umgang mit Persönlichkeitsakzentuierungen**

Asendorpf, J.: „Persönlichkeit: was uns ausmacht und warum“  
 Damasio, A.: „Wie wir denken, wie wir fühlen“  
 Fiedler, P.; Herpertz, S.C.: „Persönlichkeitsstörungen“  
 Lelord, F.; Andre, Ch.: „Der ganz normale Wahnsinn“  
 Neyer, F. J.; Asendorpf, J.: „Psychologie der Persönlichkeit“  
 Roth, G.: „Über den Menschen“  
 Roth, G., Strüber, N.: „Wie das Gehirn die Seele macht“  
 Roth, G.: „Persönlichkeit, Entscheidung und Verhalten“

### **Literatur Krankheitsbilder in der Medizin**

Gahleitner, S. B. [et al.]: „Handbuch Klinische Sozialarbeit“  
 Götsch, K.: „Allgemeine und Spezielle Krankheitslehre“  
 Hülshoff, T.: „Basiswissen Medizin für die Soziale Arbeit“  
 Kröger, C. / Hahn, G. / Gahleitner, S. B. (Hrsg.): „Klinische Sozialarbeit: Das Soziale behandeln. Entwicklung einer Fachsozialarbeit“  
 Strametz, R.: „Grundwissen Medizin: für Nichtmediziner:innen in Studium und Praxis“

### **Lehrinhalte:**

Zu G-SD-PRO-02.1 (Soziale Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit)

Grundlagen der sozialen Diagnostik und Diagnoseverfahren  
 - Diagnostische Prozesse und Modelle in der Sozialen Arbeit  
 - Beobachtung und Beurteilung  
 - Anamnese und Gesprächsführung  
 - Kommunikation und Zusammenarbeit im Diagnoseprozess  
 - Psychologische Testdiagnostik: Überblick über standardisierte diagnostische Verfahren, Überblick über die klassischen Testgütekriterien, Grenzen psychologischer Testverfahren  
 - Gutachten und Gutachtenerstellung  
 - Kritische Reflexion und Weiterentwicklung der diagnostischen Praxis in der Sozialen Arbeit

Zu G-SD-PRO-02.2 (Krise, Krisenintervention und Krisenmanagement)

1. Krisentheorie heute
  - Übersicht
  - Historischer Rückblick
  - Zum aktuellen Stand der Krisentheorie
2. Der Bewältigungsprozess in Krise und Krisenintervention
  - Coping-Theorie
3. Ambulante Krisenintervention
  - Phasenverlauf bei Krisen
  - Grundsätze der Krisenintervention
  - Unterschiede zwischen ambulanter und stationärer Krisenintervention
4. Interventionsstrategien bei psychotischen Krisen
  - Krise als Chance zur Heilung
  - Psychotische Krisen
5. Traumatischer Stress
  - Die posttraumatische Belastungsstörung
  - Implikationen für Diagnosestellung und Therapie

6. Krisen der Helfer

- Das sog. „Helfer-Syndrom“ (n. W. Schmidtbauer)
- Burn-Out

Zu G-SD-PRO-02.3 (Umgang mit Persönlichkeitsakzentuierungen)

1. Persönlichkeit: Das Quartett ihrer Entwicklung
2. Charakteristika von Persönlichkeit
3. Persönlichkeitsakzentuierung
4. Handhabung von Persönlichkeitsakzentuierungen z. B.:
  - Histrionische Persönlichkeitsakzentuierung
  - Depressive Persönlichkeitsakzentuierung
  - Ängstliche Persönlichkeitsakzentuierung
  - Dependente Persönlichkeitsakzentuierung
  - Narzißtische Persönlichkeitsakzentuierung
  - Anakastische Persönlichkeitsakzentuierung
  - Schizoide Persönlichkeitsakzentuierung

Zu G-SD-PRO-02.4 (Krankheitsbilder in der Medizin)

1. Sozialmedizinisches Basiswissen für Angehörige sozialer, pädagogischer und pflegender Berufe
  - Auswahlkriterien für Krankheitsbilder
  - Die Korrelation von Krankheit und Behinderung
  - Medizinische Fachsprache und „hermeneutische Übersetzungskunst“
2. Arbeitsfeld Prävention, Gesundheitserziehung und Public Health
3. Ausgewählte Krankheitsbilder:
  - Das Metabolische Syndrom:
  - Kontext der Erkrankung, Prognose und Therapie
  - Fettstoffwechselstörung / Übergewicht / Adipositas / Bluthochdruck
  - Insulinresistenz bzw. Diabetes mellitus
  - Folgeschäden
  - Sozial unterstützende Maßnahmen und Interventionen
4. Arbeitsfeld Krankenhaus und integrierte Versorgung
  - Koronare Herzkrankheit (KHK): Beispiel Herzinfarkt
  - Schlaganfall
  - Krebserkrankungen
  - Sozial unterstützende Maßnahmen und Interventionen

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Soziale Dienste</b>				
Code: <b>G-SD-WPF-01</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Wahlpflichtfach I / Compulsory Optional Subject I</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>	
LVS: 50	Workload (h): 108	Leistungspunkte: 4	Beginn (Sem.): 5	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 1	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar / Übung / Exkursion			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Bodo Peter			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 60	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen: Aktuelle Theorietemen und praxisrelevante Innovationen aus dem Bereich Soziale Dienste sollen flexibel im letzten Studienjahr angeboten werden (z. T. als praktische Übungen).						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
<b>Qualifikationsziele:</b>						
Die Lehrveranstaltungen Wahlpflichtfach I: Theorie (G-SD-WPF-01.1) und Wahlpflichtfach I: Praxis (Übungen) bieten die Möglichkeit im letzten Studienjahr aktuelle Theorietemen und praxisrelevante Innovationen in das Studienangebot aufzunehmen. Die Angebote sind studienrichtungsübergreifend konzipiert, so dass für die Studierenden eine bedingte Wahlmöglichkeit entsteht.						
Die Studierenden sollen exemplarisch lernen, ihre fachlichen Kenntnisse zu aktualisieren und darüber hinaus ihre methodischen Handlungsfertigkeiten zu optimieren. Dies kann auch eine Orientierungshilfe für zukünftige Entscheidungen bzgl. Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen im Sinne von lebenslangem Lernen sein.						
<b>Literatur:</b>						
Literatur wird den Studierenden zu Beginn des Wahlpflichtfaches bekannt gegeben.						
<b>Lehrinhalte:</b>						
Die Wahlpflichtfächer im 5. Semester werden durch die Studienrichtungsleiter festgelegt.						

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>Soziale Dienste</b>				
Code: <b>G-SD-WPF-02</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Wahlpflichtfach II / Compulsory Optional Subject II</b>			Modultyp: <b>Spezielles Modul</b>	
LVS: 50	Workload (h): 108	Leistungspunkte: 4	Beginn (Sem.): 6	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 1	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform: Vorlesung / Seminar / Übung / Exkursion			Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Bodo Peter			
Prüfungsart: Klausurarbeit		Prüfungsdauer (min): 60	Prüfungstermin: nach Abschluss der LV, spätestens Prüfungswoche			
Anmerkungen: Aktuelle Theorietemen und praxisrelevante Innovationen aus dem Bereich Soziale Dienste sollen flexibel im letzten Studienjahr angeboten werden (z. T. als praktische Übungen).						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
<b>Qualifikationsziele:</b>						
Die Lehrveranstaltungen Wahlpflichtfach II: Theorie (G-SD-WPF -02.1) und Wahlpflichtfach II: Praxis (Übungen) bieten die Möglichkeit im letzten Studienjahr aktuelle Theorietemen und praxisrelevante Innovationen in das Studienangebot aufzunehmen. Die Angebote sind studienrichtungsübergreifend konzipiert, so dass für die Studierenden eine bedingte Wahlmöglichkeit entsteht.						
Die Studierenden sollen exemplarisch lernen, ihre fachlichen Kenntnisse zu aktualisieren und darüber hinaus ihre methodischen Handlungsfertigkeiten zu optimieren. Dies kann auch eine Orientierungshilfe für zukünftige Entscheidungen bzgl. Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen im Sinne von lebenslangem Lernen sein.						
<b>Literatur:</b>						
Literatur wird den Studierenden zu Beginn des Wahlpflichtfaches bekannt gegeben.						
<b>Lehrinhalte:</b>						
Die Wahlpflichtfächer im 6. Semester werden durch die Studienrichtungsleiter festgelegt.						

## 2.3 Praxismodule und Bachelorarbeit

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-PRA-01</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Praxisphase I (Projektarbeit I) / Practice Phase I (Project Thesis I)</b>			Modultyp: <b>Praxismodul</b>	
LVS: 0	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 1	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 1	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform:		Modulverantwortlicher: Studienrichtungsleiter				
Prüfungsart: Projektarbeit		Prüfungsdauer (min):	Prüfungstermin: Beginn der Theoriephase des 2. Semesters (Abgabe)			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
<b>Qualifikationsziele:</b>						
<p>Die Praxisphasen ermöglichen es den Studierenden, im Rahmen der in der jeweiligen Studienordnung niedergelegten betrieblichen Ausbildungsschwerpunkte ihr in den Theoriephasen gewonnenes Wissen und Verständnis bei der Lösung konkreter betrieblicher Aufgabenstellungen anzuwenden und weiterzuentwickeln (Theorie-Praxis-Transfer). Dabei können sie ihre systemischen Kompetenzen weiter vertiefen und im Rahmen der innerbetrieblichen Einbindung ihre kommunikativen Kompetenzen weiter ausbilden.</p> <p>Die Projektarbeit I ist integraler Bestandteil der Studienleistungen in der ersten Praxisphase und unterstreicht den Theorie-Praxis-Transfer des dualen Studiums. Ziel ist die wissenschaftsorientiert aufbereitete Beschreibung von Strukturen und Prozessen des Praxispartners, wobei Erkenntnisse aus der vorangegangenen Theoriephase in enger Verzahnung mit den jeweiligen Praxisinhalten angewendet und hierüber die Studierenden an methodisches und wissenschaftliches Arbeiten sowie das Verfassen von Texten mit wissenschaftlichem Anspruch herangeführt werden sollen.</p> <p>Die Projektarbeit I wird in Anwendung von § 7 a Abs. 7 DHGEPrüfO als Studienleistung mit Testat absolviert. Der Umfang der Arbeit soll ca. 10 Seiten DIN A4 betragen (zuzüglich Verzeichnisse und Anhang). Die Themenstellung erfolgt in Abstimmung zwischen der Dualen Hochschule und dem Praxispartner des/der Studierenden, die Beurteilung der Arbeit durch die Duale Hochschule.</p>						
<b>Literatur:</b>						
<p>Theisen, M.R.: "Wissenschaftliches Arbeiten" München          Bänsch, A.: "Wissenschaftliches Arbeiten. Seminar und Diplomarbeiten" München, Wien          Preißner, A.: "Wissenschaftliches Arbeiten" München, Wien          Kommeier, M.: "Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: für Bachelor, Master und Dissertation" Stuttgart</p>						

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-PRA-02</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Praxisphase II (Projektarbeit II) / Practice Phase II (Project Thesis II)</b>			Modultyp: <b>Praxismodul</b>	
LVS: 0	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 2	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 1	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform:			Modulverantwortlicher: Studienrichtungsleiter			
Prüfungsart: Projektarbeit		Prüfungsdauer (min):		Prüfungstermin: Beginn der Theoriephase des 3. Semesters (Abgabe)		
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
<b>Qualifikationsziele:</b>						
<p>Die Praxisphasen ermöglichen es den Studierenden, im Rahmen der in der jeweiligen Studienordnung niedergelegten betrieblichen Ausbildungsschwerpunkte ihr in den Theoriephasen gewonnenes Wissen und Verständnis bei der Lösung konkreter betrieblicher Aufgabenstellungen anzuwenden und weiterzuentwickeln (Theorie-Praxis-Transfer). Dabei können sie ihre systemischen Kompetenzen weiter vertiefen und im Rahmen der innerbetrieblichen Einbindung ihre kommunikativen Kompetenzen weiter ausbilden.</p> <p>Die Projektarbeit II ist integraler Bestandteil der Studienleistungen in der zweiten Praxisphase und unterstreicht den Theorie-Praxis-Transfer des dualen Studiums. In der zweiten Praxisphase steht für die Studierenden die Mitarbeit an Aufgabenstellungen im Arbeitsfeld des Praxispartners mit Anleitung im Vordergrund. In der Projektarbeit II sollen die arbeitsfeldbezogenen Hintergründe der Projektaufgabe, der Bearbeitungsvorgang selbst und die wesentlichen Ergebnisse unter Anwendung von Erkenntnissen aus den vorangegangenen Theoriephasen erörtert werden. Ein methodisches Vorgehen soll deutlich werden.</p> <p>Der Umfang der Arbeit soll ca. 20 Seiten DIN A4 betragen (zzgl. Verzeichnisse und Anhang). Die Themenstellung erfolgt in Abstimmung zwischen der Dualen Hochschule und dem Praxispartner des/der Studierenden, die Bewertung der Arbeit durch die Duale Hochschule.</p>						
<b>Literatur:</b>						
<p>Theisen, M.R.: "Wissenschaftliches Arbeiten" München          Bänsch, A.: "Wissenschaftliches Arbeiten. Seminar und Diplomarbeiten" München, Wien          Preißner, A.: "Wissenschaftliches Arbeiten" München, Wien          Kornmeier, M.: "Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: für Bachelor, Master und Dissertation" Stuttgart</p>						

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-PRA-03</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Praxisphase III (Projektarbeit III) / Practice Phase III (Project Thesis III)</b>			Modultyp: <b>Praxismodul</b>	
LVS: 0	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 3	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 1	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform:			Modulverantwortlicher: Studienrichtungsleiter			
Prüfungsart: Praxisarbeit		Prüfungsdauer (min):		Prüfungstermin: Beginn der Theoriephase des 4. Semesters (Abgabe)		
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
<b>Qualifikationsziele:</b>						
<p>Die Praxisphasen ermöglichen es den Studierenden, im Rahmen der in der jeweiligen Studienordnung niedergelegten betrieblichen Ausbildungsschwerpunkte ihr in den Theoriephasen gewonnenes Wissen und Verständnis bei der Lösung konkreter betrieblicher Aufgabenstellungen anzuwenden und weiterzuentwickeln (Theorie-Praxis-Transfer). Dabei können sie ihre systemischen Kompetenzen weiter vertiefen und im Rahmen der innerbetrieblichen Einbindung ihre kommunikativen Kompetenzen weiter ausbilden.</p> <p>Die Projektarbeit III ist integraler Bestandteil der praxisbasierten Studienleistungen in der vierten Praxisphase. Ziel ist die wissenschaftsorientierte Analyse und Durchdringung der ausgeführten praktischen Tätigkeiten im Ausbildungsunternehmen. Die Projektarbeit hat in diesem Kontext sowohl eine wissenschaftstheoretische als auch anwendungspraktische Komponente. Die dritte Projektarbeit beinhaltet von daher ein Forschungsprojekt mit einer klaren wissenschaftsorientierten Fragestellung. Der Umfang der Arbeit soll ca. 20 Textseiten DIN A4 betragen (zuzüglich Verzeichnisse und Anhang).</p>						
<b>Literatur:</b>						
<p>Bänsch, A.: „Wissenschaftliches Arbeiten Seminar- und Diplomarbeiten“          Preißner, A.: „Wissenschaftliches Arbeiten“          Theisen, M. R.: „Wissenschaftliches Arbeiten“</p>						
<b>Lehrinhalte:</b>						
<p>Allgemeine Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Gegenstand der Projektarbeit wird von den Aufgaben- bzw. Problemstellungen der Ausbildungsunternehmung/Ausbildungsinstitution bestimmt und durch diese eigenständig vergeben. Die Themenauswahl erfolgt in Einklang mit den betrieblichen Rahmenausbildungsplänen der jeweiligen Studienrichtung gemäß § 6 der geltenden Studienordnung.</li> <li>- Die Projektarbeit wird durch den Betreuer des Ausbildungsunternehmens/der Ausbildungsinstitution fachlich begleitet und durch diesen mit einer Note bewertet. Die Arbeit qualifiziert zur empirischen Forschung unter einem anwendungsbezogenen Aspekt (s. Qualifikationsziele im Modul „Sozialarbeitsforschung“).</li> </ul> <p>Hinweise zur Bearbeitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Deckblatt (Themenstellung, ggf. mit Schwerpunkten; sonstige "Rahmendaten")</li> <li>- Inhaltsverzeichnis</li> </ul>						

- 
- Abbildungsverzeichnis
  - Abkürzungsverzeichnis
  - Einleitung mit Problemstellung, Ziele, Vorgehensweise
  - Analyse des Untersuchungsgegenstandes bzw. der ausgeführten Tätigkeiten mit fachlichen Grundlagen, evtl. Literaturlauswertung
  - Analyse der IST-Situation
  - Entwicklung eigener Schlussfolgerungen für das weitere Vorgehen
  - Vorstellung möglicher Lösungsvarianten und -wege (einschließlich Auswahl und Bewertung)
  - Vorstellung von Ergebnissen und deren Wirkungen (einschließlich Gründe für mögliche Abweichungen)
  - Schlussbetrachtungen/Ausblick (Zusammenfassung wichtiger Erkenntnisse/Ergebnisse als "Kernaussagen", ggf. Hinweis auf notwendige/weiterführende Untersuchungen)
  - Literaturverzeichnis
  - Anlagen (ggf. einschließlich Anlagenverzeichnis)
  - Ehrenwörtliche Erklärung

Hinweise zur Bewertung - Kriterien der Bewertung der Projektarbeit sind:

- Fachliche Bearbeitung
- Nutzung von Fachwissen
- Umsetzbarkeit der Ergebnisse
- Systematik
- Wirtschaftliche Bewertung
- Problemorientierte Darstellung
- Kreativität
- Dokumentation
- Literaturrecherche

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-PRA-04</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Praxisphase IV (Praxisprüfung I) / Practice Phase IV (Practice Exam I)</b>			Modultyp: <b>Praxismodul</b>	
LVS: 0	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 4	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 1	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform:			Modulverantwortlicher: Studienrichtungsleiter			
Prüfungsart: Mündliche Prüfung		Prüfungsdauer (min):		Prüfungstermin: nach Vereinbarung		
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
<b>Qualifikationsziele:</b>						
<p>Die Praxisphasen ermöglichen es den Studierenden, im Rahmen der in der jeweiligen Studienordnung niedergelegten betrieblichen Ausbildungsschwerpunkte ihr in den Theoriephasen gewonnenes Wissen und Verständnis bei der Lösung konkreter betrieblicher Aufgabenstellungen anzuwenden und weiterzuentwickeln (Theorie-Praxis-Transfer). Dabei können sie ihre systemischen Kompetenzen weiter vertiefen und im Rahmen der innerbetrieblichen Einbindung ihre kommunikativen Kompetenzen weiter ausbilden.</p> <p>Die (mündliche) Praxisprüfung I ist Bestandteil der praxisbasierten Studienleistungen nach Beendigung der dritten Praxisphase. Sie bezieht sich vorwiegend auf die beim Praxispartner vermittelten Studieninhalte und kann sich auch auf Inhalte von in den Praxisphasen erbrachten, abgeschlossenen Prüfungsleistungen beziehen sowie Themen zum Gegenstand haben, die für die betriebliche Praxis in vergleichbaren Ausbildungsstätten grundsätzlich von Bedeutung sind. Innerhalb der Praxisprüfung I sollen die Studierenden ihre Fähigkeit nachweisen, die ausgeführten praktischen Tätigkeiten in Anwendung ihrer Erkenntnisse aus den vorangegangenen Theoriephasen wissenschaftsorientiert zu analysieren, die Ergebnisse adäquat zu kommunizieren und im wissenschaftlichen Dialog mit der Prüfungskommission argumentativ zu verteidigen.</p>						
<b>Literatur:</b>						
<p>Theisen, M. R.: „Wissenschaftliches Arbeiten“          Bänsch, A.: „Wissenschaftliches Arbeiten Seminar und Diplomarbeiten“          Preißner, A.: „Wissenschaftliches Arbeiten“</p>						
<b>Lehrinhalte:</b>						
<p>Allgemeine Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die mündliche Praxisprüfung I bezieht sich vorwiegend auf die in den Ausbildungsstätten vermittelten Studieninhalte.</li> <li>- Die jeweilige Prüfungskommission besteht aus Vertretern der Ausbildungsstätten und der DHGE.</li> <li>- Die Prüfungskommission bestimmt die Prüfungsstruktur und die Anteile sowie Gewichtungen der Prüfungsinhalte. Die Studierenden werden hierüber und über die Zusammensetzung der Prüfungskommission vorab informiert.</li> </ul> <p>Hinweise zur Prüfungsstruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Präsentation der Projektarbeiten I und/oder II (optional)</li> <li>- Befragung zu den Projektarbeiten I und/oder II</li> <li>- Prüfung des fachlichen Hintergrundes der Studienrichtung (mit praxisorientiertem Fokus)</li> <li>- Prüfung des allgemein-fachlichen und projektbezogenen Wissens des Studierenden</li> </ul>						

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-PRA-05</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Praxisphase V (Projektarbeit IV) / Practice Phase V (Project Thesis IV)</b>			Modultyp: <b>Praxismodul</b>	
LVS: 0	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 5	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 1	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform:			Modulverantwortlicher: Studienrichtungsleiter			
Prüfungsart: Projektarbeit		Prüfungsdauer (min):		Prüfungstermin: Beginn der Theoriephase des 6. Semesters (Abgabe)		
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
<b>Qualifikationsziele:</b>						
<p>Die Praxisphasen ermöglichen es den Studierenden, im Rahmen der in der jeweiligen Studienordnung niedergelegten betrieblichen Ausbildungsschwerpunkte ihr in den Theoriephasen gewonnenes Wissen und Verständnis bei der Lösung konkreter betrieblicher Aufgabenstellungen anzuwenden und weiterzuentwickeln (Theorie-Praxis-Transfer). Dabei können sie ihre systemischen Kompetenzen weiter vertiefen und im Rahmen der innerbetrieblichen Einbindung ihre kommunikativen Kompetenzen weiter ausbilden.</p> <p>Im Rahmen der Projektarbeit IV soll das erworbene theoretische und praktische Wissen einschließlich der erlernten wissenschaftlichen Methoden zur Lösung einer differenzierten Forschungsfrage im Arbeitsfeld des Praxispartners angewendet werden. Die Studierenden durchdringen ein praxisbezogenes Thema und ordnen dieses zunächst in den theoretischen Bezugsrahmen ein. Aufbauend darauf und in Auswertung geeigneter, eigenständig durchgeführter Untersuchungen sollen Lösungsansätze aufgezeigt und, wenn möglich, in der Praxis umgesetzt werden. Mit dieser Arbeit sollen die Studierenden zeigen, dass sie in der Lage sind, eine betriebliche Aufgabenstellung größtenteils selbständig mit wissenschaftlichen Methoden und zielgerichteter Vorgehensweise zu lösen. Dazu muss die Darstellung des analytischen Eigenanteils, im Vergleich zu den vorangegangenen Projektarbeiten, deutlich ausgebaut werden. Die Arbeit muss u.a. schlüssige Argumentationsketten enthalten. Der Lösungsweg muss vollständig nachvollziehbar sein. Entscheidungen sind zu begründen. Der Nutzen der erarbeiteten Lösung ist, soweit möglich, klar darzustellen.</p> <p>Der Umfang der Arbeit soll ca. 20 Seiten DIN A4 betragen (zzgl. Verzeichnisse und Anhang). Die Themenstellung erfolgt in Abstimmung zwischen der Dualen Hochschule und dem Praxispartner des/der Studierenden, die Bewertung der Arbeit durch die Duale Hochschule.</p>						
<b>Literatur:</b>						
<p>Theisen, M.R.: "Wissenschaftliches Arbeiten" München          Bansch, A.: "Wissenschaftliches Arbeiten. Seminar und Diplomarbeiten" München, Wien          Preißner, A.: "Wissenschaftliches Arbeiten" München, Wien          Kommeier, M.: "Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: für Bachelor, Master und Dissertation" Stuttgart</p>						

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-PRA-06</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Praxisphase VI (Praxisprüfung II) / Practice Phase VI (Practice Exam II)</b>			Modultyp: <b>Praxismodul</b>	
LVS: 0	Workload (h): 135	Leistungspunkte: 5	Beginn (Sem.): 6	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 1	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform:			Modulverantwortlicher: Studienrichtungsleiter			
Prüfungsart: Mündliche Prüfung		Prüfungsdauer (min):	Prüfungstermin: nach Vereinbarung			
Anmerkungen:						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
<b>Qualifikationsziele:</b>						
<p>Die (mündliche) Praxisprüfung II ist Bestandteil der praxisbasierten Studienleistungen im letzten Studienjahr. Sie bezieht sich auf die beim Praxispartner vermittelten Studieninhalte und kann sich auch auf Inhalte von in den Praxisphasen erbrachten, abgeschlossenen Prüfungsleistungen (Bachelorarbeit) beziehen sowie Themen zum Gegenstand haben, die für die betriebliche Praxis in vergleichbaren Ausbildungsstätten grundsätzlich von Bedeutung sind.</p> <p>Innerhalb der Praxisprüfung II sollen die Studierenden anhand einer Präsentation und Diskussion ihrer Bachelorarbeit deren Relevanz für die praktische Tätigkeit im Arbeitsfeld nachweisen sowie die Ergebnisse der Arbeit im wissenschaftlichen Dialog mit der Prüfungskommission argumentativ verteidigen.</p>						
<b>Literatur:</b>						
<p>Theisen, M.R.: "Wissenschaftliches Arbeiten" München          Bänsch, A.: "Wissenschaftliches Arbeiten. Seminar und Diplomarbeiten" München, Wien          Preißner, A.: "Wissenschaftliches Arbeiten" München, Wien          Kornmeier, M.: "Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: für Bachelor, Master und Dissertation" Stuttgart</p>						
<b>Prüfungshinweise:</b>						
<p>Allgemeine Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die mündliche Praxisprüfung II bezieht sich auf die während der Praxisphasen vermittelten Studieninhalte und dient der Verteidigung der Bachelorarbeit.</li> <li>- Die jeweilige Prüfungskommission besteht aus Lehrkräften der Dualen Hochschule und akademisch qualifizierten Vertretern der Praxispartner.</li> <li>- Die Prüfungskommission bestimmt die Prüfungsstruktur und die Anteile der Prüfungsinhalte. Die Studierenden werden hierüber und über die Zusammensetzung der Prüfungskommission vorab informiert.</li> </ul> <p>Hinweise zur Prüfungsstruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Präsentation und Diskussion der Thesen der Bachelorarbeit</li> <li>- Prüfung des fachlichen Hintergrundes der Studienrichtung (mit praxisorientiertem Fokus)</li> <li>- Prüfung des allgemein-fachlichen und projektbezogenen Wissens des Studierenden</li> </ul>						

Studiengang: <b>Soziale Arbeit</b>		Verwendbarkeit - Studienrichtung: <b>alle Studienrichtungen</b>				
Code: <b>G-SO-BAR-01</b>		Modulbezeichnung (deutsch/englisch): <b>Bachelorarbeit / Bachelor Thesis</b>			Modultyp: <b>Kernmodul</b>	
LVS: 0	Workload (h): 324	Leistungspunkte: 12	Beginn (Sem.): 6	Dauer (Sem.): 1	Fächerzahl: 1	
Voraussetzungen für die Teilnahme: Fachsemester laut Studienplan der Studienordnung gemäß § 47 Abs. 7 ThürHG				Häufigkeit des Angebots: einmal pro Jahr		
Lehrform:			Modulverantwortlicher: Studienrichtungsleiter			
Prüfungsart: Bachelorarbeit		Prüfungsdauer (min):		Prüfungstermin: nach Festlegung Ende 6. Praxisphase		
Anmerkungen: Die Prüfungsleistung des Moduls besteht aus einer schriftlichen Arbeit						
Submodule/Fächer (falls vorhanden):						
Subcode	Name			LVS	BG	LF
<b>Qualifikationsziele:</b>						
<p>Die Anfertigung der Bachelorarbeit im 6. Semester dient dazu, das im Studium erworbene theoretische und praktische Wissen einschließlich der erlernten wissenschaftlichen Methoden problemspezifisch und umfassend in der sozialarbeiterischen Praxis anzuwenden.</p> <p>Der/die Studierende durchdringt ein komplexes wissenschafts- und praxisbezogenes Thema aus dem Arbeitsfeld des Praxispartners und ordnet dieses zunächst in den theoretischen Bezugsrahmen ein. Darauf aufbauend und in Auswertung geeigneter (eigenständig durchgeführter) empirischer Untersuchungen sollen unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden Lösungsansätze aufgezeigt und in der Praxis umgesetzt werden. Die Bearbeitung erfolgt in der gemäß Prüfungsordnung vorgegebenen Frist von 3 Monaten. Die Bachelorarbeit soll mind. 60 Textseiten DIN A4 umfassen (zuzüglich Verzeichnisse und Anhang).</p> <p>Das Thema der Bachelorarbeit wird in Abstimmung mit dem Praxispartner des/der Studierenden durch die Duale Hochschule vergeben. Die Bachelorarbeit wird durch einen Gutachter der Dualen Hochschule sowie einen akademisch qualifizierten Gutachter des Praxispartners fachlich begleitet und bewertet. Die Note der Bachelorarbeit ergibt sich dann aus dem Mittelwert der Noten der Gutachter. Weichen diese um mehr als einen ganzen Notenschritt voneinander ab, bestimmt ein durch die Duale Hochschule bestellter Drittgutachter die Note innerhalb des durch die ursprünglichen Gutachter aufgespannten Notenbereichs.</p>						
<b>Literatur:</b>						
<p>Theisen, M.R.: "Wissenschaftliches Arbeiten" München          Bänsch, A.: "Wissenschaftliches Arbeiten. Seminar und Diplomarbeiten" München, Wien          Preißner, A.: "Wissenschaftliches Arbeiten" München, Wien          Kornmeier, M.: "Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: für Bachelor, Master und Dissertation" Stuttgart"</p>						